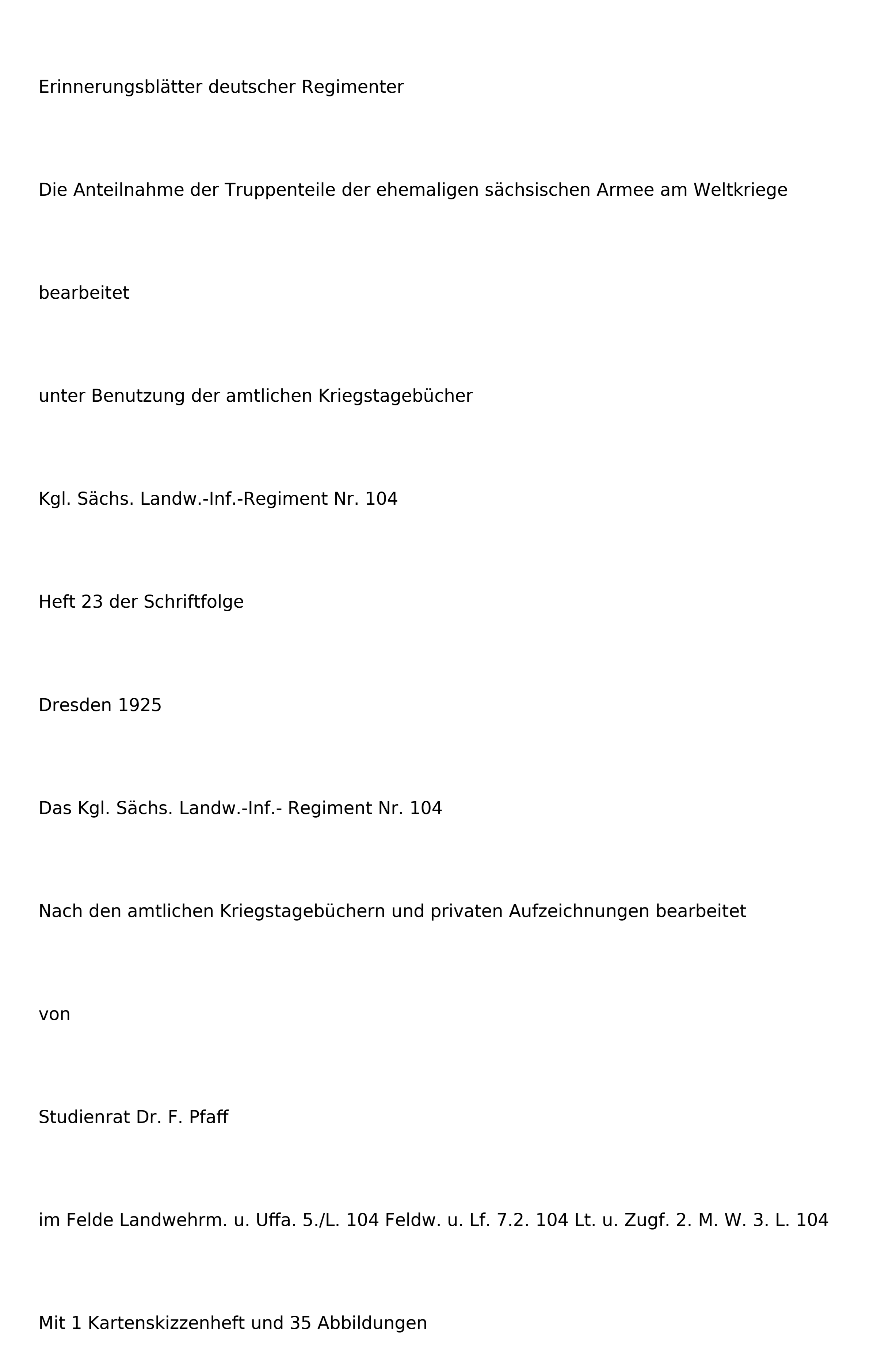


Erinnerungsblätter deutscher Regimenter

Die Anteilnahme der Truppenteile der ehemaligen sächsischen Armee am Weltkriege

bearbeitet

unter Benutzung der amtlichen Kriegstagebücher

Kgl. Sächs. Landw.-Inf.-Regiment Nr. 104

Heft 23 der Schriftfolge

Dresden 1925

Das Kgl. Sächs. Landw.-Inf.- Regiment Nr. 104

Nach den amtlichen Kriegstagebüchern und privaten Aufzeichnungen bearbeitet

von

Studienrat Dr. F. Pfaff

im Felde Landwehrm. u. Uffa. 5./L. 104 Feldw. u. Lf. 7.2. 104 Lt. u. Zugf. 2. M. W. 3. L. 104

Mit 1 Kartenskizzenheft und 35 Abbildungen

Dresden 1925

Herausgegeben und verlegt von der Vereinigung ehemaliger Kameraden L. J. N. 104, Sitz Chemnitz
Orud der Buchdruckerei der Wilhelm und Bertha v. Baensch Stiftung, Dresden

Rameraden!

Die Jahre eilen dahin, des Alltags Sorge um des Lebens Not- durft nimmt uns ganz in Anspruch. Weit zurück in unserer Erinnerung liegt die Zeit des Weltkrieges und jeder hat schon an sich beobachten müssen, daß er Namen von Orten und Personen, daß er Ereignisse, die er selbst erlebt hat, für immer oder vorübergehend vergessen hat. Nur dann und wann, wenn eine stille Stunde uns vergönnt ist, eine Pause im harten Arbeitstreiben, dann werden die Erlebnisse der Vergangenheit wieder lebendig, Gestalten steigen herauf, feldgraue Kameraden, Tote, und solche, die irgend wo fern oder nahe von uns leben. Wir sehen sie und uns selber wieder in der Kampfrüstung des Grabens, das Gewehr in der Faust, unter dem Helmrande hervor hin über das Gelände lugend, bei Tag und bei Nacht, wir sehen unsere Marschkolonne dahinschreiten im gleißenden Sonnenbrande oder im Negenschauer und auch im Dunkel der Nacht, und wiederum umgeben uns auch die drängenden Gestalten in dem engen Heim des Anterstandes oder des Ruhequartieres. Oft ift es ein Wolkensaum im Sonnen- flimmern, ein heimatliches Landschaftsbild in bunter Sommerpracht oder schweigender weißer Wintereinförmigkeit, das uns ferne, einst geschaute fremde Gegenden vor unser Auge zaubert. Die Hügel der

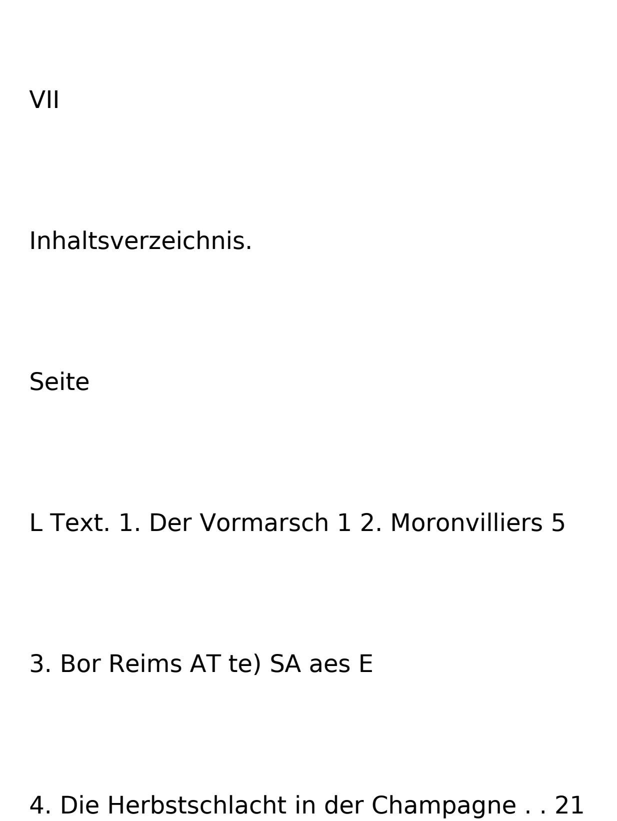
Champagne mit dem dunklen Kiefernwald steigen auf, und dazwischen breiten sich die bunten, toten, verwilderten Felder aus. Seht ihr da- zwischen die dünnen weißen Linien von aufgeworfener Kreide, Kame- raden? unseren Schützengraben? Dort ragen die Türme der Kathedrale von Reims so friedvoll in die Abenddämmerung. Rechts aber über den Dämmen und Stützpunkten am Kanal, in den feinen Linien der fernen Reimser Berge heben sich die Befestigungen ab, die uns flankierend so schwere Granaten schickten. And noch weiterhin in dieser Richtung liegt die Arrasfront im kalten, nassen Frühjahrswetter. Wie froh waren wir, als es von dort quer durch Deutschland nach dem weiten Rußland ging! Dort träumte hinter der ruhigen Szerwetsch- Front die weiße Kirche von Worontscha über den einsamen Feldfluren. Wer von uns hätte da geglaubt, daß wir nach Jahresfrist noch weiter

kämen in das Land, das uns damals auch dem Namen nach unbekannt war, in die Akraine?

Diese Regimentsgeschichte (oll unserer Erinnerung gewidmet fein und ihr dienen. Es mag wohl sein, daß unfere Kinder und Kindes kinder uns bitten, erzähle vom großen Kriege. Dann werden bie Fest- legungen dieses Buches leichter unsere Erinnerungen aufsteigen lassen, und unsere mündliche Aberlieferung an die Nachfahren wird genauer sein. Dies wird um so mehr der Fall sein, wenn jeder Kamerad in seinem Buche zu der und jener Stelle Notizen anfügt, die nur ihn persönlich angehen und

nur für ihn und die Seinen wichtig sind. Denn die hier gegebene Darstellung mußte natürlich in dem allgemeinen Rahmen gehalten fein, den die Negimentstagebücher geben.

Kann auch nicht jeder Angehöriger unseres Regiments von Schlacht und Kampfgetümmel als Selbsterlebtem erzählen, so vergesse man doch zweierlei nicht: Das Regiment als solches hat alle Formen des Kampfes durchgemacht. Im Osten wie im Westen liegen unsere gefallenen Kameraden und über 500 Tote zählt das Regiment. Zum anderen weiß jedermann, daß Landwehrregimenter nicht in erfter Linie als Kampftruppen vorgesehen waren. And noch eins. Wir hatten mehrmals das Gefühl, daß hier und da ein glücklicher Zufall uns vor schlimmeren Anforderungen bewahrt hat. Laß auch durch persönlich erlittenes Anrecht und noch nachklingende Kränkungen dir nicht das Gedenken an dein altes Negiment rauben, und gleich gar nicht durch politische Meinung. Zogen wir nicht alle im Jahre 1914 als fampf= bereite Söhne eines Volkes aus? In heißem Sonnenbrand, in kalten Regen- und Schneestürmen gingen wir jahrelang Schulter an Schulter in schweren Märschen dahin. Einer war des andern Trost, wenn wir in dünnen Linien den zahlreichen Feinden gegenüberstanden und ge- meinsam war uns das Todesgrauen im Bersten der Granaten, gemein- sam auch im Stellungsbau und Schanzen des Dienstes Schwere und Einförmigkeit. Gleichartig war auch Erholung in Spiel und Scherz in den Nuhestunden. Als Söhne eines Volkes fühlten wir uns. Wir fangen dieselben Lieder, bie schon unsere Väter gefungen hatten, als sie im Kriege gegen Frankreich waren. Dieselbe Heimatssehnsucht und Heimatssorge beseelte uns, allen drohte gleichartiger Tod. Darum grüßen diese Zeilen vorbehaltlos mit treuer deutscher Herzlichkeit alle, alle lieben Kameraden von unserem ehemaligen braven Landwehr-Infanterie-Negiment 104.



Inhaltsverzeichnis.

Seite

Der Vormarsch. (Gtigye 1—3.)

Die Ereigniffe drängten fid) für jeden einzelnen, als am 1. 8. 1914 der Mobilmachungsbefehl herauskam und der 2. 8. als erster Mobil- machungstag bestimmt war. Jetzt gewann der Militärpaß mit seiner genauen Angabe über Gestellung auch für den Landwehrmann un- vorhergesehene und unerwartete Wichtigkeit. Am 3. 8. wurden die Stäbe unferes Regiments gebildet, die Reftauration zum Landwehr: mann, Chemnitz, Reichsstraße 49, als Regiment schäftszimmer be- fümmt. Am 6.8. trafen die Mannschaften ein. Die nächsten Tage vergingen zum größten Teile mit Fassen und Verpassen der Aus: rüstung und Zusammenstellen der Kompagnien. Alles, was der Soldat brauchte, war in reicher Fülle in der Schloßschule auf- gestapelt. Dort prüfte jeder sorgsam das Schuhwerk, wußte er doch noch von der Dienstzeit her, wie wichtig für den Infanteristen der gutsitzende Stiefel war. Anschwer fanden sich auch diejenigen in das Gewehr Modell 98, die noch mit Modell 88 ausgebildet worden waren, Sorgsam wurde auch der Helm verpaßt, damit er auf langem Marsche nicht durch Druckstellen lästig wurde. Wir wußten nicht, daß gerade die Beschaffung der Helme Schwierigkeiten gemacht hatte. Die vom J. N. 139 gelieferten Helme genügten nicht. Bahnstockungen erschwerten die Heranführung anderen Materials. Anderweitige Schwierigkeiten hatten die Kompagnien durch die Stellkummete. Es mußten vielfach leichtere Pferde gegen die zunächst zugewiesenen schweren, aber nicht zuständigen Zugpferde bei den Alanen eingetauscht werden. Am 8. rückten die Bataillone zum ersten Male aus. In den Kompagnien wurde brav exerziert, auch einmal scharf ge- schossen auf den Schießständen im Zeisigwalde. Aberall herrschte fester Wille zur Pflichterfüllung, obgleich gerade für uns Landwehr männer die Aufgabe der schon errungenen wirtschaftlichen und gefell- schaftlichen Lebensverhältnisse oft bitter und unbequem war. Es fühlte sich jeder gehoben gegenüber denjenigen, die nicht eingezogen

waren. Verwandte, Bekannte, Freunde und Quartierwirte erwiesen uns viel Gutes und Liebes. Als wir am 13. 8. nachm. auf dem freien Platze vor der Küchwaldschänke beim Feldgottesdienst nieder- knieten zum gemeinsamen Gebet, umgeben von der Schar unferer Angehörigen, fühlte jeder die Schicksalsschwere der Zeit in seinem eigenen Leben und dem des ganzen Volkes.

Am 15.8. zog Ldw. J. R. 104 ins Feld, früh 5°° Regimentsftab und I. Batl. (Major Fischer); es folgte 1?" nachm. das II. (Major Wittig) und 5°° nachm. bas III. Batl. (Major v. Pape). Da war keiner unter uns, dem nicht noch eine liebe Hand einen Blumengruß oder eine Liebesgabe mitgegeben hätte. Die wuchtigen Klänge der Marsch- musik führten uns; rechts und links in den Straßen begleiteten uns die Grüße, Wünsche und Hoffnungen der Anseren im lauten Zuruf. Da und dort aber winkte die zitternde Hand einer Mutter, schwenkte die kleine Faust unseres Jüngsten ein Fähnlein und tapfer rief der zuckende Mund der Lebensgefährtin „auf Wiedersehen“ uns nach. Im Schritt und Tritt bei Trommelklang marschierten wir vorbei und mancher zerdrückte eine Träne der Rührung und auch des Stolzes.

Zwei Tage lang fuhren wir gegen Westen, sahen im Sommer: glanze deutsches Land und wurden überall, wo wir hielten, von guten deutschen Mädchen mit Liebesgaben erfreut. Wenn wir aber auf freier Strecke dahinrollten, sangen wir alte schwermütige deutsche Volkslieder, auch Kriegslieder, insonderheit das von dem „Sachsen auf der Wacht auf den Höhen vor Sedan“.

Unterwegs wurde nunmehr ee bie Kriegsgliederung bekannt. Das Regiment, Führer Oberstlt. Apel- Pufch, gehörte mit Ldw,- J. R. 106, zwei Landwehr 1 und der Batt. XIX zur ges mischten 47. Ldw. Brig., deren Führer Gen. Lt. Graf Vitzthum v. Ed- städt war. Die Brigade gehörte zur 3. Armee, deren Führer General- oberst Frhr. v. Hausen war. Ihre Gliederung war XI., XII., XIX. A. K., in erster Linie, XII. Ref. K., in zweiter Linie, 3. Rav. Div. voraus. Sie hatte sich von ihren Ausladestationen an der Grenze bis E Vieth vorgeschoben und trat von dort aus, am 18. 8. zwischen 2. Armee rechts und 4. Armee links den Vormarsch gegen die Maas in Richtung Dinant —Givet an. Am 16. 8. abends erhielt unfer Regiment den Befehl der Etappen-Inspektion der 3. Armee, die Sicherung der Bahnstrecke Grand Halleur — Vielsalm —Gouvy — Bourey —Bastogne zu übernehmen. Am 17.8. vorm. 10° traf der

Regimentsftab in Gouvy, der befohlenen Ausladestation, ein. Der Ort war voll belegt durch die 32. Inf. Div. Das Regiment ordnete an, daß unfer I. Batl. die Bahnsicherung im Bereiche des XII. A. K. übernehmen folle, unfer II. Batl. im Bereiche des XI. A. K. und unfer III. Batl. im Bereiche des XIX. A. K. Am 18. 8. wurde bie Siche- rung durchgeführt. (Skizze.) Die Einwohner von Gouvy und Bourey waren im allgemeinen ruhig und unverdächtig. Das II. Batl. lieferte von den bei Vielsalm in den Steinbrüchen fi) umhertreibenden Ver- dächtigen 80 Mann an die nach Prüm verlegte Etappen-Inspektion ab.

Die 3. Armee hatte am 22. und 23. 8. in der Schlacht an der Maas die Franzosen geschlagen, darnach die Maas überschritten und folgte scharf nachdrängend dem weichenden Gegner in Richtung Reims. Am 30. 8. fiel die Heine Festung Givet, die von ber 23. Res. Div. belagert worden war. Am 21. 8. traf der Befehl der Etappen-In- spektion ein, daß Ldw. J. N. 104 durch Ldw. J. R. 116 und Landsturm abgelöst würde und weiter vorwärts die Landetappenlinien sichern soll, und zwar hatten zu übernehmen:

I. Batl. die Linie Gouvy—Cherain—Houffalize—Grand

SXtormont—Stabrin—Camré e—9Imonines Soy Melreux;

IK = - Bielfalm—Barraque de Fraiture—Grand- Menil—Mormont; TIE: = Bourey— Neville —Bastogne —Ortho und

von hier sowohl Laroche —Marche, als auch Ermenville —Wegestern westlich Cham- plon—Hargimont.

Am 22. 8. fag der Negimentsftab in Laroche, am 23. wurde Fühlung mit Ldw. J. R. 106 gewonnen, das die Eisenbahn Stavelot— Marche —Jemelle sicherte. Am 29. 8. bestimmte bie Etappen-In= spektion neue Verschiebungen, der zufolge II. Batl. Ldw. J. N. 104 mit / 2. ëm Al. XIX zur Sicherung der Etappenlinie Potteauy— Marche stehen blieb (Skizze 2), indes / IIT. Ldw. J. R. 104 weiter vorwärts die Sicherung der Maasbrücken bei Dinant übernahm. 1/ III. trat auf Philippeville an und I. Ldw. J. N. 104 schloß auf Human auf. Im weiteren Verlaufe der nächsttägigen Ereignisse rückten die beiden Bataillone in die Räume ein, wie Skizze 3 es dar- stellt. Vom 2. 9. ab wußte man, daß es weiter vorwärts bzw. (üb- warts geht. Der Brigadebefehl vom 3. 9. 14 wies dem Regiment

ID

einen neuen Sicherungsabschnitt westlich der Maas, südlich ber Chaussee Gonrieur—Givet an. Am 4. 9. erreichten I. und II. Batl. die Orte Rocroi, Fumay, Bruly. II. Batl, schloß auf Marche auf und trat über Givet auf Fumay an. Bereits am 6. 9. wies ein Brigadebefehl dem Regiment wiederum neue Aufgaben zu. Es hatte den Schutz zu übernehmen a) der Eisenbahn Mohon —Nethel, b) der Etappen straße Les Tremblois — Thin — Launois — Luquy Ambly. Das I. Batl, erhielt den Eisenbahnabschnitt Mobon—Launois (ausschließ- lich) und den Straßenzug Les Tremblois—Launois Thin Zuges wiesen, das III. Batl, erhielt den Eisenbahnabschnitt Launois: Rethel und die Straße Launois—Luguy—Ambly. Das II. Batl.

erreichte in harten Märschen am 7. 9. Rocroi, am 8. Thin, am 9. Ambly und am 10. Betheniville, gemäß einem Brigadebefehl, ber Vortruppen des Regiments in Stärke von etwa einem Bataillon und einer halben Eskadron anforderte, die mit Infanterie bis St. Martin und mit Kavallerie darüber hinaus über Mourmelon le Grand bis Rouy sichern sollten.

Es kam nicht dazu; der Vormarsch war zu Ende, der stolze Vor- marsch, denkt ihr daran, Kameraden, die ihr mit ausgerückt seid? Schon hatten sich die Männer auf dem Marfche wundersame Gerüchte erzählt. Gerade unser Regiment sollte zur Besetzung von Reims bestimmt sein. Andere aber wollten kämpfen und selbstverständlich mit in Paris einziehen. An einen unglücklichen Ausgang des Krieges dachte damals niemand. Die vor uns kämpfenden Kameraden der aktiven und Reserve-Regimenter machten ja fo schon alles. Manchen Landwehrmann plagte die Sorge, zu spät zu kommen, keine Gelegenheit zu tapferer Tat mehr zu finden. Die Märsche in heißer Sommer- glut wurden unter großer Aufopferung willig geleistet, auch von denen, die jeden Abend vom Sanitäter die Blasen an den Füßen aufschneiden lassen mußten, die gebückt unter der Last von Tornister, Gewehr, Schanz- zeug und Patronen dahinfluchten auf staubiger Landstraße, schimpfend auf jeden Fahrer, mit scheelem Auge die berittenen Offiziere ver- folgend. And daneben gab es Leute, oft nicht die ansehnlichsten, die Verkörperungen unserer starken Volkskraft waren trotz des Land: wehralters. Diese schritten in der letzten Viertelstunde des Tages: marsches mit derselben federnden Spannkraft dahin, wie in der ersten am Morgen. Kamen wir dann in ein Quartier, gleichgültig, ob Scheune oder verlassenes Wohnhaus, so entwickelte sich bald ein eigenartiges

Leben, off noch hinkend auf schmerzenden Füßen zogen die Kameraden in die nächste Amgebung, Eier einzukaufen. Die Chinakämpfer aber redeten gewaltig davon, wie man mit aufgepflanztem Seitengewehr die Hühner von der Stange stechen könnte. Hier und da gab es auch landes- und sprachenkundige Kameraden, bie vom Besitzer eines wohl- habenden Hauses gegen Bezahlung oder umsonst Wein erhielten. Aber auch sonst waren solche Dolmetscher begehrt. Sie verhalfen den Kameraden zu besseren Quartieren, verschafften den Kompagniehand- werkern notwendige Werkzeuge, stellten schnell den Verkehr mit der Gemeindevertretung her und sorgten für Fahrgelegenheit der Tornister und ordnungsmäßige Bezahlung. Bescheiden traten wir allermeist auf. Manche Gruppe mit ihrem stolzen Anteroffizier wurde schüchtern und verlegen an dem abweisenden oder schimpfenden Verhalten der belgischen und französischen Hausbewohner. Selbstverständlich gab es auch Leute unter uns, die mit alten Lotterielosen bezahlten oder mit gröblich unterschriebenem „Papier“ requirierten. Was aber auch vom einzelnen geschah, alles trug den Stempel deutscher Gutmütigkeit, nicht gab es Gewalttat, und fremd war uns französische Grausamkeit und Noheit. Wir dachten an Frau und Kind und die alten Eltern in der Heimat und der Dienst nahm uns ganz in Anspruch. tanden viel auf einsamer Wacht an Eisenbahnbrücken und Straßenkreuzungen und Dorfrändern in brennend heißer Tagesglut, denen oft, namentlich in den Ardennen, bitter kalte Nächte folgten. Wir warteten auf den Augenblick, der den Kampfruf an uns gelangen lassen würde.

Moronvilliers. (Stizze 4)

Nach Aufgabe ber Maaslinie ging der linke französische Flügel in südwestlicher Richtung zurück. Die 3. Armee, angelehnt an 2. und 4., drängte scharf nach, erzwang kämpfend am 30. 8. den Abergang über die Uisne in der Linie Château—Poreien—Attigny, und stand am 4. unb 5. 9. am Vesle-Abschnitt, nordöstlich Chalons. Sie trat am 6. 9. den Weitermarsch in südlicher Richtung über den Marne-Abschnitt an. Die Franzosen stellten sich zur Schlacht. Vom 6. bis 11. 9. wurde an der Marne um die Entscheidung gerungen. Am 11. 9. wurde der rechte deutsche Heeresflügel zurückgenommen.

Der Abbruch der Marne-Schlacht bedeutete auch für unfer Re-

1914,

giment eine Schicksalswende. Am 12. 9. traf bei dem in Ambly liegenden Regimentsstab der Brigadebefehl ein, der folgendes bee sagte: a) Die 3. Armee richtet sich am Vesle-Abschnitt zu hartnäckiger Verteidigung ein. b) I. Batl. Ldw. J. N. 104 sichert allein bie Bahn- strecke Mohon—Nethel. c) Das Detachement Apel-Pusch, gebildet aus II. und III. Batl. Ldw. J. R. 104, I. Batl. Ldw. J. N. 106, 2. Ldw.- Al. XIX und Landfturr atterie, steht am 13. 9. 9° vorm. bei St. Hilaire le Petit zur Verfügung des A. O. K. 3.

So nüchtern zeigte fid) die ungeheure Tatsache des deutschen Nück- zuges für unser Regiment an. Wieviel weniger konnte der einzelne des kleineren Verbandes die einschneidende Anderung ahnen oder gar verstehen, die für ihn das Ereignis der Marne-Schlacht bedeutete, Wohl begegneten uns zurückgehende Truppen, aber auch von ihnen erfuhren wir nichts, was auf eine ernste Lage hätte hindeuten können. Hatten wir doch auch in Belgien das nach dem Osten abgerufene 11. Korps an ung vorbei- und zurückmarschieren sehen, und die mar- schierende Infanterie hatte gesungen: O Frankreich, o Frankreich, wie wird es dir ergeben . . .. Lachend hatten die Kameraden uns zu- gerufen, was will die Landwehr noch, die Franzosen stehen ja nicht. Wer hätte jetzt Schlimmes ahnen können, als die Regimenter bei uns zurückgehend vorbeikamen. Ernst zwar, die Spuren von schweren Kämpfen und langen kaum unterbrochenen Märschen zeigend, aber in fester Ordnung und zuversichtlicher Stimmung? Wir hörten von geplanten Amgehungen, und Kameraden erzählten, daß sie in erfolgreichem Infanteriegefecht, in vorwärtsschreitender Schützenlinie der Befehl: Kehrt! Marsch! aufgehalten hätte. Im übrigen, wir waren doch im Bewegungskriege und „oben“ würde man schon wissen, was zu tun fet. So war bei uns alles ruhig und festen Mutes. Am 13. 9. 8° vorm. erhielt unfer Regimentskommandeur vom Gen. Kdo. XIX den münd- lichen Befehl, daß das Detachement Apel dem XIX. A. K. unterstellt fei und fih in St. Marie-A-Py zur Verfügung zu Dellen habe. Beim Durchmarschieren durch St. Souplet stellte sich jedoch heraus, daß das XIX. A. K. ohne Vorwissen von A. O. K. 3 über das Detachement Apel verfügt hatte. Gemäß Befehl des A. O. K. 3 marschierte nunmehr Detachement Apel-Pusch nach Moronvilliers, wo unter dem Befehle des Brigadeführers, Graf Vitzthum v. Eckstädt, eine Reserve für die abgekämpften Fronttruppen zusammengezogen wurde. Die gemischte 47. Lw. Brig. trat für die nächste Zeit unter den Befehl der

1914. 7

23. Ref. Div. Das XII. und XIX. WK. wurden zur Verwendung am rechten Heeresflügel aus der Front herausgezogen. Das Detache- ment Apel traf gegen 3° nachm. in Moronvilliers ein und erhielt Befehl, halbwegs Moronvilliers—Nauroy zu biwakieren. Anser I. Batl. war alfo zum Bahnschutz zurückgeblieben unb die 5. unb 8. Komp. war nach höherem Befehl in Betheniville zum Schutze des A. O. K. 3 verblieben. Der nächste Tag, der 14. 9., brachte für die nunmehr in der Front liegende Hälfte unseres Regiments den Beginn der Kampf- handlungen; freilich nicht so, wie wir es uns gedacht hatten, daß wir den Feind angreifen und schließlich seine Stellung stürmend in end: gültigen Besitz nehmen würden. Es war von vornherein unser Schick- fal, nur die eigene Stellung zu halten und mit unferen Leibern den schützenden Wall um die ferne Heimat zu bauen. 3° vorm. wurde die Brig. Vitzthum alarmiert und marschierte, 4 antretend, durch Moron- villiers nach Punkt 152 südlich dieses Ortes. Dort erfolgte Ablösung von Teilen der 23. Nes. Div. und Aberweisung des Gefechtsabschnittes derart, daß der linke Flügel unseres III. Batl. etwa 500 m füdlich Punkt 181 zu liegen kam. Von hier erstreckte sich die Front zirka 800 m nach rechts. Der rechte Flügel wurde gebildet vom halben II. Batl. Schon war die Front von unseren Pionieren durch angedeutete bzw. halb ausgehobene Schützengräben angelegt worden, und alsbald begann, noch nicht fo planvoll wie später, die von uns seitdem immer und immer wieder geübte Tätigkeit des Grabenvertiefens und Stellungsaus- baues. Es herrschte Ruhe, noch bewegte man sich nichtsahnend im Gelände. In der Ferne vor der Front sich bewegende Truppen wurden für zurückgehende Deutsche gehalten. Es ijf eben auf eine gewisse Entfernung auch durch gute Gläser unmöglich, Freund und Feind zweifelsfrei zu unterscheiden. Da setzte in den Mittagsstunden, nach der einen Angabe gegen 1°, nach anderer gegen 2° starkes feindliches Artilleriefeuer aus der Richtung Mourmelon le Grand ein, das uns alsbald schwere Verluste bereitete. Zum ersten Male sahen wir den Kameraden neben uns sterben, hörten den Verwundeten klagen, wir erschraken über die plötzliche Nähe des Todes und mechanisch dachte jeder, du mußt hier aushalten. Gegen Abend ging feindliche Infanterie von der Straße Neims —Suippes, ber alten Römerstraße, gegen unsere Front vor, unter Ausnutzung der vorliegenden Waldstreifen und geschützt durch ihre nach wie vor lebhaft feuernde Artillerie. Auf 500 m Entfernung vor unserer Linie brachte unser Infanteriefeuer den

feindlichen Angriff zum Stehen. Dicht genug war unfer Graben noch besetzt, denn es batte fic) überdies das Batl. Martini von Nef.Gren.101 gegen 4° in unsere Front eingeschoben. Nach Abwehr dieses Angriffes schwieg der Kampf. Kalt und regnerisch sank die Nacht herab. Den ganzen nächsten Tag lag mit kurzen Unterbrechungen feindliches Artil- leriefeuer auf unserer Stellung. Eine gegen 2° nachm. auf der Römer- straße daherkommende feindliche Fuhrparkkolonne zerstob rasch in unserem Infanteriefeuer. Gegen Abend versuchten dünne feindliche Schützenlinien gegen unsere Stellung vorzufühlen. Sie kamen in unserem von der Artillerie unterstützten Abwehrfeuer wenig über ihre Ausgangsstellung heraus. Am späten Abend wurden wir durch Teile des Ref. J. R. 101 und III. Batl. Nes. J. N. 102 abgelöst. Doch vollzog sich die Ablösung so, daß an den beiden Gefechten dieser Nacht noch Teile unseres Negimentes teilnahmen. Wir traten in die Mulde nördlich Höhe 181 in Brigade-Referve. Es war die Mulde, die später unter dem Namen Hexenkessel dem ganzen Regiment bekannt wurde, und wo wir alsbald anfingen, Anterkunftshütten zu bauen. Doch waren wir immer alarmbereit in den beiden Tagen des 16. und 17. 9., wenn feindliche Infanterie gegen unsere Stellung vorn vorging. Ihr Bemühen war vergeblich. Die Kameraden hielten treue Wacht. Auch die Mulde selbst lag täglich immer wieder unter heftigem feindlichen Artillerie- feuer, fo daß es nötig wurde, unseren hier eingerichteten Verband- platz 20 Minuten weiter rückwärts zu legen. Ansere Unterfunftshiitten, an dem der Stellung zugewendeten und dieser gleich laufenden Hang der Mulde lagen im toten Winkel der feindlichen Artillerie. Am Abend des 17.9. wurde unfer Brig. Kdr. Vitzthum v. Eckstädt durch Granatsplitter tödlich verwundet. Die Führung der Brigade übernahm am 19. 9. Oberst Frhr. v. Düring. An diesem Tage wurden endlich auch unsere Verwundeten, die teilweise schon seit 3 Tagen dalagen, nur mangelhaft gegen Anbill des Wetters geschützt, durch die Sanitäts- kompagnie abgeholt. Seit dem 13. 9. hatte es keinerlei warme Kost gegeben, die vorhandenen Konserven waren verteilt, Abkochen war verboten

bzw. unmöglich, um der feindlichen Beobachtung kein Ziel zu geben. Am 19. 9. fi gegen 5° gab es das erstemal wieder warme Kost durch eine Feldküche. Der Mangel an frischem Wasser machte sich bitter bemerkbar; eine Quelle gab es nicht in der Nähe, das durch Wagen von Moronvilliers herbeigeholte Wasser taugte nichts. Durch- fall mit blutiger Entleerung griff um fih. Der R. Kdr. Oberstlt. Upel-

Pusch erkrankte unb mußte nach Betheniville zurückgeschafft werden. Major Wittig übernahm dafür die Führung des Negiments. In der Nacht vom 19. zum 20.9. traf zum zweiten Male warme Ver- pflegung ein. Am 20. 9. ließ wenigstens zeitweise das feindliche Artil- leriefeuer etwas nach. Abends traf Befehl zum Abrücken in bie Korps- Neserve ein. Schon atmete alles auf; das Bedürfnis, einmal an einem nicht unter Feuer liegenden Orte zu schlafen, zu essen, sich zu reinigen, war unendlich groß. Da traf 115“ abends ein den vorigen aufhebender neuer Befehl ein: Laut Divisionsbefehl ist am 21. 9. 3° vorm. eine gewaltsame Erkundung der französischen Stellung vorzunehmen. Im Kriegstagebuche der 47. Gm Inf. Brig., das sonst alle Befehle im Wortlaut enthält, ist ein Angriffsbefehl für den 21. 9. nicht zu finden. Er scheint nur mündlich gegeben worden zu sein. Nach dem Gefechtsbericht der Brigade gehörten zur rechten Kolonne (Wittig) I. Batl. Ldw. J. N. 106, III. Batl. Nes. J. N. 104, III. Batl. dw. J. R. 104. ½ II. Batl. Ldw. J. N. 104 follte als Neserve hinter der Mitte folgen. Gemäß obigem Befehle ging unser Halbregiment 3° vorm. in Richtung auf bie Nömerstraße vor. Dieses Vorgehen durch die eigenen Drahthindernisse, im Dunkel der Nacht, in unbe— kanntem Gelände, lockerte von Anfang an die Verbände; bald setzte auch feindliches Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer ein und hielt Teile der Stoßkolonne auf. Andere kämpften bald in blutigen Nahkämpfen in und hinter dem französischen Graben. Bis in die feindliche Batteriestellung gelangten Leute von uns. Dunkel, wie jene Nacht war, ist auch seitdem das Schicksal manches braven Regimentsfameraden. Als 52 vorm. unfer Halbregiment befehl gemäß zurückging, konnten auch nicht alle Verwundeten geborgen werden. Es blieben ihrer eine beträchtliche Anzahl nebst Toten und Vermißten in der feindlichen Stellung. Gegen e morgens traf unfer Halbregiment wieder in Brigade-Neferve im Hexenkessel ein. Am Abend gegen 11° marschierten die Kompagnien als Rorps-Referve nach Höhe 179 bei Moronvilliers. Hier wurden bie Nefte der 9. und 12. Komp. unter Oblt. Lienemann Komp. Lienemann als 9. ver- schmolzen, ebenso die Nefte der 6. und 7. zur Komp. Roßbach unter Hptm. Noßbach als 12. Beweist (don diefe Tatsache die Schwere der Verluste unseres Regimentes in den Septembertagen, so ist sie andererseits auch zu ersehen aus der Abersicht, die unfer III. Bat. für die Zeit vom 14. 9. bis 21. 9. gibt:

e IO 1 Affs, 27: amid: Ee 109 z verwundet 2 4 118 = tranf 1 dies 85 Die Kri ge hatte fid) inzwischen fo entwickelt, daß die nach

der Marne-Schlacht eingenommenen Stellungen in großen Zügen behauptet wurden. Die Versuche, durch freiwerdende Truppen und Neuformationen den linken französischen Flügel zu umfassen und zu schlagen, mißlangen. Die Front wurde immer weiter nach Norden ausgedehnt, bis d Reer von beiden Teilen erreicht war. Der Schwer: punkt der kriegerischen Tätigkeit lag jetzt im Osten, wo der Russe immer wieder gegen deutsches Gebiet vorflutete. Die Westfront erstarte im Stellungskampf. Vom Dezember 1914 bis Juli 1915 richteten Eng- länder und Franzosen zahllose Angriffe gegen die verschiedensten Punkte der Westfront, um diese ins Wanken zu bringen. Besonders erbittert

waren die Kämpfe in der Champagne. Ein Erfolg war den Franzosen nicht beschieden

Die deutschen Linien hielten stand.

r unser Regiment war die Zeit unmittelbarer und schwerster Kampftätigkeit mit bem 21. 9. zunächst einmal zu Ende. Der Stellungs- krieg mit seiner Gleichartigkeit und seiner Summe von Einzelereig- nissen prägte sich immer mehr aus. Am 27. 9. stand noch einmal das also auf ein Bataillon zusammengeschrumpfte Halbregiment auf der Straße Moronvilliers—Nauroy bei Höhe 144 bereit zur Anterstützung eines Angriffes der 45. Inf. Brig. (Hempel), ohne daß es zum Ein- greifen in die Kampfhandlung kam. Am 8. 10. fiel der Brigadeführer Oberst Frhr. v. Düring, als unsere Pioniere einen Waldstreifen vor unserer Linie niederzubrennen versuchten. Oberstlt. v. Kiesenwetter übernahm den Befehl über den linken Verteidigungsabschnitt der 23. Res. Div. Die Truppen der gemifchten 47. Ldw. Brig. wurden ihm mit unterstellt. Anstelle von Oberstlt. v. Kiesenwetter trat am 23.11. der Führer des Ldw. J. N. 104 Oberst Heuser. Er behielt daneben die Führung des Regiments. Am 14. 10. kam ein Befehl heraus zu sparsamen Patronenverbrauch. Die Stellung wurde dadurch verstärkt, daß am 23. 10. eine Nevolverkanone auf dem linken Abschnitt eingebaut wurde. Am 27. 10. trafen für das IL Batl. 2 Offiziers- stellvertreter und 118 Mann ein, als Ersatz für die Verluste, für das III. Batl. 1 Offizier, 4 Offiziersstellvertreter, 422 Mann. Am 16. 11. traf das I. Batl. vom Bahnschutz kommend in der Front ein, am 15. 12.

wurden auch bie 5. und 8. Komp. aus Bötheniville gar vorgezogen. Nunmehr befand sich also das ganze Regiment in Stellung.

Das Weihnachtsfest des Jahres 1914 feierten wir in guter Stim- mung, hatte doch die Heimat aus ihrer Fülle uns reichlich gespendet. Am 14. 1. 15 wurde unfer II. Batl. der 46. Nef. Brig. zur Verfügung gestellt. Es wurde nach links gezogen und lag in der ble St. Souplet, brauchte aber in die damals im Gange befindliche Winterschlacht in der Champagne nicht eingreifen. In unserer Stellung trat dafür das IL Batl. Res.J. R. 102 zeitweise mit in den Negimentsverband ein. Am 4. 2. 15 und 6. 2. 15 wurden von unseren Patrouillen deutsche Leichen aus unseren Septemberkämpfen des Jahres 1914 geborgen. Auch 2 französische Flugblätter in deutscher Sprache wurden einge- bracht. Die Einzelverluste hielten ständig an, meist verursacht durch die immer rege französische Artillerie, die keinen Munitionsmangel zu kennen schien. So fielen am 19. 2. 15 3 Mann, 5 Mann wurden verwundet, dazu Lt. Wähner schwer. Am 20. 2. 15 fielen durch Voll: treffer auf einen Anterstand in der Bataillons-Reserve 2 Mann, am 23.2.15 bei Munitions-Depot hinter der „Hackeburg“ ebenfalls 2 Mann. Von dem am 26.2.15 zum Regiment zurückgetretenen II. Batl. fielen am 2. 3. 15 2 Mann, einer wurde schwer verwundet. Am 6. 3. 15 hatte die 2. Komp. 3 Tote und 3 Verwundete. Am 1. 4. fiel Atffz. Starke von ber 2. Komp. Am 25. 4. Atffz. Wünsche vom M. G. Z. 73, der in unserem Abschnitt eingesetzt war, denn damals hatten wir

noch keine eigenen M. G. Komp. Dazu wurden ebenda 2 Mann verwundet. Es war daher nur selbstverständlich, daß man durch Bau von besseren Anterständen die Verluste baldigst einzuschränken versuchte. Wie lange dauerte es, ehe wir die nur zu vorübergehendem Bedarf schnell ge- schaffenen Erdhöhlen durch planmäßig erbaute Anterstände ersetzten. Anermübdlich schleppten wir die Baumstämme stundenweit heran. Denn in der Nähe der Stellung durfte der Wald nicht geschlagen werden, um das Landschaftsbild nicht zu verändern. Des Nachts hoben wir dann die Erdgruben aus, auf welche die Balkenlagen geschichtet wurden, oft in den Graben zurückgeschreckt durch die das Gelände bestreichende feindliche Artillerie. Lästiger war noch der immer wieder durchsickernde Regen. Anfangs war die Zeltbahn, im Anterstand an der Decke nach vorn geneigt aufgehangen, unfere einzige Hilfe. Dachpappe und Well- blech war nur in beschränkten Mengen vorhanden und es galt als Betätigung kriegerischer Tüchtigkeit, bei Nacht und Nebel vom Anter-

ftande auch höherer Vorgesetzter derartige herrliche Dinge „wegzu- finden". Lange Zeit hatte uns nur die Erdwärme und die Körper- wärme der zusammengepferchten Menschen den Aufenthalt im Anter- stande von der Kälte draußen unterschiedlich gemacht; denn das in die Erdwand mit der Beilpicke geschlagene Loch mit schmalem Abzug nach oben ermöglichte nur schwer ein wirklich wärmendes Feuer. Als aber Ofen kamen, wurde es besser. Die Wirtschaftsgemeinschaft des Anterstandes sorgte immer, auch unter schweren Mühen, für Holz. Kamen wir durchkältet und durchnäßt von Posten oder Patrouille, so war es hoher Lebensgenuß, sich auswärmen und trocknen zu können. Die Holzkohlen, die der hinter der Höhe 179 befindliche Meiler seit 5. 3. 15 lieferte, reichten freilich nicht für die weitgehenden Bedürfnisse jedes Anterstandes. Hingegen war die leidige Wasserfrage durch Auf- stellung einer Pumpe über dem im Serenfeffel angelegten Brunnen seit 11. 3. 15 zur allgemeinen Befriedigung erledigt. Die militärischen Gesichtspunkte veranlaßten die Errichtung einer Abungskompagnie unter Lt. Haupt auf der Höhe 179. Dort übte die „eisgraue" Land- wehr, und mit Anrecht lächelte der wetterharte Frontsoldat, der immer auf schnellen Tod gefaßt fein mußte, über die Wichtigkeit des friedens- mäßig straffen Exerzierens. Die Höhe 179 war ein ruhiger Ort und wir wunderten uns oft, daß dieses Waldversteck den Franzosen gänzlich unbekannt blieb. Sogar Zivilbesuch kam dorthin. Am 23. 4. 15 waren die früheren deutschen Gesandten Metternich und Solf da. Im Früh- jahre 1915 dehnte sich unsere Front etwas nach links aus, indem das IL Batl. am 13. 4. wiederum zur 46. Nes. J. N. Brig. übertretend, in die 102er Stellung einschob. Anfang Mai trat es zum Regiment zurück. Am 8. bzw. 9. 5. erfolgte die Ablösung des Regiments durch Nes. J. R. 102. Wir rückten nach Pont-Faverger. Am 10. 5. 15 wurde dort bie verstärkte 47. Gm Brig. zusammengestellt, die ber 7. Armee zugeteilt und bei Reims eingesetzt wurde. Nicht ungern schieden wir von der in öder Gegend gelegenen alten Stellung, die wir in feuchter kalter Winterzeit ausgebaut hatten und wo fo viele Kame— raden in Waldeinsamkeit begraben lagen.

Vor Reims. (Stizze 5.) Allgemeines: Die Stellung bei Reims nördlich der Stadt wurde im Laufe der Jahre 1915 und 1916 niemals ernstlich infanteristisch

angegriffen, zu einer unbedingt ruhigen Stellung fonnte fie wegen der Nähe der Sauptfampffronten aber nicht gerechnet werden. Auch hier machte sich das unablässige Ringen fühlbar, das im Herbste 1915 in der Champagne, 1916 bei Verdun und an der Somme sich zur höchsten Kraftanspannung steigerte.

Am 9.5.15 abends 899 marschierte unfer Regiment, mit 15 Minuten Abstand zwischen den Bataillonen, von Pont-Faverger ab. Der Weg ging über Selles — Hautrégiville —Bazancourt —Point- vale—Fresnes nach Bourgogne nördl. Reims. Der Nachtmarsch war anstrengend. Die Ankunft erfolgte gegen 4° Wir bezogen Ortsunterkunft, die teilweise recht mangelhaft war. Damals ahnten wir nicht, daß wir auf lange Zeit hier in die Front eintreten sollten, und daß wir schon deswegen gerade mit dieser Stellung besonders verwachsen würden. An die Stelle der bis dahin an dieser Front eingesetzten 117. Inf. Br frat unsere verstärkte 47. dw. Inf. Brig. unter Führung von Gen. Lt. Müller. Es gehörten dazu: Ldw. J. R. 104, Um J. N. 106, 1 Bataillon J. N. 23, 1 Bataillon J. N. 51, die zu- sammen die Inf. Brig. v. d. Heyde, später Heuser bildeten. Außerdem gehörten noch dazu: Feld M. G. Züge 105 und 113, 1 M. G. Komp. des XII. Ref. Korps, Stab Felda. R. 6, J Felda. R. mit l. Mun. Kol., I/ Res. Felda. R. 32 mit l. Mun. Kol., 1 Batterie (mere Feldhaubitzen, 3. Komp. Pi. 6.

Milit

Es war bloß natürlich, daß es in der militärischen Gliederung bei der Länge des Krieges in der Folgezeit häufig Veränderungen gab. Hier die wichtigsten: Am 13. 6. 15 übernahm Oberst Pfeil die Infanterie-Brigade. Oberstlt. Koch wurde unfer Regimentstommandeur. Am 17. 6. 15 übernahm Oberst Stengel bie Infanterie-Brigade. Am 24. 6. 15 besichtigte Gen. Lt. v. Hänisch, der Führer ber nach ihm benannten „Gruppe Hänisch“ unseren Regiments-Abschnitt. Vom 29. 6. 15 ab wurde das Regiment für längere Zeit um den Bestand einer Kom- pagnie geschwächt, da die 2. Romp. wegen Typhusgefahr das Wald- lager zwischen Bourgogne und St. Etienne bezog. Vom 7. 7. ab hieß die verstärkte 47. Ldw. Brig. „Division Müller“. Am 24. 9. 15 schied das IL Batl. aus dem Regimentsverbande aus und kam als Armeereserve nach Hauvind. Aber feine Beteiligung an der Herbf schlacht in der Champagne wird schäter berichtet werden. Seit dem

ische Gliederung.

14 1915/16.

24.2.16 bezogen auf längere Zeit auch Alanen der Ldw. Esk. XIX den als Ds bezeichneten ruhigsten Abschnitt unserer Stellung. Am 5. 3. 16 wurde Major Wittig, der unser II. Batl. in den Krieg geführt hatte, zum Ers. Batl. Kronprinz versetzt. Oberstlt. z. D. After wurde mit der Kommandeurstelle II. dw. J. R. 104 beliehen. Am 16. 3. 16 wurde Hptm. Grabau, bisher zu Ldw. J. R. 106 gehörig, zum Kom- pagnieführer 7. Komp. Ldw. J. R. 104 ernannt und mit der Führung des II/ Ldw. J. R. 104 beauftragt.

Oberst Stengel wurde am 21. 4. 16 zum Kommandeur der 89. Inf. Brig, ernannt. Für ihn übernahm Oberst v. Zeschau unsere Infanterie-Brigade. Am 1. 6. 16 wurde Major Fischer von unserem I. Batl. zum J. N. 192 versetzt und Hptm. Kaul übernahm die Führung unseres L Batl. Vom 5. 6. 16 ab gehörte auch ber Abschnitt Dı, am weitesten rechts in unserer Stellung gelegen, an den sich wichtige Erinnerungen von uns allen knüpften, zum Abschnitt des Ldw. J. die 3. und 12. Komp. zur Bildung eines neuen iments ab, dazu einen Bataillonsstab unter Major v. Pape. Dafür kamen die 1. und 2. Komp. des Feldrekr. Depot unserer Division zu unserem Regiment. Am 16. 8. 16 kam der Befehl heraus, die kriegsverwendungsfähigen (k.v.) Mannschaften hinter der Front vorzuziehen und durch garnison-verwendungsfähige (g.v.) Mannschaften zu ersetzen. Immer mehr veränderte sich das Bild der alten Kompagnien. Mitte September 1916 wurden aus den Feld M. G. Zug 134 die 1. M. G. Komp., aus bem M. G. Erg. Zug 781 unb dem Feld M. G. Zug 185 die 2. M.G. Komp. und aus dem Feld M. G. Zug 555 die 3. M. G. Komp. unseres Regiments formiert. Ab 26.9. 16 wurden Sturmtrupps ausgebildet. Seit dem Dezember 1916 gingen Anteroffiziere und Mannschaften in regel- mäßigen Abständen, sofern sie bestimmte Facharbeiter waren, in die Heimat zurück; so im genannten Monat 73, im Januar 1917 64.

N. 106. Am 15. 8. 16 gab unser Negiment

Stellungs ausbau.

Auch die Stellung an sich war im Laufe der Monate eine andere, vollkommenere geworden. Beim Einrücken in dieselbe ähnelte sie in technischer Hinsicht immer noch unserer Moronvilliers-Stellung, es gab einen Kampfgraben mit höchstens splittersicheren Anterständen und verschiedenen Zugangsgräben. In unermüdlicher zäher Arbeit bauten wir in zweifachem Sinne die Stellung nach der Tiefe aus. Die Grabensysteme mit Drahtverhau und minierten Anterständen

zogen fid) schließlich bis unmittelbar an Brimont hin, nahe an Bour- gogne und Fresnes vorbei. Die Grabenbesatzung, die aus dem Negiment herausgebildete Schanzabteilung bzw. Pionier-Rompagnie minierte, hob neue Gräben aus, verdrahtete sie, bei Tag und bei Nacht, je nach Möglichkeit, und die in Nube befindlichen Kompagnien rückten des Nachts fogar von Boult vor in Stellung, um ihr Pensum aufzuarbeiten. Wie viele Lasten find aus dem Cumberland-Stollen und dem Kaiser-Wilhelm-Stollen heraufgeschleppt worden, aus den Durch- stichen beim Blücher-Eck und am Kavalier bei der Sachsen-Stellung. Doch arbeiteten wir willig immer weiter, weil uns die Erfahrung bald lehrte, wie gut gerade die tiefminierten Anterstände und Stollen bei feindlichem Beschuß waren.

Feindlicher Beschuß.

Dieser war auf dem rechten Flügel der Stellung immer größer als auf dem linken und steigerte sich manchmal zu außerordentlicher Heftigkeit. Auch führte der Franzose unverkennbar allmählich immer schwerere Artillerie in die Front. Die Fliegertätigkeit machte sich bemerkbar. Schon 14 Tage nach unserem Einrücken in die Neimser Stellung, am 25. 5. 15, warf ein feindlicher Flieger Bomben auf das Südost-Viertel von Bourgogne. Zur Vergeltung schickte unsere Artillerie vom Crin de Brimont 20 Granaten nach Reims. Am 26. 5. 15 fuhr ein französisches Autogeschütz auf der Straße Reims — Brimont heran, beschoß unsere Kanalstellung und fuhr wieder ab, ehe unsere Artillerie es erfassen konnte. Am nächsten Tage lag starkes feindliches Artilleriefeuer auf der Modelinferme und Amgegend. 75° abends warf ein feindlicher Flieger 3 schwere Bomben in der Nähe des Nennbahn-Reftaurants an der Straße Reims —Brimont ab. Sie entwickelten beim Krepieren eigentümlichen grünen Rauch. Am 7. 8. 15 waren zwischen 6° und 7° abends gleichzeitig 7 feindliche Flieger über unserer Stellung, indes die französische Artillerie etwa 80 leichte und schwere Granaten in das Bois Soulains schickte. Am 3. 9. 15 zwischen 7° und 8° abends belegten 3 feindliche Flieger das Gelände zwischen Kanal und Bois Soulains mit Bomben. Am 23. 9. 15 feuerte zum ersten Male ein ganz schweres, zunächst ganz geheimnisvoll erscheinendes französisches Geschütz 19 Schuß nach Bazancourt. Der außergewöhnliche Donner dieses Geschützes machte damals starken Eindruck auf uns, um so mehr als wir schon das dauernde

Artilleriefeuer der entbrennenden Herbstschlacht in der Champagne hörten. Ganz gewaltig war auch der feindliche Feuerüberfall auf die rechten Abschnitte unferer Stellung D, und De am 22. 2. 16. Da gingen auf diese beiden schmalen Abschnitte gegen 1200 Granaten und 300 nen nieder. Ein aufgefundener Blingänger der letzteren war 56 kg schwer. Während dieses Feuers war ein feindlicher Fessel- ballon am Himmel. Ansere eigene Artillerie versagte zunächst ihr Eingreifen, um die eigene Stellung nicht zu verraten. Ansere Minen- werfer nahmen das Feuer auf, mußten es aber wegwen übermäßigen feindlichen Beschusses und wegen Verschüttung bald abbrechen. Da bewährten sich unsere minierten Anterstände. Denn obgleich von ferne gesehen, diese beiden Abschnitte den Eindruck eines rauchenden und immer wieder aufspritzenden Erdhaufens machten, waren unsere Verluste doch gering. Hingegen verschüttete ein Volltreffer auf einen zwar tief gegrabenen, aber nicht minierten Unterftand in D, am 26. 2. 16. fünf unserer Kameraden auf einmal. Am 29. 2. 16 fand ein erneuter Feuerüberfall auf D; und D, ftatt, der uns einen Schwer- verwundeten und zwei Leichtverwundete kostete. Abermals warf der Feind am 3. 3. 16 gegen 1000 Granaten und 50 Minen auf unsere Kanalstellung und am 30. 3. 16 litt die Preußenstellung durch die Beschießung schwer. Am 28. 5. 16 hatten wir die Freude, einen deutschen Fokker gegen zwei feindliche Flieger hochgehen zu sehen, von denen einer anscheinend gezwungen hinter der französischen Stellung niederging. Der 28. 5. 16 brachte eine Beschießung der Einmündung des Wettin- grabens in den Kampfgraben durch die feindliche Artillerie. Auf engem Raume gingen etwa 120 Granaten nieder, von denen zwei Volltreffer auf den Kompagnie-Anterstand kann. Hier fielen Hptm. Riedel und Offz. Stv. Keller, indes Lt. m und Gefr. Klemm schwer verwundet wurden. Am 20. und 21. 7. 16 wurden Klein- Bourgogne und das Gelände zwischen Steines und Bourgogne von feindlichen Fliegern mit Bomben belegt. Seit dem 26. 8. 16 schickte uns der Gegner eine neue Art von Minen herüber. Am 6. 10. 16 beschoß er bie Nennbahn-Referve mit etwa 40 Granaten. Als an diesem Tage unfer „grober Gottlieb“ zwischen 12°° und 2°° nachm. etwa 44 Minen nach dem feindlichen Ostkavalier schickte, antwortete der Franzose mit 270 Granaten und 60 leichten und schweren Minen, noch besonders angeregt durch den Brand eines Anterstandes in einer unserer Bataillons-Reserven. Eine schwere Beschießung der Ab-

schnitte D! bis D? fand am 14. 10. 16 ftatt, in dreen Verlauf etwa 450 Granaten und Minen auf die Abschnitte niedergingen unb ber 6. Komp. Verluste beibrachten. Ebenso war am 26. 10. 16 das feindliche Feuer auf D! außerordentlich stark. Die mit viel Zeit und Arbeit errichtete Betonmauer wurde dabei gänzlich eingeschossen und der Sachsenweg stark mitgenommen. Am 28. 10. 16 wurde Bazancourt wieder von dem oben erwähnten schweren Ferngeschütz mit Granaten belegt und dabei wurde der Bahnhof bzw. der Bahnkörper mit beachtlicher Genauigkeit getroffen. Dieses große Geschütz, über dessen Stellung man lange Zeit im unklaren war, stand bei Château de la Malle. Auch in den Tagen Mitte September 1916, gelegentlich des von uns unternommenen und weiter unten erwähnten Patrouillenunternehmens war das feind- liche Artillerie- und Minenfeuer auf unseren rechten Flügel stark, und fügte der 7. Komp. mehrere Verluste zu. Indessen hatten wir doch am 15. 11. 16 in ben Abendstunden einmal die Genugtuung, bie feinb- liche Stellung von unserer verstärkten Artillerie zugedeckt zu sehen. Da schossen unsere Geschütze den Feinden 3000 Granaten, unsere Minenwerfer 1000 Minen verschiedener Größe in kurzer Zeit hinüber. Spätere Gefangenenaussagen bestätigten die Wirksamkeit unseres Feuers. Als aber am 18. 12. 16 die Franzosen ihren Handstreich auf das vor- geschobene Stück unserer Stellung, welches wir Blücher-Eck nannten, einleiteten, belegten fie den damals mit D? bezeichneten Abschnitt mit etwa 8000 Schuß. Es bedarf wohl keiner Erwähnung, daß im Vorstehenden nur die besonderen Tage hervorgehoben sind. Die Materialüberlegenheit unserer Feinde äußerte sich auch an unserer Front in häufigen und gelegentlichen Feuerüberfällen. Das Vergeltungs- feuer unserer Artillerie auf Reims konnte natürlich keinen zahlen- mäßigen Vergleich gestatten.

Infanteristische Tätigkeit: Wie stand es mit der eigentlichen infanteristischen Kampftätigkeit? Die Zeiten, in denen deutsche In- fanterie ohne Artillerievorbereitung die feindlichen Stellungen angriff, waren schon vorbei, als wir in ben Frontabschnitt zwischen Uisne- Kanal und der Straße Bourgogne — VBeétheny nördlich Reims ein- rückten. Die Linien erstarrten beiderseitig mehr und mehr. Wir waren, entsprechend den Grundsätzen unserer Schießausbildung, sparsam im Munitionsverbrauch, wenn wir auf Posten standen. Aber treu und brav ließen wir uns kaum ein Ziel entgehen, das sich unserem guten Gewehre bot. Bei Tage schossen wir vom Trichter rechts des Kanals

in die nahen Schießscharten des Feindes, wenn eine Verdunkelung derselben auch nur vorübergehend eintrat und dadurch den dahinter stehenden Schützen verriet. Oder wir lagen mit dem Zielfernrohr- gewehr hinter einer erhöhten Erdaufschüttung unserer Stellung. Bei einbrechender Dunkelheit lebte am Kanal und in der Nähe des Blücher- Ecks sowie am Bahnkörper der Schützenkampf auf, wenn die Fran- zosen fpanifche Reiter zur Verstärkung des Drahtverhaues heraus: trugen. Ansere Feinde hatten eigenartige technische Ausrüstungen auch für den einzelnen Posten. Er konnte, ohne aus der Deckung zu geben, fein in einen Bock eingespanntes und auf einen beftimmten Punkt eingerichtetes Gewehr durch Hebel abziehen, wenn er durch Spiegelbeobachtung das Auftauchen eines Zieles in feiner Visier — linie festgestellt hatte. And er sparte die Munition ebensowenig wie fein Kamerad von der Artillerie. Kein Wunder, daß der gelegent- liche Schützenkampf auch bei uns Opfer forderte unter Offizieren und Mannschaften. Oft geschah es, wie es im Liede heißt: Eine Kugel kam geflogen ... Wenn aber die Nacht

hereinbrach, dann zogen die Patrouillen hinaus. Es waren eigenartige Empfindungen, die jeden überkamen, ber die schützenden Gräben verließ, denn damit ver- vielfachten fich bie Gefahren. Die stehende Aufgabe war, das Vor- gelände hinsichtlich feindlicher Maßnahmen zu prüfen und Gefangene zu machen. Die pofitiven Ergebnisse waren trotz der natürlichen Schwie- rigkeit der Aufgabe immerhin so, daß die Leitung unsererseits über das feindliche Gegenüber auf dem Laufenden blieb. Am 20. 6. 15 stieß eine unserer Patrouillen auf eine feindliche von 8 Mann. Der Feuerkampf entbrannte. Die Franzosen schleppten Verwundete zurück. Ansere Leute brachten ein französisches Jägerkäppi mit der Nr. 49 und 2 französische Gewehre herein. Am 1. 7. 15 wurde eine französische Zeitung unb eine Flagge eingebracht. Am 2. 7. 15 wurde ein franzö- sischer Überläufer vom 320. Nes. J. R. eingebracht. Von ihm erfuhr man, daß rechts von feinem Negimente die 49er Jäger, links das J. R. 245 lagen. Er hieß Jules Thoret. Schon am 5. 7. 15 fing man vor dem Abschnitt der 6. Komp. den Franzosen Chälons vom oben- genannten 320. Nes. J. R. Er war im Nebel von feiner Patrouille abgekommen. Am 22. 8. 15 erschoß eine Patrouille der 9. Komp. einen Franzosen und brachte Räppi und Negimentsabzeichen ein. Am 28. 8. 15 wurde ein feindlicher Aberläufer von Res. J. N. 320 eingebracht. Er sagte u. a. aus, daß vor zwei Monaten ein schwer-

verwundeter Gefangener von Edw. J. N. 104 bei feinem Regiment eingebracht worden sei, der dann auf dem Transport gestorben sei. Es war jedenfalls Gefr. Hoppe von unserer 2. Komp., die am 19. 6. 15 eine Patrouille von 3 Mann ausgeschickt hatte. Am 22. 10. 15 nimmt die Patrouille Reichel von der 10. Komp. einen französischen 21er Dragoner Gustave Houbert, der von seiner Patrouille abgekommen war, gefangen. Am 8. 2. 16 war eine Patrouille von unserer 5. Komp. im feindlichen Graben. Den französischen Horchposten tot oder lebendig einzubringen, gelang trotz erbitterten Nahkampfes nicht. (Geidel, Mitschke.) Dahingegen gelang es der Patrouille Hellinger von der 6. Komp. am 21. 2. 16 eine französische Streife vor das Drahtverhau zu locken und davon 3 Mann, darunter einen verwundeten Sergeanten, gefangenzunehmen. Die Patrouille Heider von der 3. Komp. wurde am 11. 4. 16 vom Feinde angeschossen, wobei durch ein feindliches Geschoß die vom Führer getragene Handgranate zur Explosion ge- bracht wurde und diesen tötete, sowie einen Mann verwundete. Am 28. 4. 16 wurde Vzfeldw. Pauli von der im II. Batl. gegründeten Patrouillen-Abteilung vor dem feindlichen Drahtverhau links des Kanals tödlich verwundet. Bei allen solchen nächtlichen Streifen zwischen den beiderseitigen Stellungen spielte das Kriegsglück eine besondere Rolle. Die Nervenanstrengung war eine bedeutende unb jeder Versuch, den Erfolg etwa durch Einschleichen und Eindringen in die feindliche Stellung erzwingen zu wollen, auch durch besondere geübte Patrouillengänger, wenig aussichtsreich. Die Franzosen ver- loren bei solchen Versuchen bereits am 5.6.15 einen Patrouillen- gänger, einen 49er Jäger, der von unserem Posten angeschossen und, tödlich verwundet, hereingeschafft wurde. Am nächsten Tage fand man eine französische Revolverpatronentasche mit einem Putztuch und dem Namen Charles Séguin. Sogar der große französische Versuch am 10. 8. 15, nach starker Sprengung vor unserem Abschnitt D? in unfere Linie einzudringen, mißlang. Der entstandene Spreng. trichter von 30 m Länge, 20 m Breite, 7 m Tiefe ermöglichte dem Feinde keinen Zugang. Die anstürmende feindliche Infanterie-Abtei- lung wurde durch die Posten und herbeieilenden Mannschaften der 4. Komp. im Feuerkampfe zurückgeworfen, und kam dazu wahrschein- lich in eine zweite von den Franzosen ausgeführte Sprengung. Der an der Spitze der Feinde gefallene Sergeant Marie Peragallo vom 120. J. R. wurde von uns in Bourgogne mit militärischen Ehren 2*

begraben. Am nächsten Tage wurden noch 2 tote Franzosen von uns geborgen. Wir hatten 2 Schwer- und 5 Leichtverwundete. Als am 22. 8. 15 ein Schützenschleier der 8. Komp. vor den drahtziehenden Pionieren zwischen dem von uns zur Verteidigung eingerichteten Sprengtrichter und der nahen französischen Linie lag, griff abermals eine starke feindliche Partouille mit Handgranaten und Nahfeuer an. Dennoch fiel niemand von uns in Feindeshand. Der tödlich verwundete Landwehrmann Kramer wurde von einem Anteroffizier und einem Manne der 5. Komp. hereingeholt, ebenso später vom ersteren die noch draußen liegenden Waffen: und Ausrüstungsstücke. Anderer- feits ermöglichten die beiderfeitigen Gewalterkundungen, unsere „Hans". unternehmen vom 15. 11. 16, das der Franzosen vom 18. 12. 16, wohl ein Eindringen in die feindliche Stellung, aber allemal ließ jeder der Angreifer einen oder zwei Gefangene in der feindlichen Stellung zurück, so daß die Erkundungsergebnisse sich gegenseitig aufhoben und in Hinsicht auf die schon oben gekennzeichneten Artillerievorbereitungen und im Vergleich zu den glückhaften Ergebnissen gelegentlicher kleinerer Patrouillen als mäßig zu bezeichnen sind. Die Franzosen konnten durch die Gefangenen, die sie am 18. 12. 16 bei uns machten, nur entsprechendes erfahren, wie wir von den beiden dabei in unseren Gräben gefangenen Franzosen Geliot und Mairet vom J. N. 410. Ihr Regi- ment reichte vom Kanal bis nicht ganz an Bétheny. Der Givifions- general hieß Langdot, der Brigadekommandeur Oberst Freillart. Beide wohnten in Reims. Von den Franzosen war um diese Zeit immer ein Bataillon auf 20 Tage in vorderster Linie eingesetzt, das IL war in erfier Neferve verteilt auf Neuvillette, Glasfabrik Neuvillette und Pierrequin-Ferme für 10 Tage, das III. war auf 10 Tage in Ruhe weiter zurück. Von welchen Umftänden das Gelingen selbst eines fo gut vorbereiteten gewaltsamen Erkundungsunternehmens abhing, zeigte sich bei dem gleichzeitig stattfindenden französischen Vorstoß gegen den Stützpunkt links des Kanals, damals (don D! von uns genannt. Während am Blücher-Eck die angreifende französische Infanterie- Abteilung eindringen konnte, verfehlte sie am Kanal die von ihrer Artillerie in das deutsche Drahtverhau gelegte Lücke und wurde von dem Posten, der Bedienungsmannschaft des Erdmörsers und der 3 Granatwerfer sowie von herbeieilenden Leuten der Besatzung voll- kommen abgewiesen. Brachte uns so der Stellungskrieg genug der Einzelerlebnisse, fo bedeutete für das Regiment die Teilnahme des

II. Batl. an der Herbstschlacht in der Champagne eine wichtige Be- gebenheit.

Die Herbstschlacht in der Champagne 1915. (Skizze 6.)

Aber die allgemeine Lage ist zunächst folgendes zu sagen: Die fortgesetzten Teilangriffe der Franzosen und Engländer an verschie- denen Punkten unserer Westfront hatte ihnen keine Erfolge gebracht. Sie wurden im Juli 1915 eingestellt, dafür aber Vorbereitungen für einen Hauptschlag getroffen, der unbedingt eine Entscheidung bringen sollte. 35 frische Divisionen wurden von den Franzosen in ber

Cham- pagne eingesetzt, um den Hauptschlag durchzuführen, eine Niefenmenge von schwerer und leichter Artillerie, eine fast unbegrenzte Munitions- menge wurde bereitgestellt. Führer und Truppen wurden monatelang für ihre Aufgaben geschult. Am 22. 9. 15 brach der Sturm in der

Champagne mit 75 stündigem Trommelfeuer los. Am 25. traten die französischen Sturmkolonnen an. Sie zerschellten unter furchtbaren Verlusten und fluteten zurück. Nur an einigen Stellen gelang es ihnen, die deutschen Linien zu durchbrechen und bis zur 2. deutschen Stellung vorzustoßen, dann war auch hier die Stoßkraft erlahmt. Die Nacht zum 26. 9. 15 verlief schon fast ohne Kampf. Der 26. 9. brachte nur Teilangriffe, die mißlangen. Am 27. wurde der Angriff von den Franzosen erneut aufgenommen, doch die Truppen ließen die Führer im Stich. Bis 4. 10. zogen die Franzosen erst ihre Artillerie vor, um den neuen Angriff vorzubereiten. Neue, aber erfolglose Stürme setzten vom 4.—6. 10. ein. Auch sie waren erfolglos.

In diesem großen Rahmen des Kriegsgeschehens war die Ber teiligung unferes Regimentes folgende: Das IL Batl. unseres Regi: menteg lag in Referve. Schon hatten wir das dumpfe Nollen schweren Artilleriekampfes Tag und Nacht links von uns gehört. Gerüchten zufolge sollte bei St. Souplet, wo schon im Frühjahr 1915 der Franzose durch unsere Linien zu brechen versucht hatte, wieder eine große Schlacht entbrennen. Manche Kameraden hatten es im Gefühl, daß sich bald auch für uns etwas ereignen müsse. Die Bevölkerung von Bourgogne war aufgeregter, auch selbstbewußter und in Rede und Gegenrede dreister gegen uns als sonst. Die zum Schießausbildungskursus kom- mandierten Kameraden vermuteten, daß der Dienst, der von Hptm. Grabau friedensmäßig straff geleitet wurde, nicht lange dauern würde.

Am 24.9.15 wurde das IL Batl. als Armeereserve nad) Haupind befohlen. Daß diesmal bie Sache ernfter für uns werden könnte, als im Frühjahre, wo wir auch als Neserve in der Mühle St. Souplet lagen, vermuteten wir, als uns der Regimentskommandeur zum Abschied sagte: „Wenn jetzt das Leben von Ihnen gefordert wird, hoffe ich, daß Sie es mit Freuden für Kaifer und Reich hingeben.“ Doch die fid) aus bem festgestellten schlechten Sitz der Halsbinden und Halstücher ergebenden Tadel durch alle Instanzen herunter gaben uns zunächst mehr Sorge und Beschäftigung als der Gedanke an Kampf und Tod. In Stärke von 19 Offizieren, 69 Anteroffizieren und 947 Mann rückte unser Bataillon 445 nachm. von Bourgogne ab. Als wir an dem großen eisernen Kruzifix die Straße Boult—Fresnes kreuzten, sahen wir wohl alle noch einmal auf die in dämmernder Ferne ragenden Türme der Kathedrale von Reims. Was würde die nächste Zukunft bringen? Vor Bazancourt hatten wir längeren Aufenthalt, weil der Bahnhof unter Fernfeuer lag. Nach Aufhören dieses wurden wir gegen 10° abends verladen. Die Fahrt ging bis Pont Faverger. Von dort aus marschierten wir noch in der Nacht nach Hauviné, wo wir spät Quartier bezogen und wohin unsere Gefechts- und große Bagage von Bourgogne aus marschiert war. Am 25. 9. erhielt Hptm. Roßbach, der stellvertretend unfer Bataillon führte, den Befehl, mit dem Bataillon über St. Clément und die Nussenstraße nach St. Souplet zu marschieren und am Gefechtsstand der Division weitere Befehle entgegenzunehmen. Wir marschierten und begegneten Vere wundeten und Gefangenentransporten, die uns ebenso wie das unauf- hörlich rollende Geschützfeuer erkennen ließen, daß wir ernsten Stunden entgegengingen. Gegen 3° nachm. trafen wir an der oben genannten Stelle ein. Hier erhielt Hptm. Roßbach den Befehl, mit tunlichster Beschleunigung in die Negimentsreferve des Res. J. N. 133 vorzu- rücken und sich dort mit seinem Bataillon dem Obersten Schmidt vom genannten Regiment zur Verfügung zu stellen. Wir marschierten

gegen 4° ab, durchquerten die Helenenschlucht und gingen dann in ausgeschwärmten Gruppen und im Laufschritt vor, da wir uns [don hier im Artilleriefeuer befanden. Kurz nach 5° trafen wir in der Regimentsreferve ein. Hier kurzer Aufenthalt. Die 8. Komp. behielt Hptm. Roßbach befehlsgemäß als Neferve zurück. Die 5., 6., 7. Komp. gingen, die einzelnen Gruppen der Kolonnen in sich ausgeschwärmt, in südlicher Richtung vor, um die vorderste Linie zu verstärken und

vom Feinde befegte Grabenstücke zurückzuerobern. Noch gewährte uns ansteigend der flache Höhenzug etwas Deckung. Jetzt kamen wir auf die Höhe, gegen Süden abfallend dehnte sich weithin das Feld. Da krachten mit blendendem Feuer in unseren Reihen die feindlichen Granaten und französisches M. G. Feuer faßte uns. Der Schlachten- tod in weiter Flur raste hin und her, gegen den bleichen Himmel hoben sich die seltsam verrenkten Gestalten der getroffen sich bäumenden Kameraden ab. Der Todesschrei gellte hier und da durch das Getöse des Feuers und viele der Stürmer fielen in sich zusammen. Aber unaufhaltsam und eisern gingen die sächsischen Landwehrleute in Sprüngen vor, ihren tapfer voranschreitenden Offizieren treulich folgend, trotz schwerer Verluste. Die 5. und 6. Komp., jenseits der Senke in der Stellung von Nes. J. R. 133 angekommen, besetzten auf Befehl des Kommandeurs des linken Abschnittes, Hptm. Hoffmann, die sogen. Sehnenstellung. Die 7. Komp. wurde dem Befehle des Rom- mandeurs des rechten Abschnittes, Major Starke, unterstellt. Sie drang bis zum sogen. Vataillonswege vor und nahm einen dort befindlichen von Feinden besetzten Graben wieder und eroberte gleich- zeitig die dort stehenden 4 Geschütze des F. A. R. 40 I. Abt. zurück, befreite dabei auch 10 Artilleristen aus der Gefangenschaft. 2 Ge- schütze, deren Verschlußstücke vergraben worden waren, wurden wieder gebrauchsfähig gemacht, alle 4 in der Nacht geborgen. Die Kompagnie nahm nach rechts Verbindung mit Nes. J. N. 107 auf. 9° abends erhielt die in Neferve befindliche 8. Komp. den Befehl, einen vor der Stellung der 7. Komp. gelegenen Waldstreifen, der vom Feinde besetzt und zur Verteidigung eingerichtet worden war, vom Feinde zu faubern und dann zur Regimentsreferve zurückzukehren. Der Batail- lonsführer schloß sich dieser letzten Kompagnie seines Bataillons an. Hinter der 7. Komp. angekommen, erhielt der Führer der 8. Komp. Oblt. Böttner von dem Führer der 7., Oblt. Hunger und einem Leutnant vom Nes. J. N. 133 nähere Angaben über Besetzung und Befeftigung des Waldes durch den Feind. Mit Nückficht hierauf sah Oblt. Böttner von einem weiteren Vorgehen vorläufig ab und meldete Oberst Schmidt. In der Nacht schanzten wir in den von uns eingenommenen Stellungen. Da traf in den frühen Morgenftunden des 2 15 von ber 24. Res. Div. der Befehl ein, fid) auf die Z-Stellung zurückzuziehen und diese unter allen Amständen zu halten. Dieser Befehl rief bei uns gewissermaßen Enttäuschung hervor, denn wir

waren der Überzeugung, dem Feinde Halt gebieten zu können. Die Lage in den Nachbarabschnitten war uns nicht bekannt, nur das! Gerücht von einem bei Res. J. R. 107 gelungenen französischen Gasangriff drang in der Nacht zu uns. Wir rafften unsere Sachen zu— sammen und verließen schweigend die ausgebesserten Gräben, in denen fo viele tapfere Kämpfer von Net J. N. 133 lagen. Zurück ging es über die weite Fläche, die wir vor Stunden im heftigsten feindlichen Feuer überwunden hatten. Noch lagen die toten Kameraden da; wie war uns das Herz so schwer, daß wir auch noch hier und da liegende schwerverwundete Kameraden in Feindeshand fallen lassen mußten. Schwer lag die

Sorge ums Vaterland auf uns und Abermüdung drückte auf die seelische Spannkraft. Auch in den Anterständen der nunmehr verlassenen 133er Stellung fielen diejenigen Leute in franzö- sische Gefangenschaft, die sich vorübergehend vor Müdigkeit dort niedergelegt hatten, und bie ber Nückzugsbefehl nicht erreichen konnte, weil der nur durch die Reihen derer lief, die mit eiserner Kraft draußen im Graben arbeiteten und wachten. Oben auf freiem Felde ber rück- wärtigen Höhe stand allein ein Offizier im fahlen Lichte der ersten Dämmerung, es war wohl der Kommandeur des rechten Gefechtsabschnittes, und wies mit ermutigenden Worten die einzeln und in Gruppen zurückkommenden Kameraden hinsichtlich der neuen Stellung zurecht. Die 5. und 6. Komp. unseres Bataillons, dazu Teile des J. N. 102, J. R. 184 und Nes. J. R. 133 besetzten bis gegen 5° früh die Z-Gtellung. Neue Kompagnien wurden eingeteilt, nach dem je weiligen Führer benannt. Die 7. Komp. trat auf Befehl des Majors Starke zur Regiments-Neserve zurück, in der fid) unterdessen auch die 8. Komp. eingefunden hatte. Am frühen Morgen begann der Franzose ein unerhörtes Artilleriefeuer auf den Z-Graben zu legen, Trommel- feuer, damals ein uns noch neuer Begriff. Die Erde schwankte, wir kauerten im Graben, den wir schnell noch etwas vertieft hatten. Wieder tönte der Schrei der Getroffenen links und rechts. Das Blut der Verwundeten troff auch auf diejenigen oft, die noch unversehrt waren und die manchmal in schweren Nervenkrisen teilweise laut beteten und dann gleich wieder fluchten. Wo einmal bie Feuerwalze ein Graben- stück aussparte, da fuhren Köpfe heraus, die schauten, ob nicht die feindliche Infanterie endlich käme, und der erste, der immer so das Gelände überprüfte, war der tapfere Offizier vom Nes. J. N. 133, der Kompagnieführer, den in grauen Morgenstunden Kameraden

ftügend und barhäuptig zurückgeführt hatten. Anermüdlich ftand er, rief ermunternde Worte durch die übriggebliebenen Teile der Linie links und rechts. Plötzlich gegen 11° vorm. legten die Franzosen das Feuer hinter unsere Linien als Sperrfeuer. Hell, wie Erlösung klang der Ruf durch den Graben, soweit er noch vorhanden war: Sie kommen! And gleichzeitig ertönte vom Führer das Kommando: Vifier 600! und der Befehl: Nicht eher schießen, als bis fie aus dem Walde heraus find! Da richteten wir uns auf, hoben unser Gewehr, das wir immer gegen Schutt und Schmutz bis jetzt mit unserem Leibe gedeckt hatten. Stolzer Augenblick des Krieges. Endlich hatten wir den Feind vor unferem Gewehrlauf. Die Luft schrie gellend auf von den Peitschen- hieben unseres Feuers und unermüdlich jagten wir den Tod in die feindlichen Schwarmreihen. Da machte sich die gute Schießausbildung des Infanteristen geltend. Die französischen Stürmer sanken hin, was nicht getroffen war, flutete zurück in die Waldstreifen. Der Stolz kam wieder hoch in uns und sprach: Diese Infanterie sprengt unsere Linie nicht. Doch jenseits der Senke stiegen in der Entfernung von wohl 1500—2000 m neue geschlossene feindliche Kolonnen herunter, die Offiziere zu Pferde, und von neuem legte sich das furchtbare feindliche Artilleriefeuer auf unsere Stellung. And fo ging es weiter, gegen 2° nachm. wiesen wir einen zweiten Infanterieangriff ab, am Abend aber mehrere. Da kamen die Feinde bis dicht vor unseren Graben, im schwankenden Lichte der Leuchtraketen hoben sie sich in ganzer Gestalt vor uns, erhobenen Armes; wollten sie Handgranaten werfen oder wollten sie sich im Todesentsetzen ergeben? Sie sanken in unserem Feuer dahin.

Schon zwischen 11° vorm. und 3° nachm. wurden auf Befehl des Obersten Schmidt die Züge der 8. Komp. nacheinander zur Ver- stärkung unseres linken Flügels, der am meisten bedroht schien, ein-geschoben, ebenso zwischen 66 und 7° nachm. die 7. Komp. Gegen 11° abends wurde unfer Bataillon in die Regimentsreserve zurück gezogen. Todmüde sanken wir in die Anterstände. Das Artillerie- feuer

wurde geringer, doch hörte es nie auf. Am 27. 9. besetzte die 7. Komp. den rechten Flügel unseres Abschnittes, anstoßend an die Straße St. Souplet—St. Hilaire le Grand; fie wurde am Abend gegen 10° durch Res. Gren. N. 100 abgelöst. Die feindliche Artillerie hatte wieder seit früh unaufhörlich gefeuert, von 2° nachm. ab bis gegen 5° steigerte fid) das Feuer zum Trommelfeuer. In der Regi-

mentsreserve wurden Anterstände von Volltreffern vernichtet, mit allen Kameraden, die darin waren. Gegen 5° ertönte der Ruf durch die Regimentsreserve: Die Franzosen find durchgebrochen! Der

J Ruf wiederholte fid, pflanzte fid) fort, schon schlugen bie Geschosse des französischen Maschinengewehres herein. Da [teg alles, was noch da war, heraus aus den Anterständen, die Offiziere voran, ein Flammen lief über den blanken Stahl der aufgepflanzten Seiten- gewehre, der Tod hielt reichlich Ernte unter unseren Führern und Kame- raden, aber die Lücke wurde geschlossen. Wir besetzten den R-Graben, den letzten Graben der ersten Stellung, bis wir gegen 8“ abends befehlsgemäß wieder in bie Regimentsreferve zurückgingen.

Am 28. 9. gegen 1° nachm. setzte wieder Trommelfeuer ein und dauerte bis gegen 5°. Gegen 9° abends besetzten 2 Züge der 8. Komp. ein vor dem rechten Flügel unseres Abschnittes gelegenes Waldstück, um einen beabsichtigten Angriff des J. N. 193 zu decken. Der Angriff unterblieb, die 2 Züge rückten gegen 5° vorm. des nächsten Tages in bie Regimentsreferve zurück. Die 5. und 6. Komp. schanzten von 11° abends bis 3° früh des 29. 9. in der Mitte der R-Gtellung. Der Feind war in der Nacht dicht an den linken Flügel des R-Grabens herangerückt. Da nun weiter die Meldung eingegangen war, daß in dem links anstoßenden Abschnitt der Brigade Liebert bie Franzosen durchgebrochen seien, wurde am 29. 9. gegen 3° nachm. zur Sicherung des linken Flügels unsers Abschnittes die 7. Komp. und ein M. G. mit Front nach der Brigade Liebert angesetzt. Zur Verstärkung der dem rechten Flügel des R-Grabens besetzt haltenden Nekr. Komp. Golle schwärmte unsere 8. Komp. ein, sich anlehnend an die Straße St. Souplet— St. Hilaire le Grand. Gegen 7° nachm. nahm Oberst Schmidt die 7. Komp. in die Regimentsreferve zurück. Gegen 1° nachm. ebenso die 8. Komp.

Am 30. 9. ließ das feindliche Artilleriefeuer nach. Am 1. und 2. 10. blieb das Bataillon alarmbereit in der Regimentsreserve. Das feindliche Artilleriefeuer wurde wieder lebhafter. Gegen 4° nachm. zog ein großes Geschwader feindlicher Flugzeuge von Südwest nach Nordost. 739 abends teilte Oberst Schmidt den Divisionsbefehl mit, daß das IL Batl. Ldw. J. R. 104 aus der Stellung herauszuziehen ijt. Wir atmeten auf. 9? abends standen wir am Straßenkreuz: Ruffen- straße— Straße St. Souplet —Etienne. Von dort führten uns Kraft- wagen nach Betheniville. Nach den tagelangen Entbehrungen und

der nur unter Lebensgefahr herbeigeholten Verpflegung war uns die hier stattfindende Speisung aus ben Feldküchen ein Göttermahl. Mit der Bahn fuhren wir bis Warmeriville. Hier bezogen wir Quartiere. Wie herrlich erschien uns nach den vorangegangenen Nächten das Lager im Häcksel und Stroh kalter zugiger Scheunen. Am 30. 10. marschierten wir nach Bourgogne, unterwegs begrüßt von Stäben, und halbwegs zwischen Boult und Bourgogne von unserer Negiments- musik eingeholt. 9 Offiziere, 36 Anteroffiziere, 415 Mann kehrten nicht mehr mit uns zurück. Warum weinten einige von den zurück- gebliebenen Kameraden, die an der Straße beim Eingang von Bour- gogne standen, als sie unser Bataillon wiederkehren sahen? Als wir mehrere Tage später Aufstellung vor dem Führer unserer Armee- gruppe hatten, sagte er: „Man sieht es ihnen noch an, was fie durch- gemacht haben, allein, es mußte sein.“ In unserer Seele aber war ein Gefühl von Stolz und Aberlegenheit. Doppelt lieb wurde uns aber nun die Reimfer Front.

In Siegfried- und Wotanstellung. (Skizze 7a und 7b.)

Die Lage an der Westfront: Für das Jahr 1917 mußte die deutsche oberste Heeresleitung im Westen mit starken Angriffen der Franzosen und Engländer rechnen. Fieberhaft wurde allerorts beim Feinde an ber Aufstellung von Neuformationen gearbeitet. Menschenmaterial war bei Ausnützung der Kolonien genügend vorhanden, für Lieferung des Kriegsmaterials standen die Vorräte und Erzeugnisse der ganzen Welt zur Verfügung. Amerika und Japan waren nie versagende Kriegslieferanten. Demgegenüber hatte Deutschland nichts in die

Wagschale zu werfen. Es mußte unter sparsamer Verwendung der Kräfte sich auf die Abwehr beschränken. Im September 1916 wurde deshalb der Bau großer rückwärtiger Stellungen im Westen ange- ordnet und bald darauf in der Linie Arras — vorwärts Cambrai — St. Quentin — La Fire — Vailly fur Aisne zur Abschrägung des weiten Bogens Albert — Roye — südwestl. Noyen — Soissons — Vailly sur Aisne mit dem Ausbau der „Siegfried tellung begonnen. Das Gelände zwischen der alten und der neuen Stellung wurde für gründlichste Zerstörung vorbereitet, um dem Feinde an diesem Ab- schnitt nach erfolgter Zurücknahme der Front für lange Zeit jede Angriffsmöglichkeit zu nehmen.

1917.

Am 20. 7. 17 trafen 2 Offiziere vom Nes. J. R. 202 zur Kenntnis- nahme in unserem Negimentsabschnitte vor Reims ein. Wir wurden abgelöst aus der von uns fast 2 Jahre besetzten Stellung. Sie führte übrigens feit dem 10. 2. 17 nicht mehr ben Buchstaben D, sondern C zur Bezeichnung. Am 21. 2. 17 löfte III. Batl. Nes. J. N. 202 unfer IL Bat. Com J. N. 104 ab. Dieses marschierte nach der Raperie bei Villiers devant le Thour und legte bie 22 km betragende Ent- fernung bis zum 22. 2. 17 19° vorm, zurück. Das III. Batl. Ldw. J. N. 104 erreichte mit einem Marsche von 16 km die ihm zugewiesenen

Quartiere in Roisy, Sault — St. Remy und Haudileourt. Der Stab des II. Batl. folgte 12° mittags nach Roisy. Am 23. 2. 17 wurde das IL Batl. auf Bahnhof Robertchamp-Ferme 7° vorm. verladen und fuhr 915 vorm. über Laon nad) Montescourt. Hier hielt es eine größere Naft, während welcher der Kronprinz von Sachsen vorbeikam, und marschierte 5° nachm. über Moy nach Serry — les Mezie res. Das L Batl. wurde an diesem Tage aus der alten Stellung abgelöst und bezog Quartiere in Boult. Das III. Batl. wurde 11° nachm. auf Bahnhof Nobertchamp-Ferme verladen und fuhr nach Montescourt, wo es am 24, 2. 17 55° vorm. eintraf. Durch einen Marsch von 12km erreichte es die Orte Hamégicourt unb Brissy. Am 24. 2. 17 traf auch der Negimentsstab Nes. J. R. 202 in Bourgogne ein und nach Abergabe des ganzen Abschnittes C verließ auch unser Regimentsftab Bourgogne und bezog mit ber 2. M.G.Romp. Unterkunft in Aire a. d. Dife. Die 3. M.G.Romp. kam nach Balham. Die 1. M. G. Komp. blieb bis zum Abtransport durch die Bahn in Bourgogne. Am 25. 2. vorm. marschierte das I. Batl. aus Boult ab und stand 1° nachm. verladebereit auf Bahnhof Asfeld la Ville, fuhr 3is nachm. nach Montescourt und marschierte von da 12 km nach Moy. 50 nachm. kam auch der Negimentsftab über Laon nad) Montescourt — Moy. Mit ihm gingen die drei M. G. Kompagnien.

Ab 26. 2. 17 befanden fid) die Stabsquartiere der 47. Ldw. Inf. Brig. und der 47. Ldw. Div. in St. Quentin. Von nun ab gehörte unsere Division nicht mehr zur 7. Armee bzw. Gruppe Eberhardt, sondern zur 2. Armee. Bis auf weiteres wurde nun unser Negiment zu Schanzarbeiten an der damals im Fertigwerden begriffenen Si fried-Stellung im Raume Stancourt — Gerry les Mezid res — Hams gi- court verwendet. Die Arbeiten wurden zugewiesen von Hptm. Ganter, dem Bauleiter bei A. O. K. 2. Die Aufsicht führte das Regiment.

Das I. Batl. stellte her: 600 m Schützengraben, 1800 m Verbindungs- graben, westl. Mezieres. Das IL Batl. hatte zu bauen: 1800 m Schützengraben verstärkten Profils südl. Stancourt und ein 3000 m langes und 9 m breites Drahthindernis zwischen Stancourt und Sei res. Die Aufgabe des III. Batl. war die Fertigstellung von 1200 m Annäherungsgraben, 600 m Schützengraben und 3000 m Draht- hindernis in obengenannter Breite. Die gesamte Arbeit mußte in 7 Tagen im Akkord geleistet werden.

Die ganze uns neue Gegend machte einen eigenartigen Eindruck auf uns. Wir kamen in Häuser, aus denen die Bewohner eben erst abtransportiert worden waren. Längst entwöhnte Ausstattungsstücke und Bequemlichkeiten menschlicher Wohnungen umgaben uns im Gegensatze zu unserer langgewöhnten Anterstandseinrichtung. Hier und da fanden sich noch reichlich Vorräte an Kartoffeln und Gemüsen sowie Heizstoffen. Auch wurde viel Honig gefunden, es war zuweilen wie zur Zeit des Vormarsches im Jahre 1914, und drückte uns manches- mal der Gedanke, daß es zurückging, so waren wir doch andererseits voll von Zorn und Grimm über die Abermacht der Feinde. Wenn ganze Dörfer und Städte von unseren Pionieren dem Erdboden gleichgemacht wurden, so dauerten uns die Gärten und die einzeln stehenden Bäume mehr als die Wohnungen. Wir waren in unseren bisherigen Stellungen eben febr mit der Natur verwachsen.

Am 1. 3. 17 wurde in der Kirche in Moy eine große musikalische Aufführung von unserer Negimentsfapelle veranstaltet. Die Kirche wie das in der Nähe befindliche Schloß waren schon zur Sprengung vorbereitet. Am 4. 3. 17 brannte das Regimentsstabgebäude in Moy aus. Ab 11. 4. 17 wurden die noch bewohnten Orte Ribemont, Sissy, Chatillon mit von uns belegt. Das L Batl. arbeitete jetzt an der Stellung bei Alaincourt, das II. an feiner alten Arbeitsstätte, das III. an dem Schützengraben Brissy — Hamégicourt — Alaincourt. Am 14. 3. siedelte der Stab der 47. Edw. Inf. Brig. nach Nouvion —

Catillon, der Stab der 47. Ldw. Div. nad) Richecourt über. Am 16. 3. wurde das Regiment verlegt derart, daß das L Batl. nach Nouvion le Comte, II. Batl. nach Nouvion-Catilfon, IIT. Btl. nad) Monceau les Leups bzw. Pont à Buey kam. Nach letztgenanntem Orte kam auch ber Regimentsstab. Nunmehr waren die Schanzstellen für J. Batl. südl. Fort Mayot, für 5.—9. Komp. am Nordrande von Renanfart bzw. am Fort Mayot und bei Danizy, 10. bis mit 12.

Komp. schanzten bei Danizy. Die Arbeitsleistung einschl. Marsch betrug bis zu 9 Stunden.

Die große Rückwärtsbewegung auf die Siegfried-Stellung, Alberich- Bewegung genannt, wurde planmäßig am 16. 3. begonnen. Ein Kampf war im allgemeinen zu vermeiden, nur südl. St. Quentin sollte der Feind nach Aberschreitung ber Somme und des Crozat- Kanals angegriffen werden.

Am 22. 3. 17 unternahm das J. N. 391 einen Angriff auf das von den nachdrängenden Franzosen besetzte Quessy. Ansere 1. und 2. Komp. wurden als Referve bis Friedhof La Fère vorgezogen. Auch II. und III. Batl. waren vorübergehend alarmbereit. Am 23. 3. wurde das II. Batl. auf Befehl der Brigade erneut alarmiert. Am 29. 3. löfte das III. Batl. unseres Regiments das I Batl. J. R. 391 in der Gefechtsstellung bei Le Pare nördl. La Fère ab und vorüber- gehend trat es unter den Befehl von J. R. 391. Am 8. 4. 17. quartierten J. und II Batl. um nach La Ferté-Chevresis, am 9. 4. kam auch das III. Batl. dahin. Das Regiment schied jetzt aus der 2. Armee aus, in taktischer Beziehung auch aus der 47. Ldw. Div. und ber 47. Ldw. Inf. Brig. und wurde ber Gruppe Arras unmittelbar zum Ausbau der Wotanstellung unterstellt, die im Anschluß an die Siegfried -Stellung flach nach Westen vorgebogen, westlich Lille vorbeiführte. Es galt die noch unvollendeten rückwärtigen Stellungen hinter der Arras-Front schnell fertigzustellen, denn hier wurde ein englischer Großangriff erwartet. Der Ausbau erfolgte nach Anweisung der Bauleitung. Die Anterstellung in taktischer Beziehung wechselte öster. Am 9. 4. 17 griffen die Engländer mit starken Kräften bei Arras an und drückten die deutsche Front in 12—15 km Breite 6 km weit zurück. Anter großen Anstrengungen gelang es in der Folge sich zu behaupten. Ein Zurückgehen in die Wotanstellung wurde nicht notwendig.

Am 10. 4. 17 stand unfer II. Batl. 1245 nachts auf Bahnhof Dercy- Mortier verladebereit und fuhr über Le Cateau Cambrai nach Aubigny au Bae, wo es 118” vorm. eintraf. 60 nachm. marschierte es ab und erreichte nach 18 km-Marfch durch Schnee und auf feuchten Wegen gegen 11“ abends Vitry en Artois. Da wegen der seit 9. 4. tobenden Schlacht der Ort mit Truppen und Bagagen überfüllt war, wurde

Einquartierung erst nach längerer Zeit und auch dann nur sehr mangel- haft möglich. Das I. Batl. war am 9. 4. 17 6° nachm. verladebereit auf Bahnhof Dercy-Mortier, fuhr gegen 8° über Le Cateau-Cam-

brai nach Montigny, wo es am 10. 4. 7°° vorm. eintraf, und mar- schierte ebenfalls nach Vitry en Artois, das es 11° vorm. erreichte. Am 11.4. 895 vorm. wurden nun I. und IL Batl. einschließlich ihrer M. G. Komp. von der Gruppe Arras alarmiert mit dem Befehle, fic) mit dem I. Batl. im Bois be Sart, und mit dem II. Batl. im Bois de Vert bereitzuhalten und die Sicherung der von Pelves aus in südlicher Richtung verlaufenden, noch im Bau befindlichen Riegel- stellung zu übernehmen. Demgemäß wurden die angegebenen Stellen besetzt. Das L Batl. wurde bald wieder zurückgenommen und nach Hamel in Alarmquartiere gewiesen. Das II. Batl. besetzte das Bois de Vert im heftigen feindlichen Artilleriefeuer. Dieses verstärkte sich noch und hielt während des ganzen Nachmittags an. Das Bataillon hatte 2 Tote, 4 Schwer- und 8 Leichtverwundete. Es blieb auch in der kalten Nacht, in der Regen- und Schneefälle abwechselten, in seinem schnell vertieften bzw. neu angelegten Schützengraben und rückte erst am 12. 4. 17 gegen 4° vorm. befehlsgemäß nach Leclufe. Am Vor- mittag desselben Tages marschierte das J. Batl. nach Vitry en Artois zurück und bezog seine alten Quartiere. Am nächsten Tage konnten wir von unseren Ortsunterkünften aus einen großen Fliegerkampf beobachten. Von 8 feindlichen Flugzeugen stürzten 6 brennend ab. An diefem Tage wurde das Regiment zu Schanzarbeiten an der Wotanstellung angesetzt, unter der Bauleitung des Hptm. Baumann von den bayr. 4. Pi. Am 14. 4. kam der Regimentsftab nach Leclufe. In Zukunft bildeten wir die Sicherungsbesetzung eines Abschnittes der Wotanstellung, den wir gleichzeitig ausbauten. Vgl. Skizze 7b. Am 16. 4. hatte die 2. Komp. 2 Tote, 3 Schwer- und 6 Leichtver- wundete. Am 23. 4. war wieder unfer ganzes Regiment in der Wotan-Stellung angesetzt. Otoeur ging verloren und wurde im Gegenstoß wieder genommen. Dagegen kam der Angriff einer bayerischen Division auf Monchy nicht recht vorwärts. Wir sorgten um die etwa 5 km vor uns befindliche Front. Am 24. 4. lag auch unsere Wotan-Stellung unter Feuer. Mehr noch die Orte Etain, Sally und die Sanfte: niederung. Am 25. 4. traf in der Nacht der Befehl der Gruppe Arras ein, daß die erhöhte Gefechtsbereitschaft mit Tagesanbruch aufgehoben wird. Der englische Ansturm war unter schweren Verlusten gescheitert. Am 26. 4. übernahm Oberstlt. Koch wieder bie Regimentsführung, Major v. Reden, der das Regiment eine zeitlang vertretungsweise geführt hatte, die des II. Batl. Schon am 28. 4. waren wir wieder in erhöhter Gefech

bereitschaft. Jedes Batl. bezog mit 3 Kompagnien den ihm zuge: wiesenen Sicherungsabschnitt. Am 29. 4. fand gegen Mittag wieder- um ein Fliegerkampf über Leclufe Pott, in defen Verlauf 3 feindliche Flugzeuge abstürzten und eins zur Landung gezwungen wurde. Am 3. 5. 17 fand ein Fliegerangriff auf Leeluse statt, eine Bombe zerstörte ein Haus nahe beim Regimentsstabsquartier. Am 10. 5. traf ber Befehl ein, daß unfer II. Vatl. eine Riegelstellung bei Boiry Notre Dame zu bauen hatte. Es löste das bisher dort eingesetzte II. Bat. I J. N. 391 ab und trat unter den Befehl der 36. Inf. Div., behielt aber die Ortsunterkunft Leclufe. Der Sicherungsdienft in der Wotan- stellung wurde vom I. und III. Batl. allein übernommen. In den fol- genden Tagen traten immer gegen Abend je 60 Mann von jeder Komp. des II. Batl. unter Führung von zwei Säbeltragenden an und marschierten die fast immer unter feindlichem Feuer liegenden Wege über Sailly, Hamblain, Ferme des Prés, Boirp-Ferme vor. In den Kellerräumen

der letzteren war ein Kompagnieführer als stellver- tretender Bataillonsführer. Auch hier war der Verbandplatz unter Leitung des Stabsarztes. Oft mußten wir, sowohl beim Anmarsch als beim Rückmarsch Deckung suchen in den Granattrichtern oder in den vorsorglich links und rechts der Straße ausgegrabenen Sprung- löchern, in denen es von kleinen Kröten oder Fröschen wimmelte. Auch auf der Straße marschierten wir damals in Reihe zu einem, weil die Erfahrung diese Bewegungsform als die günstigste gegen das feindliche Feuer erwiesen hatte. Vorn angekommen stellten wir die Gewehre etwas hinter der Arbeitsstätte zusammen und arbeiteten dann schweigend, den Stahlhelm auf dem Kopf und umgeschnallt; denn wenn wir bei Feuerüberfällen plötzlich Deckung nehmen oder die Arbeit abbrechen mußten, gab es so den geringsten Zeitverlust. Auch waren wir auf diese Weise am schnellsten bereit, einem etwaigen feindlichen Angriff zu begegnen. Als wir am 16. 5. 17 im Begriffe waren, das Bois de Sart zu verdrahten, verlor die 8. Komp. in zwei solchen Feuer- überfällen 2 Tote, 9 Schwer- und 8 Leichtverwundete. Da trugen brave Kameraden mit vieler Mühe und nach teilweise langem Suchen die Verletzten in der Zeltbahn den ziemlich weiten Weg nach der Boiry-Ferme zurück. Am 22. 5. wurde unserem Negimente die An- erkennung für die Leistung beim Ausbau der Wotan-Stellung vom Garde-Nes. K. ausgesprochen. Ansere Tätigkeit bei Tag und bei Nacht stellte hohe Anforderungen an die körperliche Leistungsfähigkeit.

Kein Wunder, daß die Zahl der Kranken im Regiment von 50 im Februar auf 200 im April stieg. Selbst die Ortsunterkunft war überaus mangelhaft, lagen doch beispielsweise in Leeluse, das in Friedens- zeit 1700 Einwohner hatte, zuweilen 14 000 Mann, dazu 6000 Pferde, kein Wunder also auch, daß die Infanterie oft in zugigen Baracken, Läden und Böden untergebracht war. Nur dann und wann gelang es einem Gruppenführer, der bodenständigen Artillerie, die hartnäckig auf ihren guten Quartieren mit oft freien Betten für die in Feuer- ftellung befindlichen Kameraden beftand, einen heizbaren Raum ab- spenstig zu machen. Verhaßt aber waren dem Frontsoldaten die In- haber kleiner Pöstchen bei Ortskommandanturen und hohen Stäben, die wunderschöne Einzelquartiere in guten Privathäusern hatten, deren Türen durch klangvolle Kreideaufschriften geschützt waren. Von den Einwohnern, die ihre Ortschaft verlassen mußten, wurden oft Lebensmittel gekauft und der Mangel leidenden Heimat in größeren oder kleineren Sendungen zugeführt. Es gab aber auch Einwohner, die ihre Vorräte ins Wasser oder auf den Düngerhaufen warfen, um gar nicht in Verlegenheit zu kommen, den deutschen Soldaten etwas verkaufen zu müssen. Hatten wir einmal etwas freie Zeit, dann ruderten wir auf den großen Teichen der Sanfeeniederung umher, suchten die zahlreichen oft recht schönen Hütten ab, in denen in Friedenszeiten die Franzosen der Entenjagd und der Fischerei obgelegen hatten. Zur Aufbesserung der Kost trieben auch wir Fischfang, wie alle anderen Verbände, die Patrouille aber, die dies verhindern sollte, schaute sich nicht um, wenn in mäßiger Entfernung hinter ihr Handgranaten ins Wasser geworfen wurden.

Gegen Ende des Monats Mai 1917 gingen Gerüchte um, daß unser Regiment nach dem Osten kommen sollte, doch glaubte man nicht recht daran. Aus der Tatsache, daß am 18. 5. von jedem Vatl. 2 Offiziere, 8 Anteroffiziere, 32 Mann zu einem Minenwerferkursus nach St. Amand abkommandiert worden waren, wollte man vielmehr schließen, daß wir in absehbarer Zeit an einer anderen Stelle ber Weft- front eingesetzt werden sollten. Doch bald nachdem wiederum 55 für den Frontdienst nicht mehr geeignete Leute, sowie 47 über 45 Jahre alte Mannschaften, Väter von kinderreichen Familien, zum Ersatz- bataillon versetzt worden waren und die gleiche Anzahl kriegsver- wendungsfähiger

Mannschaften vom Feldrekruten-Depot eingetroffen waren, erhielt das Regiment von der Division die Verlade=

3

überficht für den Abtransport zugeftellt. Das Gerücht wurde Wahr- heit. Die 47. Gm Div. wurde nach bem Offen versetzt. Anser Regi: ment verließ den westlichen Kriegsschauplatz. Wir freuten uns der Abwechslung, des kommenden Neuen und waren gewiß, den Nuffen nun erst recht gewachsen zu sein mit unseren im Westen erworbenen Kriegserfahrungen.

Galizien. (Stizze 8.)

Im März 1917 brach in Rußland die Revolution aus. Der Zar wurde gestürzt, eine sozialistische Regierung übernahm die Füh- rung. An einen Sonderfrieden mit Deutschland dachte bie neue Re- gierung zunächst nicht. Die verworrene innerpolitische Lage Nuß- lands lähmte aber die Kampfkraft der russischen Truppen immer mehr. Die Kampftätigkeit war an vielen Stellen der Front nur noch ganz gering oder hörte ganz auf.

So war die allgemeine Lage hinsichtlich des Ostens, als unser Regiment am 31. 5. 17 von Aubigny au Bae nach dem Osten abfuhr. Die Fahrt ging über Douai Namur Krefeld Leipzig Dresden — Breslau Lemberg —Stryj nach Majdan, der Entladestation des Regiments, wo die Ankunft am 4. bzw. 5. 6. 17 erfolgte. Die 47. Um. Div. trat als Referve zur Heeresgruppe Böhm-Ermolli (f. f. 3. Armee, k. k. XVI. A. K.). In etwa 4 Marschstunden erreichten die Verbände ihre Quartiere. Es kamen Regimentsftab mit Bagagen des L und II. Batl. und der 1. und 2. M. G. Komp. nach Podgrozie- Krylos. I und II. Batl. mit 1. und 2. M. G. Komp. kamen in die Wald- baracken Krylos. Das III. Batl. mit 3. M. G. Komp. und Bagagen kamen nach Zalukiew. Ab 5. 6. 17 arbeiteten die Kompagnien am Ausbau der Baracken und Anterkünfte. Das Divisionsstabsquartier war in der Folgezeit in Bryn. Die Brigade lag in Sapahow. Zufolge Divi- sionsbefehl vom 4. 6. 17 hatte das Regiment Anmarschwege, Stel- lungen, Befehlsstellen im Abschnitt der österr. 15. Inf. Div. im Naume Monafter— Jamnica und der österr. 2. Kav. Div. im Raume Sielecz— Halicz zu erkunden. Dies geschah durch tägliche Patrouillen, be- stehend aus einem Offizier des Negimentsstabs, einem Offizier von jedem Batl. und jeder M. G. Komp., darunter ein Kompagnieführer, 6 Anteroffiziere und 3 Gefreite. Wegen der weiten Anmarschwege wurden die Patrouillen 2“ nachts mit Geschirr bis Paweleze ge-

w al

fahren, wo 4° vorm. ein Führerkommando der 15. Inf. Div. bereit- stand. Am 7. 6. 17 besichtigte der Kommandant des 26. österr. Korps, Erz. Hadly unfer Regiment südwestl. Podgrodzie, am 8. 6. der Heeres- gruppenkommandant Exz. Generaloberst v. Böhm-Ermolli. Vom 10. 6. ab schanzten die Bataillone zwecks Ausbaues einer zweiten Stellung in den beiden Divisionsabschnitten. Am 14. 6. 17 wurde das L Batl. vom Oberbefehlshaber Ost, dem Prinzen Leopold v. Bayern, südlich der Kirche Wiktorow besichtigt. Am 16. 6. fand die letzte der oben erwähnten Patrouillen statt, an der auch der Regimentsfom- mandeur teilnahm. Es hatten nunmehr alle Offiziere den Abschnitt der österr. Inf. Div. kennengelernt. Nicht lange mehr sollte unser Regiment in Galizien bleiben. Am 20. 6. erfolgte der Abtransport über Majdan — Kaluez — Stryj — Lemberg — Nava Rus ka — Brest- Litowst.Linowa-— Lesnaja—Cholm nach Molezads. Die Verpfle- gung unterwegs war äußerst mäßig und darum blieb es in unserer Erinnerung, daß die Einwohner an den Haltestellen uns Eier in reich- lichen Mengen und zu billigem Preise verkauften.

Die Szerwetschstellung. (Skizze 9 und 10.)

Zur allgemeinen Lage um diese Zeit ist folgendes zu sagen: Im Juni lebte die Kampftätigkeit bei den Nuffen vorübergehend wieder auf. Der Angriff des Generals Brussilow in Galizien hatte zunächst nicht unbeträchtliche Erfolge aufzuweisen. Ein deutscher Gegenangriff stellte im Juli aber nicht nur die Lage wieder her, sondern brachte auch noch erheblichen Geländegewinn. Am Rußland uns friedenswillig zu machen, wurde eine Anternehmung an der Düna bei Riga im Sep- tember mit gutem Erfolge durchgeführt und im Oktober, die dem Nigaischen Meerbusen vorgelagerten Inseln Oesel, Dagd und Moon erobert. Die Zersetzung des russischen Heeres schritt fort, die bolsche- wistische Richtung siegte immer mehr. Am 7. 12. wurde ein Waffen: stillstand abgeschlossen. Da die Friedensverhandlungen durch bie Schuld der Nuffen nicht vorwärts kamen, wurde am 18. 2. 18 der Waffenstillstand gekündigt. Die Feindseligkeiten begannen von neuem. Die deutschen Truppen drangen weiter ins Land vor, gleichzeitig begann der Vormarsch in die Akraine.

Beim Eintreffen in Molozads am 22. 6. 17 empfing unfer Regi- ment Befehle von der 83. Inf. Div. Unter Benutzung der nach Trud-

nowo führenden Feldeisenbahn sowie der von der österr. Staffel 403 gestellten Panjefahrzeuge bzw. durch Landmarsch erreichten wir unsere ersten Quartiere hinter der uns für längere Zeit bestimmten Szerwetsch- front. Der Regimentsstab übernahm im Lager U Naszod am 24. 6, 17 den Befehl über den Gefechtsabschnitt vom J. N. 329 und blieb auch für die Folgezeit in diefem Lager. Stab I. Batl. fam nach Rawiny Dorf, 1. Komp. nach Bielyje —Lugi, 2. Komp. nach Hindenburg- lager, 3. und 4. Komp. bezogen das Prinz-Leopold-Lager. Stab II. Batl. kam nach Trassejki, die halb 5. Komp. nach Litaromfd= tschina, die andere halbe 5. Komp. nach Gorbatowotschi, 6. Komp. nach Waldlager Wily, 7. nach Waldlager Mipaki, 8. nach Romany. Stab III. Batl. belegte Otamajfi, 9. Komp. Noworajtzy, 10. Komp. Nussatzino, 11. Komp. Logowatko, 12. Komp. Nameyki. Anser giment unterftand der 83. Inf. Div. (Gen. Lt. Stumpff). Diese gehörte zum 12. k. u. k. A. K. (General der Inf. Heuriquez) und der Armee- Abt. Woyrsch bzw. Heeresgruppe Woyrsch (Generaloberst v. Woyrsch).

Unsere neue Stellung, bisher vom J. R. 329 innegehabt, erstreckte fid 3 km nordweftlich Olschany bis zum Rittergut Kaj- schowky. Anschluß links J. R. 355, Anschluß rechts Ldw. J. N. 106, taktisch unterstand das Regiment nun der 165, Inf. Brig., vom 2. 7. 17 ab wieder der 47. Ldw. Div. Anser Divisions- bzw. Brigadestab lag in Gut bzw. Dorf Worontscha. Am 26. 6. 17 trafen auch die neu- gebildeten Minenwerferzüge wieder beim Regiment ein. Sie kamen zu- nächst nach Logowatko. Bald hatte sich das Regiment in den neuen Ver- hältnissen eingewöhnt. Die Stellung war im allgemeinen ruhig, der Aufenthalt in dem freien Hintergelände angenehm. Am 6. 7. 17 besuchte König Friedrich August das Regiment. Bald führten die immer schwieriger werdenden Ernährungsverhältnisse zur Einführung von Speisekommissionen (9. 7. 17). Die Mückenplage wurde gemildert durch Neuausrüstung uit Mückenschleiern. Am 13. 7. 17 zerstörte ein Volltreffer das Mannschaftsbad in Ay Naszod. Ab 20. 7. 17 löste die erhöhte Gefechtstätigkeit bei Smorgon einerseits und Barano- witschi andererseits auch an unserer Front lebhafteres Artilleriefeuer aus. Am 29. 7. wurde unfer bisheriger Brig. Kdr. Oberst v. Zeschau mit der Kommandeurstelle ber 88. Inf. Brig. beliehen. Ansere Brigade wurde seitdem von Gen. Maj. Hoch geführt. Am 30. 7. 17 ging ein feindlicher Fesselballon hoch. An demselben Tage besuchte der Ober- befehlshaber der Armeeabteilung, Generaloberst v. Woyrsch, die

Division. Auf dem Paradeplatz nordwestlich des Leopoldlagers hatte das IL Batl. mit Abordnung der anderen Verbände Aufstellung genommen. Es erfolgte Vorbeimarsch in Gruppenkolonne. Wieder- um gingen in diesen Tagen 80 Anteroffiziere und Mannschaften zum Ersatztruppenteil in die Heimat zurück. Der 2. und 3. 8. 17 brachte uns Verluste an mehreren Toten, nicht durch feindliches Feuer, sondern durch Pilzvergiftung. Eigenartig und mannigfaltig sind die Gefahren des Krieges. Am 24. 8. 17 feste rege Patrouillentätigkeit unserer- seits ein, um dem Gegner Angriffsabsichten unsererseits vorzutäuschen. Ansere Patrouillen vom II. und III. Batl. griffen die feindlichen Posten mit Handgranaten an. Der Russe leuchtete mit zwei Scheinwerfern das Gelände ab und antwortete mit lebhaftem M.G.-Feuer. Am 28. 8. 17 befand sich eine Patrouille der 11. Komp. nachm. am Szer- wetsch. Gegen 5° kamen 3 Ruffen an das östliche Ufer und begannen Wäsche zu waschen bzw. zu baden, da sie auf Anruf nicht standen, wurden 2 von ihnen erschossen, was allgemein von uns nicht gebilligt wurde, obgleich die Patrouille sich korrekt benommen hatte. Schon betrachteten wir den Nuffen nicht mehr als ernsthaften Gegner, faben wir doch Ende August in der russischen Stellung Zivilisten im Graben und beim Heumachen in der Stellung. Am 1. 10. 17 übernahm Major v. Einsiedel an Stelle des nicht vom Arlaub zu uns zurückgekehrten Oberst Koch das Regiment. Am 13. 11. 17 traf ein feindlicher Aber- läufer bei uns ein und sagte aus, daß das 32. sibirische Schützenregi- ment uns seit 18 Wochen

gegenüberliege. Obwohl die Anzeichen von der Erlahmung des russischen Widerstandes unverkennbar waren, auch in Zeitungsnachrichten sich ausdrückten, machte doch die rechts von uns stehende 201. Inf. Div. noch ein größeres Unternehmen, deffen Ded- name Erntefest war und das eine Stellungsverbesserung zum Ziele hatte. Bei diesem Unternehmen war unfere 3. und 4. Komp. nebst 1. M. G. Komp. und 1. M. W. Zuge als Neferve nach Kiszely gezogen worden. Am 29. 11. trafen 9 Ruffen vor unserem Drahtverhau ein, brachten die Nachricht, daß ihre Infanterie und Artillerie nicht mehr schießen würden und baten uns, ebenso zu handeln. Ab 1. 12. 17 erschienen fast täglich Russen vor unserer Stellung, unbewaffnet und friedlich. Nun- mehr konnte unsere Feldbahn von Trudnowo über Uj Naszod bis ins Erlenwäldchen fahren, was für unsere überanstrengten Pferde, deren Nationen seit langer Zeit auch schon sehr klein geworden waren, eine große Erleichterung bedeutete. Trotzdem standen dem Regimente seit

Anfang November 16 Pferde um. Auch für den Mann wurden diefe Wochen vor Weihnachten etwas angenehmer. Da feit Anfang Dezember infolge abgeschlossener Waffenruhe die Kampfhandlungen vollkommen aufgehört hatten, gab es nur Erhaltungsarbeiten in der Stellung. Am 2. 1. 18 übernahm unsere Division einen Teilabschnitt der rechts von uns aus der Front herausgezogenen 43. Res. Inf. Div. Anser Negimentsabfehnitt, nunmehr in einen Süd- und Nordabschnitt eingeteilt, reichte in der Folge rechts bis zum Wege Zirin-Worontscha. Am 10. und 11. 1. 18 meldeten sich mehrere österreichische Rückläufer an unserer Front. Der mächtig einsetzende russische Winter machte uns off zu schaffen. Die in Ruheorten liegenden Verbände hatten viel zu tun, um Zufahrtsstraßen, Feldeisenbahn- und Verkehrswege von Schneeverwehungen freizuhalten. Vorn in den Gräben war es zuweilen schwer durchzukommen. Die Schneestürme veränderten oft das Landschaftsbild in kurzer Zeit derartig, daß man sich schwer in dem doch bekannten Gelände zurechtfand, namentlich des Nachts. Ankommende Ersatzmannschaften unter Führung von Begleitmann- schaften verirrten fid) unweit Uj Naszod. Alarmschüsse unb Leucht- zeichen halfen die Gefahr beseitigen. Geduld hatten wir alle in dem langen Kriege gelernt. Urlauber und die auf Instruktionsreisen hinter der Front gehenden kleinen Verbände warteten beispielsweise einmal in Trudnowo 36 Stunden auf einen Zug, der sie mitnehmen würde, wenn dann die Strecke nicht bereits wieder verweht sein würde. Für Belehrung und Geselligkeit sorgten Soldatenheime, aber die Ernährung ließ zu wünschen übrig. Mochte die Mittagskost auch noch genügen, so war doch der Mangel an Fett für den Brotaufstrich recht empfind- lich. Nur selten konnte eine Gruppe einmal die Fleischkost aufbessern durch einen vom Posten gelegentlich erlegten Waldhasen; die älteren Kameraden dachten mit Wehmut an die vielen Nebhühner vor Reims. Kein Wunder war es darum, daß an der Verkehrsstelle Olschany namentlich zu Anfang ihres Bestehens von unserer Seite vorzugs- weise Speck bei den Russen eingehandelt wurde. Abenteuerlicher Sinn und der Appetit nach Fleischkost veranlaßte einzelne Wagehälse, nachts heimlicherweise hinüber in die russische Stellung zu gehen und sich da anzubiedern. Andere aber gingen vom vordersten Graben, nachdem sie Posten gestanden hatten, zurück bis zu den Kartoffelmieten bei Trudnowo, indes einer oder zwei den Posten dort ins Gespräch zogen, machten die anderen Kameraden Beute. Aber doch standen

fie nach 6 Stunden wieder vorn im Graben auf ihrem Posten ober patrouillierten, denn feit bem 17. 2. 18 waren bie Aufgaben für Pendel- poften und Pendelpatrouillen gewachsen. Das Edw. Gren. N. 100 war auf Befehl des Abschnittes Slonin aus der Front unserer Division herausgezogen und nach der Gegend Gorodischtsche gelegt worden als Korpsreserve. Der ganze Divistonsabschnitt war also zwischen unserem Regimente und Ldw. J. N. 106 aufgeteilt worden. Die Auf- gabe dieser Pendelposten und Patrouillen war, die Einwohner des besetzten Gebietes zu verhindern, mit den Russen in Verbindung zu treten. Wir hatten lange Zeit geglaubt, daß nunmehr unfer Regiment mit dem größten Teile der Ostarmee nach dem Westen gehen würde. Denn wir hatten das Gefühl, daß nach der Erledigung Rußlands der Frieden im Westen erzwungen werden sollte. Da sickerten Nachrichten durch, daß wir nach ber Akraine kämen, um die Brotversorgung Deutsch- lands sicherstellen zu helfen. Andächtig hörten wir denen zu, die immer alles wußten, daß in der Akraine noch Getreide von vergangenen Jahren liege, und Belesene zitierten das Wort, „wer Kiew hat, wird Rußland zwingen". Da lockte die Ferne, fast schon in märchenhaften Reichtum durch unsere Phantasie gekleidet. Die neuen Feinde unter dem Namen Volschewiki und rote Garde zusammengefaßt, schreckten uns nicht. And als am 18. 2. 18 mit Beendigung des Waffenstill- standes das neu zusammengestellte Jagdkommando unter Hptm. Hunger bis Dolmatowschtschisna vorstieß, begrüßte man allgemein diefe Tat- sache als das Ende des Stellungskrieges. Dieser Vorstoß brachte Beute an Kriegsgerät und Verpflegung. Am 2.3.18 erhielt die 47. Edw. Div. den Befehl, bie zu ihrem Befehlsbereich gehörigen Truppen aus der Front herauszuziehen. Die Division sollte demnächst mit der Bahn von Chwojewo über Siniawka, Luniniez nach Gomel vorgeführt werden. Am 6. 3. 18 schon trafen 2 Offiziere des Loft. Batl. Münster zur Kenntnisnahme und Vorbereitung der Abschnitts— übernahme ein.

Am 11.3.18 begann ber Vormarsch. 61° vorm. traten Stab I. Batl., 1.—4. Komp. an. Der Marsch ging über Dolmatowsch- tschisna, Polonetschka nach Sadwjeja. Gegen 2" nachm. nahmen Stab I Batl., 1. und 2. Komp. hier Quartiere. 3. und 4. Komp. kamen nach Babkowitschi und Kowitschi. Große Bagage und 1 M. W.- Zug marschierten bereits 2° vorm. aus Logowatko ab und kamen infolge schlechter Wege und schlechten Wetters nur bis Polonetschka.

Am 12.3. bzw. 13. 3. 18 wurde von den vorgenannten Verbänden das Barackenlager Chwojewo erreicht. Stab I. Batl., 1. und 2. Komp. wurden bereits am 13. 3. 18 vorm. 8° verladen und fuhren über Luniniez nach Gomel. Zufolge Divisionsbefehls wurde der Transport bis Jjelitza weitergefahren und hier ausgeladen. Stab I. Batl. und 2. Komp. blieben hier. 1. Komp. kam nach Golowinty und besetzte gleichzeitig Bahnhof Larischtschew. Das Bataillon unterftand taktisch dem J. R. 429. Am 15. 3. 18 nachts 12° wurde die 1. Komp. durch Fernspruch alarmiert und rückte 4° vorm. über Romanowitschi nach Marino, wo bolschewistische Truppen gesichtet worden waren. Dieser Ort wurde ohne Widerstand erreicht und von 2 Gut, 20 unter Rittm. Bamberg bereits besetzt gefunden.

Am 12. 3. 18 räumten Regimentsstab, Regimentsmusik, 1., 2% 3. M.G.Romp. die Szerwetschstellung und marschierten getrennt über Dolmatowschtschisna bis Polonetschka und Sadwjeja und erreichten am 13.3. gegen 10° vorm. Chwojewo. Am 12. 3. 18 übergab auch II. Batl. den Befehl über den Südabschnitt unserer alten Stellung an Lst. Batl. Münster. Am 13. 3. setzten fich IL und III. Batl., getrennt, in Marsch. II. Batl. bezog Quartiere in Sadwjeja, Babkowitschi, Szawitschi. III. Batl. quartierte

in Polonetschka. Am 14. 3. 18 erfolgte Weitermarsch beider Bataillone nach Chwojewo. Es kamen Stab II. Batl., 6., 7., 8. Komp. ins Barackenlager, dazu 2. M. W. Zug, 5. Komp. ging nach dem Orte Chwojewo. Das III. Batl, bezog

Quartiere in und um Snow. Für beide Bataillone verzog sich wegen Wagenmangels die Verladung.

Der Marsch für alle Verbände unseres Regiments nach Chwojewo war wegen der Angunst des Wetters und der Wege schwer, insbesondere aber für unsere Wagen und die armen Pferde. Mehrfach mußten die Wagen umgeladen werden, gegenseitig mußte Vorspann geleistet werden, und oft war nur dem Zugreifen der Begleitmannschaften die Aberwindung der Hindernisse zu danken. Die emdartigkeit und Arsprünglichkeit von Wohnungen und Lebensverhältnissen in den Orten der uns neuen Landschaft machten aber unseren Geist lebendig, gaben Anregung und ließen uns wacker marschieren. In Chwojewo staunten wir über den Materialreichtum unserer ehemaligen Feinde, namentlich über die aus amerikanischem Fournierholz gebauten Baracken. Auch das Beutelager von Snow, wo wir russische Feldküchen mit Asbestisolierung faßten, erregte unsere Bewunderung.

Von Chwojewo ging nun der Bahntransport in den von uns wohnlich eingerichteten russischen Güterwagen vor fij. Die Fahrt war lang, und oft von Hindernissen vorübergehend aufgehalten. So wurde der Zug, in dem Regimentsstab, Regimentsmusik, 1., 2. M. G. Komp., 1,2. M. W. Zug fuhren, von einem russischen Leerzug aufs stärkste gefährdet, teilweise zur Entgleisung gebracht und zerrissen. Doch ging alles noch gut ab und vom 26. 3. 18 an war das ganze Regiment in Gomel-Vieliga glücklich in der Ukraine angekommen.

In der Akraine. (Skizze 11 und 12.)

Zur allgemeinen Lage ist folgendes zu sagen. Der Vormarsch unserer Truppen am 18. 2. 18 hatte den Erfolg, daß die Nuffen nun- mehr um Frieden baten. Die deutschen Bedingungen wurden bekannt- gegeben. Darunter befand sich auch die Forderung der Selbständigkeit der Akraine. Der Vormarsch ging bis zur Unterzeichnung der Friedens- bedingungen am 3. 3. 18 weiter. Das bis dahin gewonnene Gebiet Groß- Rußlands blieb von den Deutschen besetzt. Aufgabe der Truppen in der Akraine war, Anterstützung der ukrainischen Regierung zur Wiederherstellung der Sicherheit, Nuhe und staatlichen Ordnung, um die Ukraine in die Lage zu verfegen, den dem deutschen Reiche gegenüber übernommenen vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen. Der Bahnbetrieb war zu sichern, Bandenbildung zu verhindern.

Kaum war unser Regiment in dem fremden Lande mit einer dichten Bevölkerung angekommen, so merkten wir bald, daß wir im allgemeinen nicht erwünscht waren. Sehr bald gingen Gerüchte um, daß

Anschläge auf die deutschen Besatzungen geplant seien, insbe- fondere sollten die Einwohner von Vielitza verdächtig fein. Es wurden deshalb hier von 6° abends bis 6° morgens immer 4 M. G. zu augen- blicklicher Verwendung bereitgehalten. Ausgesandte Husarenpatrouillen stellten schon in den ersten Tagen bei Kositzkoje und Kuprjejewka bolsche- wistische Streitkräfte fest, von denen sie auch sofort, wenn auch erfolglos, befeuert wurden. Ansere erste Verteilung längs der Bahnstrecke Gowel-Bachmatsch, deren Sicherung uns bis Makoschino übertragen wurde, war folgende: I. Batl., wie schon oben angegeben, in und um Bielitza. Stab II. Batl., 8. Komp., 2. M. G. Komp., 2. M. G. Zug in Snowskaja 5. Komp. in Iwaki, 6. Komp. in Tjierjechowka-Chorobitschi, 7. Komp. in Gorodnja. Der Kommandeur des II. Batl., Major v. Neden,

war am 21. 3. 18 mit der Kommandeurstelle des Karabinier-Negiments beliehen worden. SIngern fab das Bataillon feinen trefflichen Rom- mandeur fortgehen. Der Stab III. Batl. mit 12. Komp., 3. M.G. Komp. kamen nach Miena, 9. Komp. mit 3. M. W. Zug nach Bahnhof Niskowka und Zuckerfabrik Karjukowka, 2 Züge 11. Komp. nach Makoschin, 1 Zug 11. Komp. nach Rittergut Stolnoje, 10. Komp. nach Sosnika. Die von uns abgelösten Truppen gingen nach Bachmatsch. Am 3. 18 übernahm unfer Regiment den VBahnschutz von Bieliga einschließlich bis Makoschin-Desnabrücke einschließlich. Am Vor- mittag des 28. 3. 18 fuhr eine Streifabteilung unter Lt. Stein, bestehend aus 8 Gruppen der 8. Komp., Teilen ber 2. M. G. Komp. und des 2. M. W. Zuges von Snowffaja mit Kleinbahnzug nach dem 20 km entfernten Sägewerk Tischanowitschi, um die Holzbelieferung der nbabn sicherzustellen. Bald tauchten berittene bolschewistische Späher auf, die sich in weiter Ferne von dem Kleinbahnzug beobachtend verhielten. Das Sägewerk wurde besetzt; kaum war dies geschehen, als der Aberfall durch die Bolschewiki einsetzte. Er wurde, wie auch der einige Zeit später am Nachmittage stattfindende 2. Angriff abge- schlagen. Ansere Abteilung hatte einen Verwundeten; der gefangene Bolschewik wurde als Freischärler nach Kriegsrecht behandelt. An demselben Tage klärte eine größere Abteilung unter Hptm. Kaul von Tjierjewschowka in Richtung Wassiljewka auf, im Anschluß an ein Unternehmen von Ldw. Gren. R. 100 von Dobrusch aus auf Korma. Von überall her kamen Hilferufe der Einwohner um Schutz gegen die Bolschewiki, die plünderten und Einwohner fortschleppten. Von Anfang an war der Kampf der Bolschewiki gegen uns mit Rücksichts- losigkeit und Grausamkeit geführt worden. Das Schicksal mancher unserer Patrouillen war schwer. Am 31. 3. 18 wurde die 4. Komp. von Bielitza nach Iwaki verlegt, und die bisher hier untergebrachte 5. Komp. rückte nach Wassiljewka, um die Streifabteilung Kaul abzu- lösen, die nach Bieliga zurückbefohlen wurde. Weil auch in Miena Anruhen befürchtet wurden, wurde ein Geschütz 8.0 F. A. 284 von Stolnoje nach Miena verlegt. Eine Patrouille der 9. Komp. unter Lt. Richter ging von Karjukowka nach Ochramjewitschi und verhaftete dort 3 Mann und 1 Frau wegen Naubmordes. Sie wurden der ukrainischen Kommission in Karjukowka überwiesen. Desgleichen wurden die von einer Patrouille der 12. Komp. in Baba aufgehobenen 21 Gewehre an die ukrainische Kommission in Sosnika übergeben.

Am 3.4.18 wurde auf Bitten ber Einwohner von Sjadrina eine Streifabteilung unter Lt. Bader dahin entsandt, die 2 Familien von dort und eine Familie von Tielnoje auf ihre Bitten hin nach Karju- kowka brachte. Die Patrouille der 10. Komp. unter Offz. Stv. Köppen gegen Kubitza und Smielniew am 2. 4. 18

hatte ein Feuergefecht mit einer feindlichen Patrouille, die schließlich auf in Deckung bereit- stehenden Pferden flüchtete. Am 9. 4. 18 ging eine Streifabteilung der 9. Komp. unter Lt. Bader zur Durchsuchung von Bolfchewifte häusern und Anbringung von Maueranschlägen nach Sjadrina. Die Abteilung hatte ein langes Feuergefecht mit den in Wäldern und im Dorf selber sich gedeckt haltenden Feinden. Einer unserer Leute, der von der Truppe abgekommen war, wurde 5 Tage später ermordet in einem Sumpfe aufgefunden. Ein anderer erlag seinen Verwundungen. Die daraufhin am nächsten Tage entsandte Strafexpedition unter Lt. Richter wurde beim Herankommen an das Dorf mit Feuer empfangen. Im Süden und Südosten wurde das Dorf von unseren angreifenden Infanteristen, im Westen durch 10 Schuß unserer Feldhaubitze in Brand gesteckt. Von den nach Westen und Osten entfliehenden inden wurden viele erschossen. Kirche und Pfarrhaus, sowie Schule wurden verschont. Mittags 1“ wurde wegen Nauch und Hitze ein weiteres Eindringen ins Dorf unmöglich. Am 11. 4. 18 wurde die Feldwache der 10. Komp. am Ostausgange von Sofnifa von Bolschewisten mit MG. und Infanteriefeuer angegriffen. Der Feind wurde aber restlos abgewiesen. Am 16. 4. 18 wurde der Stab der 47. Ldw. Inf. Div. nach Nowosybkow verlegt, das Regiment vorübergehend ch der 35. Nes. Inf. Div. unterstellt. Erneute Überfälle bolsche- cher Banden, die auch über Artillerie verfügten, zwang dazu, einzelne Detachements als Strafexpeditionen und zu Zwecken der Sicherung abzusenden. Am 19. 4. 18 wurde das II. Vatl. unseres imentes auf Anfordern ber 47. Ldw. Div. aus feinem bisherigen hnitte herausgezogen und über Bielitza —-Nowosybkow nach Klimow abtransportiert. Es rückte in den nächsten Tagen, in allge— meiner Richtung Nowo RNobsk— Brachlow—Jelenka vor. Infolge Zerstörung der Snowbrücke bei Brachlow mußte ein kilometerweiter Umweg über Polschow—Tschernokow—Istopka gemacht werden. Am 24. 4. nachm. gegen 4° rückte das Bataillon, ohne auf Widerstand zu stoßen, in Jelenka ein. Erst gegen 3° nachm. desselben Tages hatten die Bolschewisten den Ort fluchtartig verlassen. Der neue Kommandeur

unseres II. Batl. war feit einigen Tagen Hptm. Walther. Am 25. 4. 18 rückte das Bataillon gegen Starodub vor. Der Feind eröffnete ein heftiges Feuer bei unserem Vorgehen, es fügte uns aber keinen Schaden zu. Die Stadt mit ihren weißen Häusern und grünleuchtenden Kirchen- kuppeln lag im ersten Frühjahrsgrün und Sonnenschein so schön vor uns auf einer Anhöhe, daß in der Schützenlinie offen die Meinung ausgesprochen wurde: Dahinein dürfen wir nicht sehr schießen, das nehmen wir auch fo. And es genügten wirklich 20 Schuß unserer Ar- tillerie, um die Feinde zum Aufgeben ihrer Stellung vor der Stadt zu veranlassen und sie zur Flucht vor unseren näherkommenden Infanterie- linien zu zwingen. Gegen 2° rückten wir in die Stadt ein. Am Anfang der Hauptstraße lag eine von den Volfchewiften noch eben erstochene Jüdin am Wege. 2 mit der Waffe in der Hand gefangene Bolsche- wisten wurden erschossen. Am 5. 5. 18 traten auch das I. unb III. Batl. aus dem Verbande der 35. Nes. Inf. Div. aus, das ganze Regiment trat wieder zur 47. Ldw. Brig. Es besetzte in den nächsten Tagen die Linie Klintzh —Klimow—Semjonowka an der Strecke Nowosybkow — Schostenai (Skizze 12). Am 10. 5. 18 rückte eine größere Streifabteilung von Klimow ab, bestehend aus 11. und 12. Komp., 4 M. G. der 3. M. G. Komp. und einem Bautrupp der Fernspr. Abt. 547, Führer Lt. Richter. Der Marsch ging über Solowjewka —Szuma- lowfa— Pribyn— Pereljub —Sjadrina nach Cholmy. Eintreffen dort am 25. 5. 18. Eine zweite Kolonne mit dem Stabe III. Btl. marschierte über Karpowiezi—Szewozacha —Pogorjeley nach Cholmy. Nach Ankunft der Abteilung Richter siedelten Stab und Jagdkommando nach Gut Kozilewka über. Die in Klintzy verbliebene Abteilung Gareis marschierte über Tulukowszozisna—Anecz—Perelyn, Pietrowskaja — Buda — Zownee nad) Nowosybkow. Das II. Batl. war ab 23. 5. 18 folgendermaßen verteilt: Stab IT. Batl., 5., 6. Komp. in Starodub, Jagd- kommando in Piatowsk, 7. Komp. in Kustitschi, 8. Komp. in Litschitschi, M. W. Zug in Starodub, M. G. Komp. verteilt. Vorn an ber Demar- kationslinie waren trotz des zwischen unserer Division und der roten Armee am 10. 5. 18 abgeschlossenen Vertrages über Waffenruhe Schießereien häufig. Vielleicht waren es Verbände, die der roten Armee nicht angehörten,

welche immer wieder Aberfallsabsichten hatten. So wurde Litschitschi am 24. 5. 18 aus Richtung Najtapo- wiezi mit Artilleriefeuer belegt, nachdem fon am 22. 5. die Posten der 8. Komp. am Nordausgang von feindlichen Patrouillen beschossen

worden waren. Auch in der Folgezeit blieb es fo. Am 25. 5. 18 ver-

änderten fid) unsere Divisionsgrenzen, fo daß die vom III. Batl. besetzten Gebiete zur 35. Nes. Inf. Div. kamen. Infolgedessen gab es auch innerhalb unseres Regimentes wieder Amgruppierungen. Am 8. 6. 18 quartierte der Negimentsftab nach Semjonowka um, die 6. Komp. wurde nach Makarowka und Towrika, am 15 . auf Brigade- befehl hin nach Kartuschin verlegt. Am felben Tage fand eine Alarm- übung der Besatzung von Semjonowka statt. Am 20. 6. 18 brach Feuer in Klimow aus, das 3 Häuser zerstörte. Am 22

2. 6. 18 wurden in der Nacht von bewaffneten Banden Vieh und Pferde requiriert. Am 23. 6. 18 wurde die 1. Komp. von Jelenka nach Nowo Robff verlegt und übernahm den Bahnschutz von Nowo Nobst bis Karpo- wiezi. Am selben Tage entsandte die 7. Komp. eine Streifabteilung nach Piatowsk, wo sich bolschewistische Abteilungen laut einer in der vorhergehenden Nacht eingegangenen Meldung aufhalten sollten. Die Abteilung unter Et. Herold erhielt bei Annäherung an das Dorf Feuer, vertrieb aber ohne eigene Verluste den Feind, der einen Toten zurückließ. Am 27. 6. 18 wurde das II. Batl. unseres Regimentes durch J. Batl. Ldw. J. R. 106 im Naume Starodub abgelöst. Nur ungern verließ unser II. Batl. die Stadt selber. Der Stab II. Batl. marfchierte mit 7. und 8. Komp., M. W. Zug nach Verladestelle Nobezik, und mußte da wegen Wagenmangels bis zum 29. 6. abends liegen bleiben. Die 6. Komp. marschierte nach Kastobobr und von da nach Kopinka, wo fie am 29. 6. abends eintraf. Die 5. Komp. mar- schierte nach Panurowka. Am 28. 6. 18 erreichte die 9. Komp. mit Bahntransport Nowgorod-Szierwersk. Da für fie inzwischen Kar- powiezi als Standort bestimmt worden war, blieb fie im Transportzug und erreichte ihren neuen Bestimmungsort am 29. 6. Am selben Tage übernahm die 3. Komp. in Slynka den Bahnschutz von 11. Komp. Gem J. N. 106. Am 30. 6. 18 erreichte Stab IL Batl. mit oben- erwähnten Abteilungen mittelst Bahntransport Semjonowka und durch Marsch am nächsten Tage die neuen Ortsunterkünfte Woronok, bzw. Buczki und Kastobobr. Die 6. Komp. besetzte den Ort Kamens- kaja und die deutsche Roloniftenanfiedlung Petschanka. Am 4. 7. 18 löfte 2. Komp. Zb Gren. N. 100 unsere 12. Komp. in Orlowka ab. Diese marschierte nach Semjonowka. Ab 5. 7. 18 lagen in dieser Stadt außer dem RNegimentsftab, Stab III. Batl. unb M. G. Komp.

Am 15. 7. 18 überschritten etwa 20 bolschewistische Reiter bie inzwischen vertraglich vereinbarte Demarkationslinie und griffen den Außenposten der 7. Komp. in Buezki an. Sie wurden abgewiesen und flüchteten. Am 16. 7. 18 brach der Streik der ukrainischen Eisenbahnangestellten aus. Der Bahnschutz wurde unsererseits, soweit es möglich war, verstärkt. Nach Ablösung durch Mun Kol. 101 in Kastobobr

marschierte die 8. Komp. nach Kartuschin. Die 6. Komp. räumte am 18. 7. Kamenskaja und bezog Anterkunft in Mal Andrejkowitschi. Am 2. 8. 18 wurden auf dem Marktplatz in Semjonowka Flugblätter aufgefunden, die zur Vertreibung der Deutschen aufforderten. Die Stadt wurde mit 5000 Sen Strafe belegt. Auch fonft machten fich Aufstandszeichen bemerkbar. Dessen ungeachtet wurden aus den Kom- pagnien die für einen EE mit der Etappe vorgefebenen Mann: schaften herausgezogen und zu einer Wirtschaftskompagnie unter Lt. Schwalbe in Kierilowka zusammengestellt. Am 8. 8. 18 wurden die Erntearbeiten des Gutes Edelhof bei Buezki SECH durch bolsche- wistische Ge erableilingen gestört, ein junges Mädchen wurde dabei verwundet, 3 Pferde wurden getötet. Vor dos Feuer der Grenz- schutzposten 7. Komp. ergriffen die Feinde die Flucht. Am 10. 8. 18 wurde die 7. Komp. nach Worobjewka verlegt und taktisch dem Ldw. Gren. R. 100 unterstellt. Am 12. 8. 18 wurde von feindlich a Bewohnern der Verfuch gemacht, eine Brücke der Bahnstrecke Gomel- Nowosybkow in die Luft zu sprengen. Ansere herbeieilende Patrouille vertrieb noch rechtzeitig den Feind. Der 14. 8. 18 war ein schwarzer Tag in der Reihe der Kampftage des II. Batl. Früh 31° wurde die 7. Komp. durch bolschewistische Streitkräfte in Worobjewka überfallen. Am diese Zeit bemerkte ein Doppelposten durch eine schmale Lücke in den dichten Hanffeldern, die bis an das Dorf heranreichten, verdächtige Gestalten. Er schoß und sofort feste schlagartig heftigstes M. G. unb Infanteriefeuer des Feindes ein, der sich im Schutze der Dunkelheit und der hohen Hanffelder unbemerkt entwickelt hatte. Das Feuer war namentlich auf die Gegend der Kirche zusammengefaßt, wo die Haupt- zahl der Quartiere lag. Die Quartierinsassen, zum Teil kampferprobte Leute, die im Westen wie im Often alle Kampfhandlungen des Bataillons mitgemacht hatten, nahmen die ihnen für den Fall eines Angriffes bekannten Stellen ein und nahmen den Feuerkampf auf. Der Gegner ging in 6 dichten Linien gegen die Kirche vor. Der Nahkampf war erbittert. Die Telephonisten konnten gerade noch den Hilferuf an das

II. Batl. geben, dann fielen fie im blutigen Nahkampf. Der Kom- pagnieführer gab den Befehl zum Zurückziehen auf die vorher bekannt- gegebene Feldstellung. Immer war die Bekanntgabe einer solchen die erste Maßnahme der Führer, wenn wir einen neuen Ort besetzten, wo mit der Möglichkeit eines Aberfalles zu rechnen war. In der Schützen- linie des freien Geländes war ber deutsche Infanterist schwer zu über: winden. So behauptete fich auch die 7. Komp. 830 vorm. griff die auf Befehl zu Hilfe gekommene 6./ F. A.-R. 19 aus Kastobobr in den Kampf ein. Als 19° die 5. Komp. aus Panurowka und bie 2./ Huf. 20 aus Demjanki angekommen waren, übernahm Rittm. Bamberg die Leitung der weiteren Handlung. Die beiden Infanteriekompagnien nahmen das mehrfach brennende Dorf wieder, das aber von den Feinden und auch von den Einwohnern schon verlassen worden war. 10 Männer wurden noch aufgegriffen und erschossen. Der angreifende Feind hatte gleich zuerst 15 Tote in der Hand der 7. Komp. lassen müffen, darunter einen bekannten Volschewistenführer, Fleroff aus Koratscheff. Wir bedauerten unter unseren gefallenen Kameraden auch eine Anzahl derer, die im Jahre 1914 mit ausgerückt waren. Wir verloren Offz. Stv. Glänzel, 2 Anteroffiziere, 12 Mann der 7. Komp., Vzfeldw. Gärtner der 2. M. G. Komp. tot, 8 Anteroffiziere und Mannschaften der 7. Komp. und 1 Mann ber 2. M. G. Komp. verwundet. Der Ort Worobjewka wurde bis auf die Kirche nieder- gebrannt; unfere Toten wurden auf dem Friedhofe von Woronock feierlich begraben, unter Anteilnahme auch der dortigen Bevölkerung. Nachdem durch die endgültige Antersuchung die Beteiligung der Ein- wohner von Wobobjewka an dem Aberfall festgestellt worden war, wurde eine Strafexpedition durch die 5. Komp. ausgeführt. Es wurden weggenommen: 85 Stück Rindvieh, 82 Pferde, 52 Panjewagen mit Roggengarben und Heu, 5 Kolonnenwagen mit Roggen, 2 Rolonnen- wagen Hafer, 30 Gänse, 1 Schaf, 6 Schweine, 2 Sack Mehl. Der Aberfall hatte gezeigt, daß wir von Gefahren umringt waren. Hinfort mußte in jedem Quartier während der Nacht immer wenigstens 1 Mann wach sein. Ansere Kompagnien waren schon seit langem nicht mehr kriegsstark, doch mußten wir immer wieder Leute, Offiziere wie Mann- schaften, nach dem Westen abgeben. Hätte das ganze Regiment den Befehl erhalten, so wären wir in

selbstverständlicher Pflichterfüllung ohne große Gemütsbewegung nach dem Westen gegangen. Für den einzelnen war das viel schwerer und in vieler Hinsicht unangenehm.

Am 14. 9. 18 war die Gefechtsstärke auf 600 Köpfe für das Bataillon herabgesetzt. Am die Kampfkraft zu stärken, wurden dem Regimente 36 Dreyse M. G. anftelle der 17 1. M.G. 15 überwiesen. Am 16. 9. 18 wurden die Jagdkommandos aufgegeben. Von jedem Bataillon wurden 3 Kompagnien für Wach- und Sicherheits dienst verwendet, die 4., 8. und 12. Komp. wurden Jagdkompagnien, und zu dem Zwecke besonders zusammengestellt aus jüngeren marschfähigen Leuten, die vom Bataillon in sich durch Austausch in den Kompagnien gestellt wurden. Bei einer Streife des II. Batl. unter Führung von Hptm. Hunger, leisteten 2 von ihrer Truppe abgekommene Bolschewisten, die fid) vor Ramenffaja am Nande einer Schlucht eingegraben hatten, fo heftigen Widerstand, daß es zum Handgranatenkampf kam. Wir büßten durch tödliche Ver- wundung Vzfedw. Scholze und einen Landwehrmann ein. Die beiden Bolschewisten wurden schließlich durch Nahschüsse erledigt. Am 8. 10. 18 wurden die 1. und 2. Komp. des 2. Saporoger-Regiments gegen 4° vorm. in ihrem Standorte Ramenffaja von starken bolschewistischen Streitkräften überfallen und büßten außer 50 Toten und Verwundeten 2 Geschütze und 4 M. G. ein. Anser IL Vatl. erhielt den Befehl, den verlorengegangenen Ort sofort wieder zu nehmen. Hptm. Walther marschierte 71° mit 8. Komp., 4 M. G. von ber 2. M. G. Komp. Und Yo M. W. Zug, sowie mit einem Geschütz der 6. Ldw. F. A. 19 und 4 Husaren von Budiscze ab, vereinigte fid) mit der 6. Komp., die von Kolpinka aus schon gegen Kamenskaja vorgegangen war und bie zurück- gehenden Akrainer aufgenommen hatte. Das zurückgebrachte ukrai- nische Geschütz, der ukrainische Bataillonskommandeur mit dem Neste seiner Leute beteiligten sich an der Seite unseres II. Batl. an dem sich nun entspinnenden Kampfe. Der Feind, der sich in einer etwa 2 km ausgedehnten Schützenlinie mit etwa 10 M. G. am Südrande des Dorfes Kamenskaja eingegraben hatte, leistete energischen Widerstand. Erft gegen 11° vorm. gelang es, Di, Gruppe der 6. Komp. durch eine Schlucht unbemerkt an die feindliche Schützenlinie heranzubringen. Der Feind war, als er die Stahlhelme in so unmittelbarer ähe aus der Schlucht auftauchen sah, sichtlich überrascht. Links der Schlucht wurde ein Maxim M. G. mit viel Munition erbeutet, die Bedienung flüchtete unter Zurücklassung zweier Toten, von den rechts der Schlucht liegenden feindlichen Schützen fielen fofort 7 Mann im Nahfeuer unferer Infan- teriegruppe. Die anderen anschließenden feindlichen Schützen wendeten sich zur Flucht. Dieser Einbruch in die rechte Flanke brachte den Gegner

in Verwirrung. Ger Widerftand wurde geringer, unfere Schützenlinie drang allgemein vor, schließlich gingen die Bolschewisten fluchtartig durch das Dorf zurück, verfolgt von uns bis auf die nördlich des Dorfes liegenden Höhen. Gegen 4° nachm. wurde beobachtet, daß aus dem Walde östl. Michaltschino —Sloboda eine feindliche Schützenlinie von etwa 100 Mann heraustrat. Daraufhin rückten 6. Komp., /

M. W. Zug, 4 M. G. nochmals vor. Anser Geschütz, das südlich des Dorfes in Stellung gegangen war, schoß 13 Granaten in die feindliche Linie, die außerdem von 2 an der Straße nach Michaltschino in Stellung gegangene M. G. gefaßt, fluchtartig in den Wald zurückging. Vom Gegner wurden 24 Tote gefunden, die er in dem Vormittagskampfe verloren hatte. Nach Aussage des Starosten hatten bie Bolsche- wisten außerdem Tote und Verwundete zurückgeführt. Auf unserer Seite wurden Lt. Terpitz und 4 Mann verwundet. Ab 9. 10. 18 war das IL Batl., das während der Dunkelheit dauernd in Alarmbereit- schaft gehalten wurde, folgendermaßen untergebracht: Stab, 6., Komp., !/ M. G. Komp., / M. W. Zug in Kamenskaja, 5. Komp. in e Bagagen und / M. W. Zug in Butifeze, 7. Komp. und 2 M. G. Komp. in Kastobobr mit großer Bagage.

Nicht ungestraft sollten die Bolschewisten den Aberfall auf unsere Verbündeten, das Saporoger-Regiment, gemacht haben. And mert- würdig, so eigen war unser Empfinden gegenüber unseren früheren russischen Feinden, daß wir tatsächlich die Verluste des ukrainischen Regimentes kameradschaftlich teilnehmend erörterten. Wir erachteten es als selbstverständlich, daß eine Strafexpedition gelegentlich unter- nommen würde. Am 23. 10. 18 früh 1° trat eine zusammengesetzte Abteilung in Butschki an unter Führung von Hptm. Walther, mit dem Auftrage, im Zusammenarbeiten mit dem Gaporoger-Regiment die in Andrejkowitschi festgestellten bolschiwistischen Streitkräfte zu ver- nichten. Es gehörten zu unserer Abteilung Stab II. Batl. Ldw. J. N. 104, 9. Komp. Ldw. Gren. N. 100 mit 8 Gruppen, 3 l. M. e, Jagd- kommando I. Batl. Ldw. Gren. R. 100 3½ Gruppen mit 2 M. G. 08, 2 Züge ber 2. M. G. Komp. Ldw. J. N. 104, 2. M. W. Zug Low S.. 104 und je 1 Geschütz 2. und 6. Ldw. Fußa R. 19. Gegen 6° früh war die Aufstellung gegen das Dorf unbemerkt vollzogen. Fast gleichzeitig eröffneten unsere Geschütze und die der Saporoger das Feuer gegen den Ort. Sofort setzte eine wilde Flucht der Bolschewisten in der Richtung Kistior ein. Der Widerstand des 600 bis 700 Mann starken

 Gegners war nur gering. Wir fanden 63 Tote, 13 mit der Waffe gefangen genommene Volschewisten wurden nachträglich erschossen. 2 Minenwerfer, 1 Lewis M. G., 120 Gewehre, 40 000 Patronen, 98 Minen, 5 Kisten Maschinengewehrersatzteile, 3 Kisten Handgranaten, 46 Bajonette, 2 Fahrräder, 15 Pferde wurden von unserer Abteilung erbeutet. Am Abend rückte fie nach Buczfi zurück. Es war die letzte Kampfhandlung, die wir ausführten. Stab IL Batl. und 8. Komp. marschierten in den nächsten Tagen weiter nach Sezeptaki bzw. Now- gorod —Sziewiersk.

Am 1. 11. 18 wurde das ganze II Batl. unseres Regimentes aus feinem Gebiete zurückgezogen zur Ablösung des III. Batl. im Bahnschutz. Dieses übernahm das bisher vom 2. Saporoger-Megi- ment besetzte Gebiet. Am 2. 11. 18 siedelte Stab III. Batl. mit 12. Komp. nad) Woronok über. 2. M. W. Zug marschierte an diesem Tage von Nyfow nach Nowgorod. —Sziewiersk, die 6. Komp. traf mit Bahn in Nowo--Nobosk ein und löfte die 10. Komp. ab. Am 3. 11. wurde bie 11. Komp. in Klimow vom 2. M. W. Zug abgelöst und die 9. Komp. in Semjonowka von der aus Asroy ankommenden 5. Komp. Am 6. 11. 18 trafen 10. und 11. Komp. in Kartuschin ein, 9. Komp. in Panurowka, 3. M. W. Zug in Woronok und 1 Zug der 2. M. G. Komp. von Semjonowka in Klimow. Für 7. 11. 18 wurden laut Agentenberichten infolge des Abbruchs der Beziehungen mit Grop- Rußland Aufstandsbewegungen, Brückensprengungen usw. erwartet. Es blieb alles ruhig. Immerhin waren wir auf alles gefaßt. Als am 9. 11. 18 Nachrichten eingingen über Unruhen in Deutschland, Ab- dankung des Kaisers sowie des Königs von Sachsen, blieb

alles ruhig und besonnen. Am 11. 11. 18 traf durch Fernspruch der Befehl ein, daß ab 11°vorm. an allen Fronten bie Feindseligkeiten infolge der Unterzeichnung ber Waffenstillstandsbedingungen einzuftellen find. Am 13. 11. 18 wurden auf Grund eines Befehls der Obersten Heeresleitung beim Negiment Soldatenräte gebildet. Diese bestanden bei jeder Komp. aus 1 Of- fizier, 1 Anteroffizier, 2 Mann. Ein russischer Begriff war nun in der deutschen Armee Wirklichkeit geworden. Am 16. 11. 18 trat in Nowosybkow der Soldatenrat der 27. Edw. Inf. Div. zusammen. Am 21. 11. sollte in Semjonowka anläßlich des dort stattfindenden großen Marktes ein bolschewistischer Aberfall auf die dortige deutsche Besatzung stattfinden. Zur Verstärkung wurde der M. W. Zug von Klimow mit nach Semjonowka verlegt; die Wachen in Klimow wurden

von ber Regimentsmusik übernommen. Die Befürchtung war nicht gerechtfertigt. Immerhin war Vorsicht geboten; daher wurden die Bataillone näher zusammengezogen. Wir wußten alle, daß unsere Ordnung und Disziplin die Voraussetzung einer Heimkehr ins Vater: land war. Die Revolution wirkte sich nur selten und in unbedeutenden Erscheinungen aus bei uns. Zeigte fi) Gefahr, fo war der alte kriege- rische Geist fofort wieder da. Der Bahnhof Bieliga wurde am 19. 12. 18 von Bolschewisten gefäubert, ihnen 2 M. G., 24 Gefangene und eine Anzahl Gewehre abgenommen. Als einmal in Semjonowka anläß- lich eines bolschewistischen Vorstoßversuches eine plötzlich auftauchende Schützenlinie sich des Bahnhofes zu bemächtigen trachtete, nahmen unsere dort liegenden Kameraden so schnell das Feuer auf, daß die Bolschewisten schleunigst Kehrt machten. 2 Tage später wurde ein toter Bolschewist mit großem Pomp in Semjonowka begraben und — deutsche Soldaten, freiwillig zusammengetreten, gaben eine Ehren- falve über das Grab. Oft gerieten die neuen Instanzen der Soldaten- räte hart aneinander. War früher unbedingter Gehorsam Gewohnheit aller, so gab es jetzt natürlich oft ablehnende Kritik, und mit gröblichen Worten wurde dem übergeordneten Soldatenrat die Wahrheit gesagt. So lehnte beispielsweise das II. Batl. hohnlachend die Ausführung des Befehls vom Regimentssoldatenrat ab, im stürmischen Winter- wetter das 25km von Gomel entfernte Wietka, das den Snow-Aber- gang sicherte, zu besetzen. Man wollte, wenn nötig, in Gomel um so lieber fechten.

Die letzten Tage des Jahres 1918 vergingen im Warten auf den Abtransport; die Vorbereitungen dazu waren oft bitter. Das Ver- kaufen von Pferden und Wagen, das Vernichten von Waffen, und Munition zwecks Transporterleichterung, kam uns zuweilen hart an. Doch es geschah alles befehlsgemäß und Ordnung herrschte überall. Selbst die Verkehrsformen gegenüber den Offizieren hatten sich wenig geändert, vielfach waren sie sogar herzlicher geworden.

In der Reihenfolge II., I., III. Batl. fand am 9., 10., 11. Januar 1919 das Verladen unseres Regimentes zum Abtransport in die Heimat statt, der über Gomel—Luninieg— Pinff— Breft Litowsk— Bialystock—Prosten— Königsberg —Schneidemühl Cottbus —Niesa vor sich gehen sollte.

Wir verließen das Land und die Bewohner der Akraine im tiefen russischen Winter, nicht ohne Bedauern. Denn während eines Jahres

"

hatten die weiten ichen, bie schweigenden Wälder und stimmung vollen Dörfer und Weiler mit den eindrucksvollen Lauten ursprüng- licher Natur zu uns geredet. Oft hatten wir Freundlichkeiten von den Bewohnern erfahren und den Angehörigen in der Heimat hatten wir Lebensmittel, wenn auch nur in verhältnismäßig bescheidenen Mengen, aus den Erzeugnissen des Landes zustellen können. Mancher von uns war auch auf den Streifzügen Händler geworden. Aberall aber hatten wir auch den völkischen Stolz des echten russischen Volkes kennen gelernt, der in uns immer zuerst den Fremdling und ehemaligen Feind sah und dann erst den Menschen. Auch in den Sandhügeln der Akraine ruhten nunmehr tapfere gefallene Kameraden. Schon auf der Rück- fahrt begriffen, hätte beinahe das II. Batl. in Koljenkowitschi noch einmal kämpfen müssen gegen bolschewistischen Haß und Abermut. Andererseits hat an eben demselben Orte das ukrainische Sugperfonal in braver Kameradschaft durch besondere Aufmerksamkeit unser erstes Bataillon vor großem Anglück und Entgleisung des ganzen Trans- portzuges bewahrt.

Westwärts rollten unsere Züge, durch einsame weite Gefilde, vom grauen Himmel hoben sich nur selten die runden Kuppeln russischer Kirchtürme ab. In den von uns wohnlich eingerichteten Güterwagen wurde wieder die Gemeinschaft des Anterstandes lebendig, so wie sie in den ersten Zeiten in Frankreich war, im Jahre 1914. Westwärts, der Heimat zu, und auch darüber weiter hinaus eilten unsere Gedanken. Nicht waren wir traurig, die Freude, die Heimat wieder zu sehen, war in uns, und Trotz und Stolz ließen uns beim Gedenken an die ungeheure Zahl und Materialüberlegenheit unserer Feinde höhnisch und bitter lächeln und dann und wann, hier und da flammte in den träumend nach Westen starrenden Augen der Männer von unferem dw. J. R. 104 etwas auf, der Haß, den wir nie gekannt hatten. — Weft- wärts rollten wir der Heimat zu, die vom Kriege freizuhalten wir mit- geholfen hatten, die wir in Niederlage und Not nun erst recht liebten, und um deren Willen unsere Seele zu uns sprach: „Ist etwas größer als das Schicksal, so ist's der Mut, der es unerschüttert trägt.“

Am 23. und r Januar 1919 trafen die Batl. in Chemnitz ein. Am 15. Februar wurde Ldw. J. N. 104 aufgelöst.

Ehrentafel

des ehemaligen

Kgl. Sächs. Landw.-Inf.-Regiments | i Nr. 104

Stab 1. Bataillon, Korb, Georg, Oblt., geb. 20.2.75 Chemnitz, gest. 10./11.10.15 bei Bourgogne.

Maschinen-Gewehr-Kompagnie. Nitzschke, Franz Arthur, geb. 31.12.89 Cradefeld, gest. 7.6.15 in Bourgogne.

Di Kompagnie. Forbrig, Moritz, Hptm. d. L., geb. 30. 5. 69 Mylau, gef. 26. 6. 15 nördlich Reims. Feuereisen, Arthur, Atffz., geb. 3. 1. 82 Chemnitz, verm. 19. 3. 15 Höhe 152, südl. Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt. Richter, Albert, Atffz., geb. 18. 5. 79 Chemnitz, gef. 24. 5. 16 bei Reims. Schmidt, Ernst, Gefr., geb. 7. 3. 78 Luda, gest. 17. an 14 infolge Krankheit. Bonitz, Otto, geb. 25. 2. 81 Leukersdorf, gest. 5. 9. 18 bei Nowosybkow infolge Unfall. imtschte, Emil, geb. 6. 2. 79 Crostau, gest. 8. 8. 18 infolge Krantheit.

äppel, Curt, geb. 12. 10. 94 Rittersgrün, schwer verw. 15. 6. 15 bei Reims, gest. 17. 6. 15. Schröder, Arthur, geb. 13. 8. 99 Leipzig-Connewitz, gest. 20. 8. 18 infolge Krankheit. Wehnert, Oswald, geb. 6. 9. 78 Wiesenthal, gest Weis bach, Arthur, geb. 29. 8. 89, Chemnitz g

N R

4. 8. 17 infolge Krank heit. 26. 2. 16 bei Reims.

M Kompagnie.

Gerlach, Paul, Hptm. d. L. I, geb. 26. 3. 69 Chemnitz-Borna, gest. 2! 16 infolge Krankheit.

Sonntag, Albin, Vzfeldw., geb. 16. 11. 81 Wüstenbrand, gest. 15. 9. 17 infolge Krankheit.

Claus, Richard, Atffz., geb. 6. 2. 81 Naunhof, gest. 1. 7. 15 infolge Krankheit.

Gerlach, Maximilian, Atffz., geb. 6. 2. 82 Chemnitz, gef. DN 12 2. 14 Höhe 152 südl. Moronvillier:

Starfe, Paul, dee geb. 14. 11. 76 Leipzig-Neuschönefeld, gef. 2. 4. 15 Höhe 152 südl. Moronvilliers.

Dostmann, Paul, Gefr., geb. 4. 7. 79 Einsiedel, schwer verletzt und gest. 19. 15. 15 bei Fresnes infolge Unfall.

Graupner, Paul, Ge, geb. 18. 11. 78 Hermsdorf, gest. 18. 8. 15 infolge

Krankheit. à

Reinhardt, Bruno, Gefr., geb. 24.

76 Marbach, gest. 2

Krankheit.

Auerbach, Albert, Otto, geb. 3. 5. 81 Schönfeld, gest. 5. 7. 15 infolge Krank heit.

Brauer, Richard, geb. 26. 6. 79 Leipzig-Thonberg, gef. 6. 3. bei Moron- villiers.

Drescher, Max, geb. 5. 10. 79 Burgstädt, gest. 2. 11. 15 bei Reims infolge Unfall.

Gahrau, Wilhelm, geb. 12. 9. 78 Komptendorf, gest. 28. 4. 17 infolge Krank heit.

Goßmann, Karl, geb. 29. 1. 74 Leipzig - Stötteritz, gef. 16. 4. 17 in Vitry en Artois. Kunze, Bruno, geb. 5. 7. 78 Meerane, gest. 11. 10. 14 bei Wmagne-Lucquy. Meyer, Richard, geb. 30. 8. 79 Chemnitz, gef. 6. 3. 15 bei Moronvilliers. Müller, Nobert, geb. 21. 3. 78 Großsteinbach, gest. 30. 6. 15 infolge Krankheit. Poitz, Max, geb. 10. 8. 78 Lommatzsch, gest. 16. 6. 15 infolge Krankheit. Richter, Paul, geb. 14. 10. 77 Audenhain, gest. 27. 6. 15 infolg rankheit. Seidel, Paul, geb. 12. 9. 81 Taura, gef. 16. 4. 17 in Vitry en Artois. Thiele, Bruno, geb. 23.11.78 Gorschmitz, gef. 16 bei Reims. Troßbach, Julius, geb. 12. 5. 84 Markt Lustenau, gest. 11. 10. 14 infolge Krankheit. Ischommler, Richard, geb. 9. 4. 83 Mahlitzsch, schwer verw. und gest. 1. 2. 15 auf Höhe 152 bei Moronvilliers

3. Kompagnie. Lehmann, Hermann, Vzfeldw., geb. 2. 12. 92 Rauno-Flur, gest. infolge Krankheit. eider, Paul, Atffz., geb. 20. 8. 81 Hainau, gef. 11. 4. 16 bei Reims. Emmerich, Oswald, geb. 31.5. 79 Kirchberg, gef. 4. 12. 14 auf Höhe 152 südl. Moronvilliers. Ernst, Theodor, geb. 19. 12. 7! i b, geb. , 81 Moronvilliers. Albert, geb. 22. 10. 72 Mühlhausen, gest. 13. Jacoby, Hugo, geb. 15 80 Leipzig-Lindenau, gef. 5. Kühn, Otto, geb. 3. 10. 75 Leipzig, gef. 24. 12. 16 bei 9 Langer, Max, geb. 15. 2. 78 Buchholz, schwer verw. und gest. 19. 2. 116 bei Reims,

16. 3. 18

Naundorf, geft

Hohenlimburg, g

4. Kompagnie. Hensel, Paul, Gefr., geb. 22. 9. 93 Chemnitz, gest. 1. 10. 18 infolge Krankheit. Körber, Kurt, Gefr., geb. 19. 1. 94 Meißen, gest. 25. 8. 18 infolge Krankheit, Meerboth, Karl, Gefr., geb. 17. 4. 80 Leipzig, schwe w. unb geft, 22. 9. 15 bei Reim Riilfer, Richard, Gefr beit.

„geb. 30. 9. 87 Chemnitz, gest. 10. 9. 18 infolge Krank

Mar, Gefr., geb. 20. 8. 80 Frohnau, schwer verw. 5. 8. 16 bei Reims, gest. 5. 9. 16.

Bochert, Mar Paul, geb. 8. 10. 81 Pinnewitz, gest. 25, 9. 14 infolge Krant- heit.

Fischer, Richard, geb. 26. 4. 80 Treuen, gef. 21. 6. 16 bei Reims,

Frenzel, Friedrich, geb. 8. 12. 77 Hohenstein-Ernstthal, gest. 5. 8. 18 infolge Krankheit.

Geuthe, Otto, geb. 11. 5. 91 Leipzig-Reudnig, gest. 4. 7. 16 infolge Krank. heit.

Jobst, Arno, geb. 12. 7. 89 Niederrossau, gef. 11. 12. 16 bei Reims.

Klas, Otto, geb. 22. 13. 83 Paunsdorf, schwer verw. 1. 9. 16 bei Reims, gest. 2. 9. 16.

Kluge, Friedrich, geb. 5. 5. 83 Harsdorf, gest. 8. 5. 18 bei Karpowitschi infolge Unfall.

Orlet, Adolf Johann, geb. 9. 6. 83 Lodz, gest. 5. 9. 15 infolge Krankheit.

Römmler, Max, geb. 19. 7. 80 Chemnitz, schwer verw. 27. 3. 15 bei Dont Faverger, gest. 29. 3. 15.

Saupe, Richard, geb. 19. 12. 73 Leipzig, gest. 7. 3. 18 infolge Krankheit.

Stöhr, Ewald, geb. 11. 12. 91 Theuma, gest. 20. 11. 16 infolge Krankheit.

Trabitzsch, Friedrich Ernst, geb. 22. 8. 80 Ermlitz, gef. 4.

Zetzschte, Max, geb. 8. 7. 77 Etzdorf,

6. 15 nördl. Reims. gest. 23. 1. 15 infolge Krankheit.

5. Kompagnie.

Rothe, Alfred, Lt. d. N., geb. 13. 6. 87 Rudelswalde, gef. 27. 9. 15 bei St. Souplet.

Brumme, Martin, Gefr., geb. 23. 9. 81 Oschatz, 26. 9. 15 bei St. Souplet in Gefangenschaft geraten, gest. 14. 11. 18 daselbst infolge Krankheit.

Döbel, Otto, Gefr., geb. 11. 10. 77 Kleindittmannsdorf, ¢ 27. 9. 15 bei St. Souplet.

Schilling, Otto, Gefr., 9. 12. 79 Reifland, gef. 28. 9. 15 bei St. Souplet.

Andrä, Albert, geb. 23. 12. 79 Meinersdorf, gef. 27. 9. 15 bei St. Souplet.

Bär, Otto, geb. 8. 1. 77 Irbersdorf, 9. 15 bei St. Souplet.

Clauß, Paul, geb. 29. 11. 82 Berbi orf, gef. 19. 5. 16 bei Reims.

Gentsch, Paul, geb. 21. 11. 82 Herrnsdorf, gef. 26. 9. 15 bei St. Souplet.

Günther, Richard, 4. 5. 75 Roßwein, verm. 26. 9. 15 bei St. Souplet.

Heidgreß, Paul, geb. 31. 10. 82 Frankenberg, ge . 15 bei St. Souplet.

Heinzig, Henry, geb. 29. 12. 94 Chemnitz, verm. 26. 5 bei St. Souplet.

Kottenhahn, Richard, geb. 13. 12. 79 Memleben, gef. 25. 9. 15 bei St. Souplet.

Langklotz, Paul, geb. 16. 6. 81, Chemnitz, schwer verw. und verm. 25. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.

Lungwitz, Walter, geb. 28. 9. 77 Leipzig, gest. 23. 12. 18 infolge Krankheit.

Pfeil, Bruno, geb. 24. 1. 92 Hainichen, verw. 27. 9. 15 bei . Souplet,

gest. 4. 10. 15.

Pötzsch, Hans, geb. 25. 4. 79 Schwarzenberg, gef. 30. 9. 15 bei St. Souplet.

Schirmer, Ernst, geb. 20. 12. 79 Sahlis, 26. 9. 15 bei St. Souplet in Gefangen- schaft geraten und am 19. 12. 15 daselbst gestorben.

Schlegel, Kurt, geb. 15. 12. 94 Leipzig, gef. 25. 9. 15 bei St. Souplet.

Schunke, Wilhelm, geb. 3. 3. 88 Langensalza, gef. 26. 9. 15 bei St. Souplet.

Wosch, Karl, geb. 16. 9. 93 Chrosezütz, gef. 26. 9. 15 bei St. Souplet.

Kompagnie. Große, Karl Gustav, Hptm. d. L. und Komp.-Führer, geb. 18. 3. 67 Leipzig, gef. 21. 9. 14 bei Moronvilliers. Schieck, Walter, Hptm. d. L., geb. 3. 8. St. Souplet.

Voetzsch, Friedrich, Oblt. d. L., geb. 5. 11. 79 Frohburg, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.

Nickel, Friedrich, Lt. d. L., geb. 26. 11. 80 Frankfurt a. O., gef. 27. 9. 15 bei St. Souplet. Gelfert, Friedrich Wilhelm, Offz. Stv., geb. 20. 8. 92 Chemnitz, gef. 14./15. 9. 1914 bei Moronvilliers. Bruhm, Alfred, Feldw., geb. 19. Pauli, Bruno, Vzfeldw., 21. 8. und am 29. 4. 16 gestorben.

Scholze, William, Vzfeldw., geb. 23. 10. 78 Dresden, schwer verw. 22. 9. 18 bei Kamenskaja-Sloboda und am 23. 9. 18 gestorben.

Granz, Emil Theodor, Atffz., geb. 15. 9. 80 Mittelfrohna, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.

Haufe, Kurt Imanuel Clemens, Atffz., geb. 20. 7. 85 Leipzig, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.

Ropper, Richard, Atffz., geb. 27. 10. 84 Ehrenfriedersdorf, verm. 25. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.

Böttcher, Guido, Gefr., geb. 8. 2. 80 Hartha, verm. 21. 9. 14 bei Moron- villiers, gerichtlich für tot erklärt.

Gitter, Albert. Gefr., geb. 29. 11. 79 Schedewitz, verm. 25. 9. 15 bei St. Souplet

Göhler, Heinrich, Gefr., geb. 30. 11. 79 Großröhrsdorf, verm. 21. 9. 14 bei Moronvillie gerichtlich für tot erklärt.

Hirsch, Rudolf, Gefr., geb. 24.2.80 Chemnitz-Furth, verm. 2: St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.

Kupfer, Reinhold, Gefr., geb. 26. 2. 75 Bröditz, gest. 7. 9. 18 infolge Krankheit.

Martin, Karl Albert, Gefr., geb. 4. 3. 79 Stollberg, gef. 14./15. 9. 14 bei Moronvilliers.

Pfannenschmidt, Alfred, Gefr., geb. 14. 4. 84 Sberan, gef. 26. 9. 15 bei St. Souplet.

Schönherr, Richard, Gefr., 22. 9. 87 Chemnitz, gest. 2. 8. 17 infolge Krankheit.

Bachmann, Paul Theordor, geb. 25. 6. 79 Waldheim, gef. 21. 9. 14 bei Moronvilliers.

Barthel Woldemar, 5.9.80 Stein, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, ge- richtlich für tot erklärt.

Frankenberg, gef. 25. 9. 15 bei

83 Leipzig, gef. 27. 9. 15 bei St. Souplet. 2 Flöha, schwer verw. 28. 4. 16 an der Uisne

15 bei

Bäßler, Mar, geb. 26.9. 90 Grünberg, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet.

Bauer, Mar, geb. 1. 7. 90 Schönau, verm. 27. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.

Baum, Willy, geb. 30. 1. 93 Meerane, gef. 26. 9. 15 bei St. Souplet.

Bergner, Max, geb. 9. 11.93 Kohren, verm. 28. 15 bei St. Souplet.

Berthold, Kurt, geb. 28. 11. 78 Neudörfchen, gef. 9. 15 bei St. Souplet.

Berthold, William, geb. 4. 12. 90 Chemnitz, verm. 25. 9. 15 bei St. Souplet.

Böhme, Alfred, 3. 6. 92 Beerendorf, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet.

Bräunlich, Karl, 23. 12. 94 geb. Eisenberg, verm. 9. 15 bei St. Souplet.

Degenhardt, Kurt Franz, geb. 3. 2. 87 Hohenstein. nftthal, gef. 28. 10. 14 bei St. Martin.

Dietrich, Otto, geb. 14. 5. 77 Zschäschütz, verm. 28. 9. 15 bei

Eichler, Eugen, geb. 2 86 Chemnitz, verm. 28 richtlich für tot erklär

Enge, Heinrich Franz, 23. 7. 78 Lobstadt, verw. 14./15. 9. 14 bei Moronvilliers und am 1. 10. 14 gest.

Espig, Albin, geb. 79 Bernsbach, gef. 25

Gehrmann, Gustav, geb. 4. 9. 87 Mocker, vern gerichtlich für tot erklärt.

Geiler, Max, geb. 31. 7. 92 Mittweida, in Gefangenschaft geraten 25. 9. 15 bei . Souplet und am 13.10.15 daselbst gest.

Geißler, Paul, 31. 10. 87 geb. Röllingshain, schwer verw. und gest. bei St. Souplet.

Gierisch, Richard Clemens, geb. 25.3.81 Chemnitz, gef. 14./15. 9. 14 bei Moronvilliers.

Glowa, Max, geb. 3. 12. 90 Zaborze, schwer verw. und gest. 21. 9. 14 bei

Moronvilliers.

nitz, Emil, geb. 10. 5. 77 Bersdorf, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers,

gerichtlich für tot erklärt.

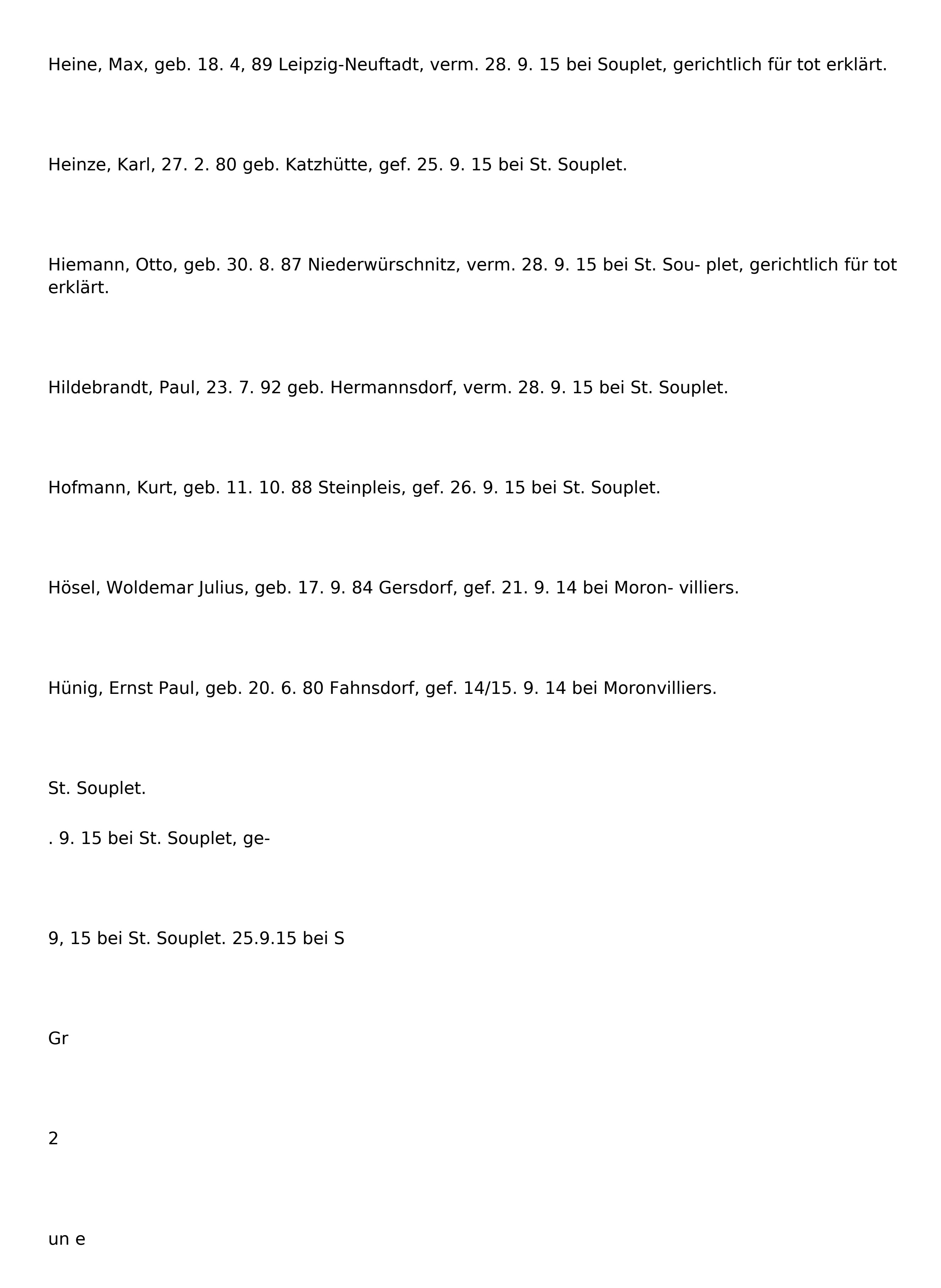
Günther, Kurt, 26. 11. 88 geb. Saupersdorf, verm. 27. 9. 15 bei St. Souplet,

gerichtlich für tot erklärt.

Günther, Max, geb. 11. 7. 79 Zwönitz, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers,

Hecht, Albert, geb. 2. 9. 73 Inwenden, gest. 22. 4. 18 infolge Krankheit.

Heincke, Ernst, geb. 21. 4. 80 Dittmannsdorf, verm. 25. 9. 14 bei S Souplet.



Heine, Max, geb. 18. 4, 89 Leipzig-Neuftadt, verm. 28. 9. 15 bei Souplet, gerichtlich für tot erklärt.

Heinze, Karl, 27. 2. 80 geb. Katzhütte, gef. 25. 9. 15 bei St. Souplet.

Hiemann, Otto, geb. 30. 8. 87 Niederwürschnitz, verm. 28. 9. 15 bei St. Sou- plet, gerichtlich für tot erklärt.

Hildebrandt, Paul, 23. 7. 92 geb. Hermannsdorf, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet.

Hofmann, Kurt, geb. 11. 10. 88 Steinpleis, gef. 26. 9. 15 bei St. Souplet.

Hösel, Woldemar Julius, geb. 17. 9. 84 Gersdorf, gef. 21. 9. 14 bei Moron- villiers.

Hünig, Ernst Paul, geb. 20. 6. 80 Fahnsdorf, gef. 14/15. 9. 14 bei Moronvilliers.

St. Souplet.

. 9. 15 bei St. Souplet, ge-

9, 15 bei St. Souplet. 25.9.15 bei S

Gr

2

un e

Keidel, Paul Arno, geb. 21. 4. 80 Kiebitz, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.

Kerkmeyer, August, geb. 12. 12. 85 Klüt, schwer verw. plet und am 10. 10. 15 gest.

Klemm, Max, geb. 15, 2. 94 Bärenstein, verm.

Klöden, Hugo, 22. 9. 87 geb. M orf, gef.

Köhler, Georg, geb. 29. 12. 78 Weißenfel und gest.

Kramer, Arthur, geb. 12. 6. 84 Nußdorf, verm.

gerichtlich für tot erklärt.

Krätzer, Karl August, geb. 18. 8. 80 Zug, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers,

,gerichtlich tot erklärt.

Kresse, Rudolf, geb. 2. 9. 91 Zeitz, verm. 28

Kühn, Max, geb. 10. 2. 86 Hartmannsdorf, 2: fangenschaft geraten und daselbst gest.

Kunze, Paul Otto, geb. 11. 5. 78 Reichenbach, verm. 21. 9. villiers, gerichtlich tot erklärt.

Kurs, Rudolf, geb. 13. 9. 83, Wernigerode, verm. 2

Liebing, Friedrich Richard, geb. 27. Moronvilliers.

Lindner, Herbert, geb. 16. 6. 91

9. 15 bei St. Sou-

28. 9. 15 bei St. Souplet.

.15 bei © ouplet. schwer verw. 11. 4. 17 bei Arras

9. 15 bei St. Souplet,

Souplet. Souplet in Ge-

4 bei Moron-

15 bei St. Souplet. 10. 79 Leipzig, gef. 14./15. 9. 14 bei

9. 15 bei St. Souplet.

L

Mai, Bruny, 5.11.78 Lausick, 5 ef 25 H . Cpuplet.

Marschner, Theobald, geb. 22. 1. 78 Jahnsbach, gef. 4. 3. 15 bei Moron- villiers.

Martin, Otto Hermann, geb. 13.7.81 Altmügeln, g 28. 11. 14 infolge Krankheit.

Mehlhorn, Guido, geb. 2 gerichtlich für tot erklär

Mehlhorn, Oswald, geb. 14. 12. 81 Geyer, verm. 2 gerichtlich für tot erklärt.

Mehner, Bruno, ge 23. 4. 76 Wolkenstein, gef. 25. 9. 15 bei St. Souplet.

Meinig, Otto, geb. 86 Hartmannsdorf, verm. 9. 15 bei St. Souplet.

ter kel, Paul S geb. 3. 4. 77 Döbeln, verm. 2 9. 14 bei Moronvillters.

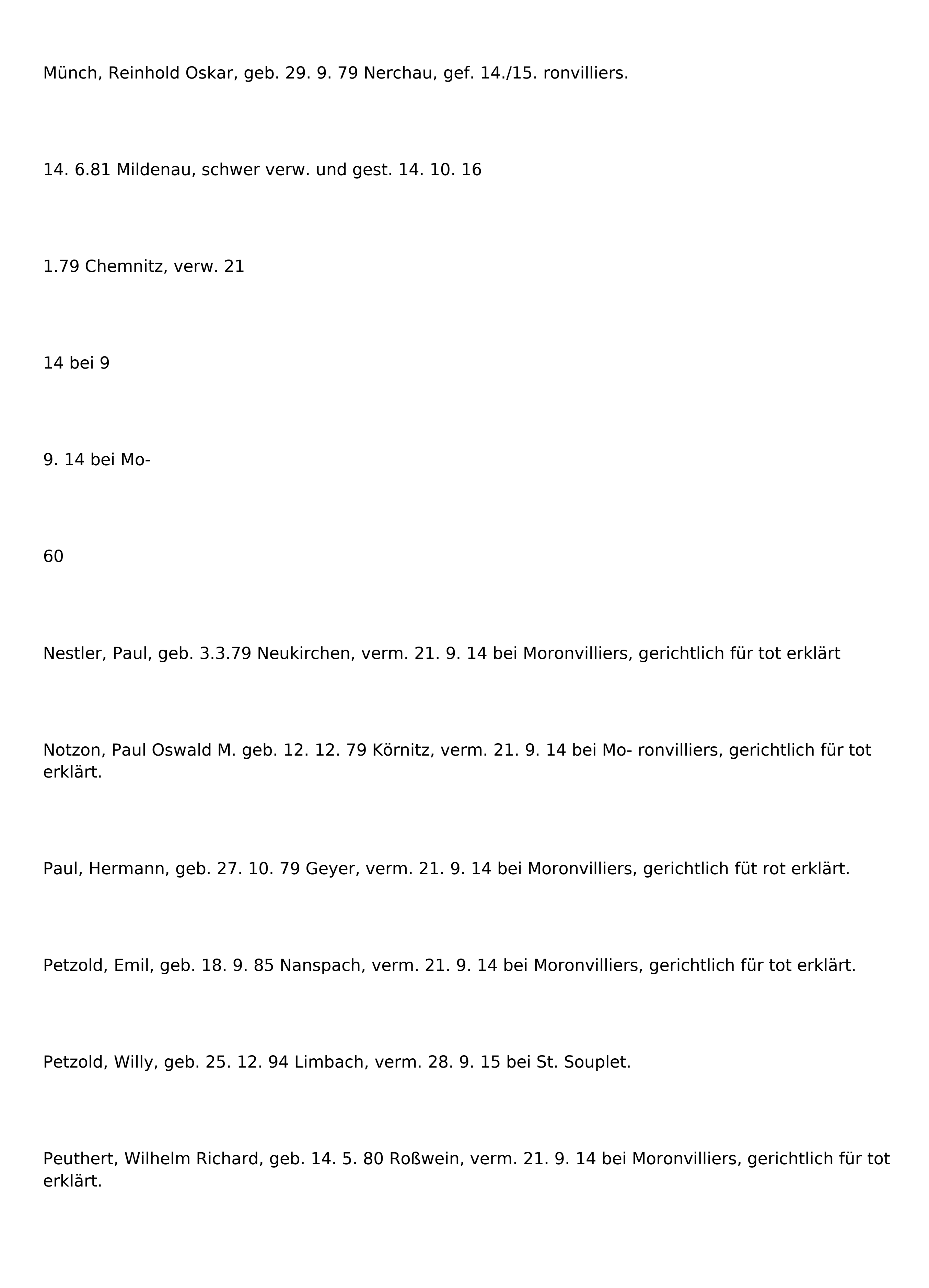
81 Geyer, verm. 28.9.15 bei St. Souplet,

15 bei St. Souplet,

Meyer, Bernhard Max, geb. 13. 7. 78 Mittweida, verm. 21. 9. 14 bei ronvilliers. Möhler, Anton Bruno, geb. 2. 9. 78 Boderitz, verw. 14./15. 9. 14 bet Mo-

ronvilliers, gest. 20 Müller, Emil, geb. bei Reims. Müller, Friedrich Paul, geb ronvilliers, gest. 26. 9. 14.

Müller, Friedrich Paul, geb. 10. 7.79 Thammendorf, verw. 14./15. 9. 14 bei Moronvilliers, gest. 10. 11. 14



Münch, Reinhold Oskar, geb. 29. 9. 79 Nerchau, gef. 14./15. ronvilliers.

14. 6.81 Mildenau, schwer verw. und gest. 14. 10. 16

1.79 Chemnitz, verw. 21

14 bei 9

9. 14 bei Mo-

60

Nestler, Paul, geb. 3.3.79 Neukirchen, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt

Notzon, Paul Oswald M. geb. 12. 12. 79 Körnitz, verm. 21. 9. 14 bei Mo- ronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.

Paul, Hermann, geb. 27. 10. 79 Geyer, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich füt rot erklärt.

Petzold, Emil, geb. 18. 9. 85 Nanspach, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.

Petzold, Willy, geb. 25. 12. 94 Limbach, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet.

Peuthert, Wilhelm Richard, geb. 14. 5. 80 Roßwein, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.

Plietzsch, Emil Oskar, geb. 11. 7. 81 Ronneburg, gef. 14./15. 9. 14 bei Mo- ronvilliers.

Presch, Otto, geb. 4. 9. 83 Gröst, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.

Pröhl, Albert, geb. richtlich für tot erklär

Richter, Willy, geb. 18. 10. 92 Harthau, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet.

Reppmann, Adolf Richard, geb. 24. 7. 77 Geyer, verm. 21. 9. 14 bei Morone villiers.

Reuther, Arthur, geb. 17. 3. 81 Erfenschlag, gef. 11. 4. 17 bei Arras.

Römer, Otto Ernst, geb. 23. 8. 81 Hartmannsdorf, verm. 21. 9. 14 bei Moron- villiers, gerichtlich für tot erklärt.

Scharf, Mar, geb. 3. 1. 88 Lichtenstein, gef. 8. 11. 15 bei Reims.

Schaub, Robert Friedrich Karl, geb. 24. 8. 75 Schönefeld, gef. 14./15. 9. 14 bei Moronvilliers.

Scheffler, Otto, geb. 26. 7. 88 Wildenfels, verm. 27. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.

Schellenberg, Otto Max, geb. 17. 4. 79 Nichzenhain, schwer verw. 21. 9. 14 bei Moronvilliers und am 22. 9. 14 gest.

Schneider, Walter, geb. 6. 4. 87 Scheibenberg, verm. 28. 9. 15 bei St. Sou- plet, geichtlich für tot erklärt.

Schreiter, Albrecht, geb. 7. 11. 86 Bärenstein, gef. 3. 2. 16 bei Reit

Seifert, Friedrich Hermann, geb. 12. 10. 80 Ningethal, gef. 14.

Moronvilliers.

ieber, Otto Karl, geb. 21. 6. 79 Grumbach, gef. 21. 9. 14 bei Moronvilliers.

hiele, Otto, geb. 8. 10. 82 Markersdorf, gef. 21. 9. 14 bei Moronvilliers.

hürmer, Max, geb. 4. 4. 86 Penna, sehwer verw. 2 15 bei Reims und gest.

lle, Otto Oskar, geb. 29. 4. 78 Markranstädt, verm. 21. 9. 14 bei Moron-

villiers, gerichtlich für tot erklärt.

Dittmann, Mar, geb. 24. 1. 91 Chemnitz-Furth, verm. 28. 9. 15 bei St. Sou- plet, grichtlich für tot erklärt.

Albricht, Max, geb. 17. 11. 90 Reichenbach, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.

Ullmann, Wilhelm, geb. 31. 1. 82 Schlettau, gef. 5. 1. 15 bei Moronvilliers.

79 Meerane, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet, ge-

. 14 bei

61

Voigt, Bruno Paul, geb. 9. 12. 79 Roda, verw. 14./15. 9. 14 bei Moron- villiers und am 22. 9. 14 gest.

Wagner, Paul, geb. 27.6.89 Chemnitz, verm. 28

Q9 ebag, Paul, geb. 1.8.87 Mittweida, verm. 28. 9. richtlich für tot erklärt.

Weigert, Max, geb. 15. 10. 79 Zwickau- Marienthal, 25 5 bei St. Souplet in Gefangenschaft geraten und am 9. 16 daselbst gestorben.

Wild, Ernst, 2. 4. 94 Neuwittendorf, verm. 25. 9. 15 bei St. Souplet.

Winkler, Richard, geb. 29. 4. 79 Großpößna, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.

Wolf, Paul Arthur, geb. 20. 3. 79 Keula, verw. 14./ villiers und am 17. 9. 14 gest.

Zürch, Wilhelm, geb. 79 Burg, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet, ge- richtlich für tot erklärt.

15 bei St. Souplet. 5 bei St. Souplet, ge-

5. 9. 14 bei Moron-

7. Kompagnie.

Glänzel, Bruno, Offz. Stv., geb. 4. 2. 80 Stollberg, gef. 14. 8. 18 bei Worob- jewka.

Keller, Paul, Sergt., geb. 23. 3. 88 Borftendorf, 14. 8. 18 bei Worobjewka.

Neef, Albert, Sergt., geb. 12. 12. 83 Saupersdorf, gef. 14. 8. 18 bei Worob- jewka.

Müller, Max, Atffz., geb. 21. 1. 82 Hartmannsdorf, gef. 27. 9. 15 bei St. Souplet.

Riedel, Oskar, Atffz., geb. 13. 4. 91 Reinsdorf, 17. 11. 16 beiGiffone infolge Unfall schwer verletzt und am 18. 11. 16 gest

Voigt, Kurt, Atffz., 7. 5. 83 geb. Meißen, gef. 14.15. 9. 14 bei Moronvilliers.

Claußner, Max, Gefr., 3. 1. 77 Kleinolbersdorf, gef. 3. 3. südl. Moron-

villiers.

Flemming, Rudolf, Gefr., geb. 26. 6. 77 Chemnitz, g f. 14./15. 9. 14 bei Moronvilliers.

Heller, Robert, Gefr., geb. 10. 12. 82 Nagold, verm. 27. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.

Hiensch, Ernst, Gefr., geb. 2. 9. 80 Fuchshain, verm. 27. 9. 16 bet St. Souplet,

gerichtlich für tot erklärt. Kind, Johannes, Gefr., geb. 22. 1. 79 Ottendorf, schwer verw. und gest. 30.11.16,

an der Aisne. Mischek, Karl, San.-Gefr., geb. 29. 5. 86 Schmolzerau, gef. 14. 8. 18 bei Worobjewka.

Peter, Josef, Gefr., geb. 2. 7. 78 Schroppengrund, schwer verw. 27. 9. 15 bei St. Souplet und am 10. 10. 15 gest.

Schaarschmidt, Hans, Gefr., geb. 23. 9. 87 Limbach, gef. 14. 8. 18 bei Worobjewka.

Scheffel, Alfred, Gefr., 30. 9. 91 geb. Chemnitz, 2. 8. 17 infolge Krankheit gest.

Dischoff, Otto, Gefr., geb. 22. 11. 81 Gnandstein, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.

Weißpflug, Karl, Gefr., geb. 27.3.78 Mittweida, gef. 28. 9. 15 bei St. Souplet. Augustin, Volkmar, geb. 13.3.87 Königswalde, verm. 27. 9. 15 bei St. uplet. Bauer, Arthur, geb. 11. 9. 84 Frohnsdorf, gef. 30. 9. 15 bei St. Souplet. Bröse, Alexander, geb. 4. 10. 90 Chemnitz, verm. 27. 9. 15 bei St. Souplet. Dittrich, Max, geb. 9. 86 Langenau, verm. 27. 9. 15 bei St. Souplet, ge- richtlich für tot erklärt. erlein, Nichard, geb. 8 Dörfel, gef. 28. 9. 15 bei St. Souplet. Eckardt, Bruno, geb. 4. 1. 94 Chemnitz, verm. 27. 9. 15 bei St. Souplet. Enge, Arthur, geb. 28. 11. 83 Drebach, gef. 9. 15 bei St. Souplet. schbach, Oskar, geb. 11. 4. 78 Waltersdorf, gef. 14. 8. 18 bei Worobjewka. d tmann, geb. 27. 9. 78 Wiesenthal, schwer verw. 14./15. 14 bei Moronvilliers und am 15. 10. 14 gest. Garbe, Kurt, geb. 4. 12. 90 Chemnitz, verw. und gest. . 15 bei St. Souplet. Gehmlich, Guido, Hornist, geb. 14. 10. 85 Markersdorf, gef. 25. 9. 15 bei ouplet. Gräßer, Ernst, geb. 9. 8. 86 Nochlitz, gef. Günther, Guido, geb. 17. 8. 78 Scheibenber: 3. 18 bei Worobjewka. Härtlin Hugo, geb. 13. Werdau, gef. bei . Souplet. Hebenstreit, Kurt, geb. 9. 10. 82 Leipzig-Lindenau, verm. 27. 9. 15 bei St. Souplet. Hirsch, Oswald, geb. 16. Reinersdorf, gef. 14. 8. 18 bei Worobjewka. Hoffmann, Rudolf, Krankentr., geb. 23.3.91 Hohenstein-Ernstthal, gef. 14. 8. 18 bei Worobjewka. Junghans, Mar, geb. 10. 8. 86 Zschocken, verm. 27. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt. Kleine, Richard, geb. 5.9.85 Nischwitz, verm. 28. 9. 15 St. Souplet, ge- richtlich für tot

erklärt. Köhler, Max, geb. 8. 12. 79 Reichenbrand, gef. 3. 3. 15 bei Moronvilliers. Kothe, Arno, geb. 14 Dittmanns dorf, gef. 14. 8. 18 bei Worobjewka. Kraft, Hermann, geb. 15. 8. 80 Memmendorf, gef. 14. 8. 18 bei Worobjewka. Lämmel, Max, geb. 11. 12. 80 Reichenbrand, 3. 8. 17 infolge Krankheit gest. Landrock, Otto, geb. 26. 5. 73 Wildenfels, 14. 8. 18 bei Worobjewka. Leipnitz, Paul, geb. 21. 8. 74 Burgberg, gef. 14. 8. 18 bei Worobjewka. Löser, Albin, geb. 17. 2. 86 Kleinroda, verm. 26. 15 bei St. Souplet, ge- richtlich für tot erklärt. Rann, Kurt, geb. 24. 7. 79 Bärenstein, gef. 13. 11. 16 an der Uisne. Morgenstern, Georg, geb. 15. 11. 87 Chemnitz, ge 9. 15 bei St. Souplet. Nestler, Emil, geb. 29. 6. 80 Sehma, 9. 10. 18 infolge Krankheit gest. Neukamm, Louis, geb. 14. 11. 79 Falkenbach, gef. 5. 3. 15 südl. Moronvilliers. Neumann, Guido, geb. 16.11.86 Venusberg, schwer verw. 9. 15 bei St. Souplet und am 2. 12. 15 gest.

9. 15 bei St. Souplet.

7

Richter, Martin, geb. 23. 2. 89 Oberkunnersdorf, gef. 14./15. 9. 14 bei Moron- villiers.

Richter, Robert, geb. 1. 6. 80 Schleenhain, gef. 14. 8. 18 bei Worobjewka.

Röber, Richard, geb. 1.9. 82 Chemnitz, gef. 14./15. 9. 14 bei Moronvilliers. Rofibad, Enit, geb. 27.1.86 Bernsdorf, gef. 4. 4. 16 nördl. Reims. Sckobel, Franz, geb. 6. 11. 78 Schenkenb 4. 10. 14 infolge Krankheit gest. Seifert, Rudolf, geb. 6. 10. 81 Marfersdorf, verm. 14./15. 9. 14 bei Moron- villiers, gerichtlich für tot erklärt, Seirig, Martin, geb. 13.12.75 Callnberg, 12. 3. 18 infolge Krankheit gest. Siegel, Otto, geb. 17. 11. 94 Olsnitz i. V., vern 9. 15 bei St. Souplet. Tauchnitz, Paul Ernst, geb. 14. 4. 77 Taucha, gi südl. Moronvilliers. Ahlmann, Max, geb. 2. 1. 78 Göppersdorf, gef. 1. 10. 15 bei St. Souplet. Alrich, Karl, geb. 7. 10. 92 Eisenberg, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet. Wagner, Arno, geb. 22. 6. 79 Langenau, 4. 1. 19 infolge Krankheit gest. Wagner, August, geb. 4. 12. 81 Klößengrund, 18. 11. 14 infolge Krankheit gest. Wagner, Hugo, geb. 1. 10. 83 Langhennersdorf, schwer verw. und gest. 24. 12.15 bei Reims. Wende, Paul, geb. 26. 8. 86 Militsch, gef. 14. 8. 18 bei Wirobjewka. Wiedemann, Alfred, geb. 16. 9. 80 Grunau, verw. 14./15. 9. 14 bei Moron= villiers und am 11. 10. 14 gest. Winter, Kurt, geb. 25. 12. 92 Grüna, verm. 15 bei St. Souplet. Zschätzsch, Willy, geb. 11. 3. 90 Chemnitz, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet.

8. Kompagnie.

Beckert, Edmund, Atffz., geb. . 82 Adorf, gef. 28. 9. 15 bei St. Souplet.

Görner, Paul, Atffz., geb. 31. 12. 83 Wiesa, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.

Hertel, Max, Atffz., geb. 25. 11. 84 Ehrenfriedersdorf, gef. 28. 9. 15 bei St. Souplet.

Schönfelder, Oskar, Atffz., geb. 4. 6. 81 Bärenstein, gef. 27. 9. 15 bei St. Souplet.

Heinhold, Oskar, Gefr., geb. 2.4. 81 Groitzsch, gef. 16. 5. 17 bei Arras.

Ramprad, Otto, Gefr., geb. 8. 6. 84 Nonnenberg, gef. 28. 9. 15 bei St. Souplet.

Kuhnert, Nobert, Gefr., geb. 1. 1. 78 Neukatscher, ge . 9. 15 bei St. Souplet

Lange, Hugo, Gefr., geb. 31 79 Chemnitz-Schloß, gef. 28. 9. 15 bei St.

Souplet.

Mehnert, Max, Gefr., geb. 20. 5. 79 Neukirchen, 6. 9. 15 bei St. Souplet.

Müller, Ernst, Gefr., geb. 12. 5. 77 Hirschberg, schwer verw. 28. 9. 15 bei St. Souplet und am 2. 10. 15 gest.

Pintert, Paul, Gefr., geb. 30. 10. 81 Leipzig, 12. 2. 19 infolge Krankheit och,

Bergmann, Wilhelm, geb. 27. 9. 87 Kleinpaschleben, gef. 27. 9. 15 bei St. Souplet.

Böhm, Rudolf, geb. 16. 10. 84 Schkeuditz, gef. 28. 9. 15 bei St. Souplet.

Drautzsch, Johann, geb. 12. 5. 80 Weipert, gef. 28. 9. 15 bei St. Souplet.

Engelhardt, Franz, geb. 11. 2. 79 Großdölzig, gef. 9. 15 bei St. Souplet.

Frauenheim, Matthias, geb. 8. 7. 84 Leipzig, gef. 28. 9. 15 bei St. Souplet.

Funke, Arno, geb. 9. 4 Schwaben, gef. 28. 9. 15 bei St. Souplet.

Gaudlitz, Mar, geb. 16. 3. 82 Rochlitz, gef. Gebhardt, Ernst, geb. 24. 8. 78 Schönau, 8. 9. 15 bei St. Souplet. Hähnel, Willy, geb. 7. 12. 89 Chemnitz, gef. 15 bei St. Souplet. Haßmann, Max, geb. 30. 11. 85 Oschatz, gef. 27. 9. 15 bei St. Souplet. Hergenröther, Theodor, geb. 12. 9. 78 Saarau, gef. 28. 9. 15 bei St. Souplet. Kahle, Max, geb. 30. 7. 88 Schmölln, gef. 27. 9. 15 bei St. Souplet. Klehr, Reinhard, geb. 11. 1.91 Kreisewitz, gef. 27. 9. 15 bei St. Souplet. Köhler, Max, geb. 30. 1. 91 Elterlein, gef. 28 bei St. Souplet. König, Guido, geb. 7. 8. 88 Belgern, gef. 28. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt.

Kramer, Oswald, geb. 17. 3. 91 Zittau, gef. 22. 8. 15 am Aisne-Marne-Kanal, südl. Courcy. Krause, Richard, gi Leibiger, Richard, geb. 28.12.91 Crimmitschau, verm. Leithold, Max, geb. 23. 11. 88 SR gef. 28 Lindner, Emil, geb. 21.

9. 15 bei St. Souplet.

9. 15 bei S E

Lippert, Willy, geb. 31. 8. 91 2410 Probstheida, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet. Meißner, Emil, geb. 9. 12. 80 Greußnig, verm. 27. 9. 15 bei St. Souplet.

Michna, Karl, geb. 3. 11. 85. Braunsolka, verm. 28. 9. 15 bei © Müller, Albert, geb. 10. 4. 89 Glauchau, gef. 28. 9. 15 bei ouplet. Nüller, Hermann, geb. 13. 1. 77 Weißbach, ge E Souplet. Müller, Oskar, geb. 29. 10. 80 Altenhain, verw. 16. 5. 17 bei Arras und gest. am 21. 5. 17. Müller, Theodor, geb. 10. 9. 87 Wittgensdorf, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet. Oehme, Theodor, geb. 27.10.81 Chemnitz, gef. 28. 9. 15 bei St. Souplet. Pallmann, Mar, geb. 11. 1.85 Oberwiera, gef. 6. 1. 15 bei Moronvilliers. Pistorius, Eugen, geb. 16. 7. 79 Stahlberg, ge! 9. 15 bei St. Souplet. Püschmann, Erich, geb. 14. 9. 94 Jahnsdorf, gef 15 bei St. Souplet. Rudolph, Richard, geb. 22. 1. 81 Thum, 7. 2. 19 infolge Krantheit gest. Schmidt, Erich, geb. 29. 1. 87 Crimmitschau, verm. 28. 9. 15 bei St. Souplet, gerichtlich für tot erklärt. Schwarzburger, Ernst, geb. 13. 11. 80 Altstadt, gef. 28. 9. 15 bei Souplet. Schwind, Richard, geb. 2. 1. 80 Gornsdorf, schwer verw. 22. 9. 18 bei Kamens- kaja-Sloboda unb am 30. 9. 18 gest. Seifert, Hermann, geb. 6. 8. 80 Zschochau, gef. 15. 11. 16 an der Aisne. ie Edmund, geb. 6.7.81 Apolda, verw. 16. 5. 17 bei Arras und am 5. 17 gest. Dröger, Ernst, geb. 10. 5 Albricht, Karl, geb. 25 Vogel, Ernst, geb. und am 2. 10. Wagler, August, . 12. 78 Annaberg, schwer verw. 16. 5. 17 bei Arras und gest. Zwitscher, Max, geb. 10. 5. 77 Hainichen, verm. 27. 9. 15 bei St. Souplet.

ouplet.

7 Auerbach, gef. 27. 9. 15 bei St. Souplet. 8. 80 Berthelsdorf, gef. 26. 9. 15 bei St. Souplet. Brockwitz, schwer verw. 27. 9. 15 bei St. Souplet

2. Maschinen-Gewehr-Kompagnie. Gärtner, Kurt, Vzfeldw., geb. 11.11.88 Chemnig-Gablenz, gef. 14. 8. 18 bei Worobjewka.

Stab III. Bataillon. Hartenstein, Fritz, Oblt. d. L. und Adj., geb. 14. 6. bei Moronvilliers.

9 Auerbach, gef. 14. 9. 14

9. Kompagnie.

Groß, Otto, Hptm. d. L. und Komp. Führ., geb. 17.4.63 Roßwein, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.

Riedel, Max, Hptm. d. L. II, geb. 22. 10. 77 Niefa, schwer verw. und gest. 28. 5. 16 bei Reims.

Keller, Kurt, Offz. Stv., geb. 26. 2. 92 Zwickau, gef. 28. 5. 16 bei Reims,

Gabriel, Otto, Atffz., geb. 16. 1. 83 Gersdorf, gef. 21. 9. 14 bei Moronvilliers.

Mißlitz, Kurt, Atffz., geb. 26. 11. 86 Leipzi: leinzschocher, gef. 7. 2. 17 bei Reims.

Bode, Mar Johannes, Gefr., geb. 7. 12. 79 Klostergeringswalde, gef. 15. 9. 14 bei Moronvilliers.

Dreißig, Bernhard Otto, Gefr., geb. 29. 8. 79 Kleinmilkau, verm. 14. 9. 14 bei Moronvilliers

Hahn, Artur Emil, Gefr., geb. 15.1.78 Erlbach, gef. 15.9.14 bei Moronvilliers,

Horn, Heinrich Karl, Gefr., geb. 1. 2. 80 Mittweida, gef. 14 bei Morone

villiers. Krämer, Oskar Martin, Gefr., geb. 13. 1. 79 Frohnau, gef. 14. 9. 14 bei Moronvollie

Reih, Arno, Gefr., geb. 28. 8. 76 Chemnitz Moronvilliers.

Tänzler, Leo, Gefr., geb. 29. J. 79 Chemnitz, schwer verw. 14. 9. 14 bei Moron- villiers und am 2. 10. 14 gest.

Trapp, Hermann, Gefr., geb. 26. 7. 79 Bogenwalde, gef. 18. 9. 14 bei Moron- villiers.

Wagler, Paul, Gefr., geb. 16. 6. 84 Buchholz gef. 7. 8. 16 bei Reims.

Walter, Arthur, Gefr., geb. 18. 4. 78 Leipzig-Volkmarsdorf, gef. 23. 5. 15 nördl. Reims.

Beinlich, Paul, geb. 16. 1.81 Sorau, 27. 9. 18 infolge Krankheit gest.

Bellmann, Paul, geb. 20. 10. 86 Lengefeld, gest. 12. 2. 17 bei Reims.

Bothen, Oskar Julius, geb. 6. 12. 79 Topfseifersdorf, verw. 21. 9. 14 bei Moronvilliers und am 29. 9. 14 gest.

Büttner, Arno, geb. 5. 2. 93 Zwötzen, schwer verw. und gest. 19. 2. 16 an der Uisne.

Fichtner, Paul, geb. 10. 2. 84 Lommatsch, schwer verw. und geit. 8. 11. 15 bei Reims.

Franz, Paul, geb. 5. 10. 88 Zöblitz, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, ges richtlich für tot erklärt.

bersdorf, gef. 14. 9. 14 bei

Gläser, Bruno, Richard, geb. 27. 9. 78 Gornsdorf, verm. 21. 9. 14 bei Moron- villiers, gerichtlich für tot erklärt.

Heinrich, Kurt, geb. 18. 5. 83 Seifhennersdorf, verm. 21. 9. 14 bei Moron- villiers, gerichtlich für tot erklärt.

Metzler, Ernst, geb. 28. 7. 83 Erbisdorf, gef. 9.

Michael, Emil Richard, geb. 1. 10. 77 Topff Moronvilliers und am 24. 9. 14 gest.

Müller, Max, geb. 1. 1. 79 Naundorf, gef. 14. 9. 14 bei Moronvilliers.

Petzold, Ludwig, geb. 7. 11. 86 Weipert, schwer verw. und gest. 27. 3. 15 bei Pont Faverger.

Potzler, Hermann, geb. 3. 2. 88 Cunsdorf, 17. 1. 19 infolge Krankheit gest.

Reichel, Arthur, geb. 22. 8. 79 Kändler, verm. 14. 9. 14 bei Moronvilliers.

Richter, Mar, geb. 7. 5. 79 Beerwalde, gef. 14. 9. 14 bei Moronvilliers.

Richter, Richard, geb. 27. 9. 81 Berthelsdorf, gef. 18. 9. 14 bet Moronvilliers.

Roft, Bruno, geb. 24. 12. 83 Hainichen, 7. 4. 16 infolge Krankheit gest.

Rudolph, Ernst, geb. 7. 9. 78 Thierfeld, 12. 6. 17 infolge Krankheit gest.

Rudolph, Oskar Clemens, geb. 3. 2. 79 Niedersayda, verw. 14. 9. 14 bei Moronvilliers und am 22. 9. 14 gest.

Sann, Emil, geb. 4. 1. 80 Mittweida, gef. 15. 9. 14 bei Moronvilliers.

Schindler, Martin, geb. 8. 7. 99 Niederfrankenhain, schwer verw. und gest. 9. 4. 18 bei Sjadrina.

Steinborn, Bruno, geb. 6. 7. 85 Schönfeld, verm. 21. 9. 14 bei Moron- villiers, gerichtlich für tot erklärt.

Tegeler, Fritz, geb. 22. 12. 78 Plauen, gef. 14. 9. 14 bei Moronvilliers.

Weber, Hermann, geb. 23. 12. 78 Saßdorf, gef. 18. 9. 14 bei Moronvilliers.

Zimpel, August, geb. 12. 11. 76 Ziegenhals, verm. 15. 9. 14 bei Moron- villiers, gerichtlich für tot erklärt.

18 bei Sjadrina. rëbort, verw. 14. 9. 14 bei

10. Kompagnie.

Heinicke, Paul, Sergt., geb. 3. 3. 81 Bad Lausick, 24. 9. 18 infolge Krant- heit gest.

Hillig, Karl, Atffz., geb. 10. 5. 81 Zwickau, verm. 20. 9. 14 bei Moronvilliers.

Klopfer, Ernst Benno, Atffz., geb. 9. 5. 83 Waldheim, gef. 26. 10. 14 bei Moronvilliers.

Blüher, Eugen, Gefr., geb. 30. 11. 87 Niederrabenstein, 21. 1. 19 infolge Krankheit gest.

Engelmann, Otto, Gefr., geb. 26. 6. 70 Dohna, 14. 8. 17 infolge Krank- heit gest.

Kozian, Rudolf, Gefr., geb. 17. 11. 86 Nakowen, verm. 21. 9. 14 bei Moron= villiers.

Rennert, Emil Arthur, Gefr., geb. 4. 7. 80 Penig, gef. 14. 9. 14 bei Moron- villiers.

Roscher, Arthur, Gefr., geb. 2. 10. 80 Arnsfeld, gef. 14. 9. 14 bei Moron- villiers.

Schmidt, Max, Gefr., geb. 2. 12. 81 Adorf, 27. 1. 19 infolge Krankheit gest.

67

Busch mann, Max, geb. 22. 9. 80 Schadewalde, gef. 14. 9. 14 bei Moron-

villiers. Fischer, Mar, geb. 21. 9.79 Göritzhain, gef. 19. 2. 15 auf Höhe 152 südl. Moronvilliers.

Kühn, Moritz, geb. 12. 4, 83 Finsterwalde, 25. 1. 16 bet Reims in Gefangen- schaft geraten und am 13. 5. 19 infolge Krankheit daselbst gest.

Landgraf, Richard, geb. 2: gef. 26. 7. 15 bei Reims.

Mildner, Max, geb. 28. Olsnitz i. Erzgeb., schwer verw. und gest. 3. 1. 15 auf Höhe 152 südl. Moronvilliers.

Müller, Guido, geb. 16. 12. 79 Mildenau, 17. 5. 17 bei Cambrai infolge Unfall gest.

Müller, Mar, geb. 22. 6. 75 Dresden- A., 2. 8. 18 infolge Krankheit gest.

Pierel, Bruno, geb. 13. 11. 74 Leipzig, schwer verw. 12. 9. 17 bei Tugano- witschi und am 13. 9. 17 gest. (War zum Scheinwerferzug 282 kommandiert.)

Reichold, Otto, geb. 13. 9.81 Oberwiesa, verw. 14. 9. 14 bei Moronvilliers und am 17. 9. 14 gest.

Nesch, Karl, geb. 4. 12. 94 Penig, 23. 7. 17 infolge Krankheit gest.

Rider, Emil Oswald, geb. 13. 7. 81 Lugau, gef. 16. 9. 14 bei Moronvilliers. Schubert, Paul Kurt, geb. 29. 12. 78 Hoheneck, verw. und gest. 14. 9. 14 bei Moronvilliers. Sommer, Map, geb. 2 Stolze, Emil, geb. 18.

6. 6. 81 Grünpöhl, 3. 10. 18 infolge Krankheit geit. 2. 79 Ochsensaal, gef. 14. 9. 14 bei Moronvilliers.

11. Kompagnie.

Scholze, Arwed, OO, d. L., geb. 19. 4. 77 Ehrenfriedersdorf, gef. 22. 9. 14 bei Moronvilliers.

Zimmermann, Georg, Offz. Stv., geb. 23. 7. 80 Chemnitz, gef. 14. 9. 14 bei Moronvilliers.

Brandner, Eugen, Atffz., geb. 2. 6. 81 Rötha, 21. 9. 14 bei Moronvilliers in Gefangenschaft geraten und am 9. 11. 15 dasebst gest.

Müller, Emil, Atffz., geb. 25. 12. 79 Gera, gef. 20, 2. 15 auf Höhe 152 südl. Moronvilliers.

Schulze, Richard, Atffz., geb. 13. 10. 81 Kunnersdorf, 14. 10. 14 infolge Krankheit gest.

Straube, Emil, Atffz., geb. 25. 12. 81 Hainichen, gef. 15. 9. 14 bet Morone villier

Lindner, Ernst, Gefr., geb. 9. 7. 79 südl. Moronvilliers.

Scholz, Hermann, Paul, Gefr., geb. 4. 9. 77 Giebichenstein, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.

Teichmann, Georg, Gefr., geb. 18. 3. 79 Burgstädt, 21. 9. 14 bei Moron- villiers in Gefangenschaft geraten und daselbst gest.

Ahlig, Oskar, Gefr., geb. 11. 9. 77 Eppendorf, 13. 8. 18 infolge Krankheit gest.

Wetzel, Paul, Gefr., geb. 23. 1. 82 Ehrenfriedersdorf, 6. 11. 14 infolge Krant- heit gest.

Dittmannsdorf, gef. 20. 2. 15 auf Höhe 152

Winkler, Paul, Gefr. villiers und am 25. 9. 14 gest.

Beeg, Ernst, geb. 30. 8 Dresden-Striesen, 21. 9. 14 bei Moronvilliers in Gefangenschaft geraten und daselbst gest.

Beier, Bruno, geb. 10. 5. 80 Cunnersdorf, gef. 20. 12. 14 auf Höhe 152 südl. Moronvilliers.

Brückner, Paul, geb. 12. 12. 81 Geyersdorf, gef. 16. 9. 14 bei Moronvilliers.

Dost, Emil, geb. 18. 9. 80 Venusberg, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers,

Fuchs, Max, geb. 28. 3. 79 Reichenbach, 24. 12. 15 infolge Krankheit gest.

Hauschild, Mar, geb. 5. 8. 87 Buchholz, 24. 12. 18 infolge Krankheit gest.

Köstler, Rihard Walter, geb. 24. 12. 78 Mittweida, gef. 14. 9. 14 bei Moron= villiers.

Kühn, Arno, geb. 28. richtlich für tot erklärt.

Kwieinski, Michael, geb. 1. 8. 79 Eula, 21. 9. 14 bei Moronvilliers in Gee fangenschaft geraten und daselbst gest.

Lungwitz, Alfred, geb. 14. 2. 84 Gersdorf, 19. 11. 18 infolge Krankheit gest.

Methner, Richard, geb. 29. 9. 81 Forst i. L., gef. 16. 9. 14 bei Moronvillier

Michael, Max, geb. 26. 12. 82 Ehrenfriedersdorf, gef. 15. 9. 14 bei Moron- villiers.

Naumann, Georg, geb. 17. 11. 80 Hartmannsdorf, gef. 14. 9. 14 bei Morone villiers,

Neubert, Max, geb. 13. 8. 80 Draisdorf, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot er 5

Nitzsche, Hugo, geb. 4. 6. 80 Nußdorf, 13.7. 16 bei Fresnes infolge Krank- heit gest.

Otto, Emil, geb. 27. 2. 81 Euba, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot ertl

Reuter, Richard, geb. 5. unb am 28. 9. 14 gest.

Reuter, Willy, geb. 28. 1. 82 Ehrenfriedersdorf, 19.2.18 infolge Krankheit gest.

Richter, Albert, geb. 15. 12. 78 Arsprung, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.

Nuttloff, Ernst, geb. 28. 5. 86 Chemnitz, gef. 27. 3. 15 bei Pont Faverger.

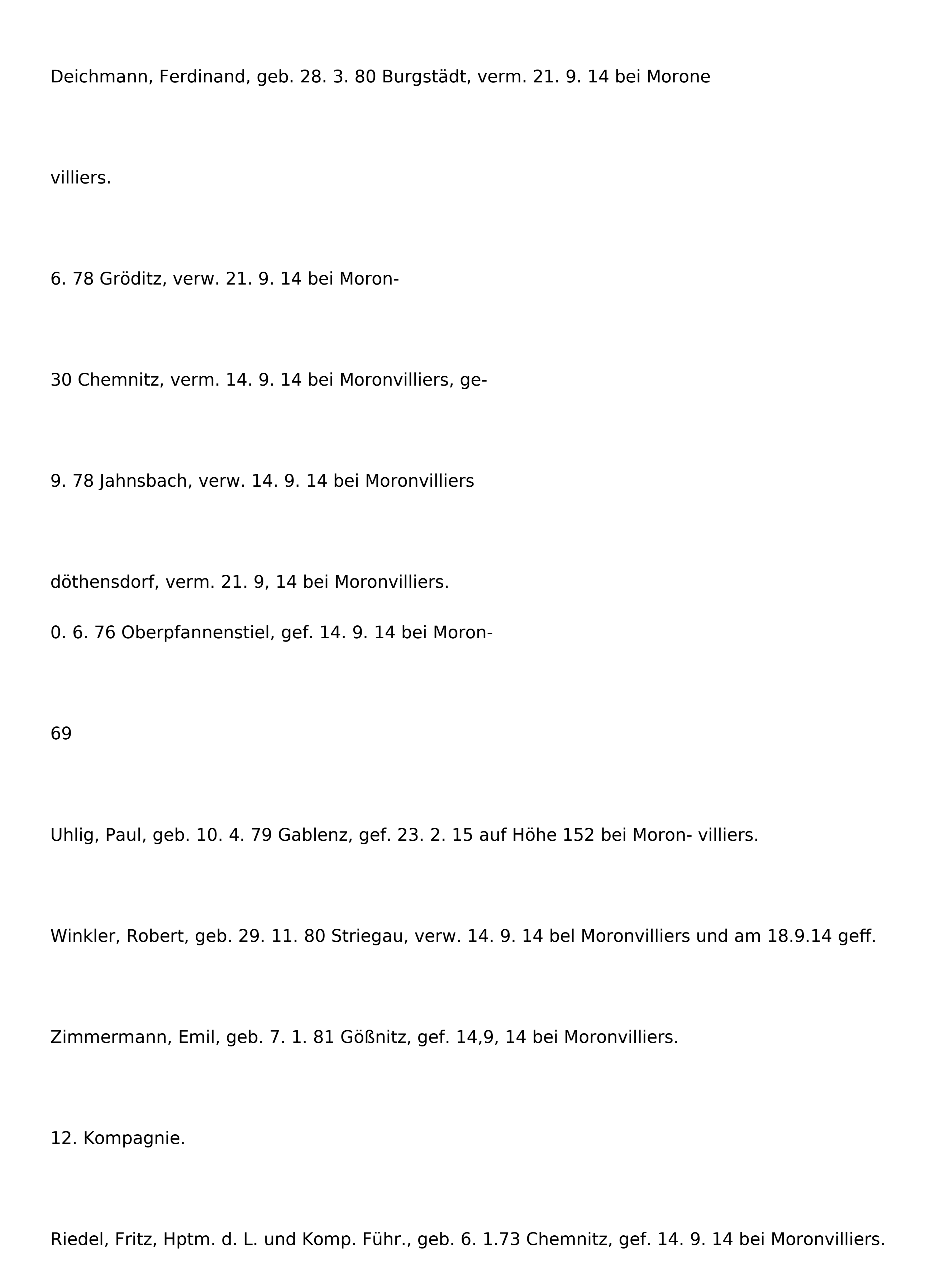
Rzezniezak, Roman, geb. 31. 7. 87 Liffa, gef. .15 auf Höhe 152 südl. Moronvilliers.

Scheibe, Adolf, geb. 4. 5. 80 $

Scherfig, Oskar, geb. 2 villiers.

Spangenberg, Gustav, geb. 15. 11. 78 Gefell, verm. 21. 9. 14 bei Morone villiers, gerichtlich für tot ertlärt.

Stoevesand, Max, geb. 12. 10. 80 Halberstadt, verw. 14. 9. 14 bei Morone villiers und am 15. 9. 14 gest.



Deichmann, Ferdinand, geb. 28. 3. 80 Burgstädt, verm. 21. 9. 14 bei Morone

villiers.

6. 78 Gröditz, verw. 21. 9. 14 bei Moron-

30 Chemnitz, verm. 14. 9. 14 bei Moronvilliers, ge-

9. 78 Jahnsbach, verw. 14. 9. 14 bei Moronvilliers

döthensdorf, verm. 21. 9, 14 bei Moronvilliers.

0. 6. 76 Oberpfannenstiel, gef. 14. 9. 14 bei Moron-

69

Uhlig, Paul, geb. 10. 4. 79 Gablenz, gef. 23. 2. 15 auf Höhe 152 bei Moron- villiers.

Winkler, Robert, geb. 29. 11. 80 Striegau, verw. 14. 9. 14 bel Moronvilliers und am 18.9.14 geff.

Zimmermann, Emil, geb. 7. 1. 81 Gößnitz, gef. 14,9, 14 bei Moronvilliers.

12. Kompagnie.

Riedel, Fritz, Hptm. d. L. und Komp. Führ., geb. 6. 1.73 Chemnitz, gef. 14. 9. 14 bei Moronvilliers.

Paul, Alfred, Lt. d. L., geb. 2. 7. 82 Chemnitz, 21. 9. 14 bei Moronvilliers schwer verwundet in Gefangenschaft geraten und am 28. 9. 14 daselbst gest.

Feustel, Johannes, Atffz., geb. 10. 6. 79 Burgstädt, verm. 21. 9. 14 bei Moron- villiers, gerichtlich für tot erklärt.

Franke, Martin, Atffz., geb. 10. 11. 83 Hainichen, gef. 14. 9. 14 bei Morone villiers.

Haack, Richard, Atffz., geb. 30. 8. 85 Insterburg, gef. 19. 2. 15 bei Morone villiers.

Schuster, Kurt, Atffz., geb. 11. 6.84 Möckern, verm. 21. 9. 14 bei Moron- villiers, gerichtlich für tot erklärt.

Weller, Arthur, Atffz., geb. 6. 5. 76 Zwickau, gef. 21. 9. 14 bei Moronvilliers.

Böttcher, Max, Gefr., geb. 11. 7. 74 Hühnhaide, 13. 6. 18 infolge Krant- heit gest.

Hennig, Bruno, Gefr., geb. 8. 2. 79 Leipzig, verw. 18. 9. 14 bei Morone villiers und am 31. 10. 14 gest.

Neider, Moritz, Gefr., geb. 1. 2. 80 Großbauchlitz, gef. 18. 9. 14 bei Morone villiers.

Mehnert, Oskar, Gefr., geb. 13. 1. 79 Taura, 11. 6. 17 infolge Krankheit gest.

Robne, Max, Gefr., geb. 5. 10. 78 Halberstadt, verw. 14. 9. 14 bei Moron- villiers und am 22. 9. 14 gest.

Schlichter, Max, Gefr., geb. 1.5.77 Leipzig-Voltmarsdorf, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.

Schumann, Franz, Gefr., geb. 23. 1. 78 Köthensdorf, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers.

Weber, Karl Heino, Gefr., geb. 1.81 Neudorf, verm. 14. 9. 14 bei Morone villiers, gerichtlich für fot erklärt.

Bär, Oskar, geb. 26. 2. 79 Tanneberg, verm. 21. 9. 14 bet Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.

Beier, Willi, geb. 20. 5. 86 Brand, gef. 26. 2. 16 bei Reims.

Constantin, Arthur, geb. 30. 8. 80 Hartmannsdorf, gef. 14. 9. 14 bei Mo- ronvilliers.

Diederichs, Johannes, geb. 16. 5. 92 Leipzig-Stünz, gef. 9. 2. 16 bei Reims.

Eckardt, Paul, geb. 29. 9. 79 Langenhennersdorf, verw. 14. 9. 14 bei Mo- ronvilliers, gest. 20. 9. 14.

Eckert, Paul, geb. 27. 1. 78, verm. 18. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt.

//F o r k e l , Paul, geb. 16. 12. 84 Plauen i. V., verw. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gest. 28. 9. 14. //G e o r g i , Ernst, geb. 12. 8. 78 Untersachsenberg, gef. 21. 9. 14 bei Moronvilliers. //G e y , Emil Bruno, geb. 28. 8. 79 Reichersdorf, gef. 14. 9. 14 bei Moronvilliers. //H a a s e , Theodor, geb. 23. 4. 79 Dittersdorf, verw. 14. 9. 14 bei Moronvilliers, gest. 17. 9. 14. //H u t , Paul Emil, geb. 10. 2. 81 Ebersbach, gef. 14. 9. 14 bei Moronvilliers. //J a h n , Paul, geb. 17. 12. 80 Schallhausen, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers. //J ä h n e r t , Paul, geb. 22. 5. 74 St. Gangloff, gest. 1. 4. 18 infolge Krankheit. //K e m p e , Louis Helmuth, geb. 2. 4. 80 Erdmannsdorf, verw. 14. 9. 14 bei Moronvilliers, gest. 18. 9. 14. //K i t t n e r , Karl, geb. 27. 10. 83 Rathe, gef. 12. 9. 15 nördl. Reims. //K o t t e , Emil, geb. 17. 5. 79 Holzhausen, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich füt rot erklärt. //K ü h n , Albin, geb. 9. 3. 81 Burgstädt, verw. 14. 9. 14 bei Moronvilliers, gest. 19. 9. 14. //K u n z e , Hermann Edmund, geb. 28. 11. 79 Lausick, verw. 14. 9. 14 bei Moronvilliers, gest. 18. 10. 14. //L a n g e , Max, geb. 8. 10. 79

Schellenberg, gef. 14. 9. 14 bei Moronvilliers. //L i e b s ch e r , Paul, geb 26. 11. 79 Niederpoyritz, gef. 14. 9. 14 bei Moronvilliers.

//L i n d n e r , Karl Hermann, geb. 4. 12. 79 Drehbach, gest. 13. 10. 14 infolge Krankheit. //L o h s e , Alfred Friedrich, geb. 6. 11. 80 Haemitz, gest. 8. 10. 14 infolge Krankheit. //L ö s e r , Max, geb. 1 11. 81 Chemnitz, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt. //M a h l i n g , Richard, geb. 17. 11. 78 Leipzig-Schönefeld, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt. //M e l z e r , Paul, geb. 13. 11. 77 Falkenbach, 21. 9. 14 bei Moronvilliers in Gefangenschaft geraten und daselbst gest. 16. 11. 18. //M ö b i u s , Richard, geb. 24. 9. 83 Leipzig-Sellerhausen, gef. 26. 2. 16 bei Reims. //M o d a l e k , Emil, geb. 11. 12. 79 Köthensdorf, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers.

//M ü l l e r , Paul, geb. 17. 10. 88 Unterneumark, gef. 26. 2. 16 bei Reims. //N ö b e l , Emil, geb. 14. 12. 79 Breitenborn, gef. 14. 9. 14 bei Moronvilliers. //P a ch o w i a k , Martin, geb. 24. 10. 75 Zelaskowo, gef. 16. 2. 17 bei Reims. //P f e i l , Alfred, geb. 19. 9. 81 Hainichen, gef. 14. 9. 14 bei Moronvilliers. //P ü h r e r , Arno, geb. 22. 9. 78 Rothenkirchen, 21. 9. 14 bei Moronvilliers in Gefangenschaft geraten und am 13. 10. 14 daselbst gest. //R e h w a g e n , Bruno, geb. 18. 11. 78 Leubsdorf, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt. //R e i ch e l t , Karl, geb. 24. 6. 79 Markersdorf, gef. 21. 9. 14 bei Moronvilliers. //R e i n t j e s , Theodor, geb. 18. 6. 76 Ruhrort, gest. 1. 7. 18 infolge Krankheit. //R ö d e r , Johannes, geb. 15. 4. 86 Leipzig-Sellerhausen, gest. 24. 9. 18 infolge Krankheit. //S ch m i d t , Johann, geb. 28. 11. 72 Preßke, gef. 21. 7. 15 bei Reims.

71

S ch r o e r , Max, geb. 22. 2. 81 Hohenmölsen, gef. 14. 9. 14 bei Moronvilliers. //S e i r i g , Paul, geb. 6. 1. 79 Lausick, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt. //S i t t n e r , Paul, geb. 2. 12. 96 Welschhufe, gef. 19. 11. 16 bei Reims. //S t e i n , Albert, geb. 13. 12. 79 Burkersdorf, gef. 14. 9. 14 bei Moronvilliers. //T h i e l e , Fritz, geb. 15. 6. 77 Apolda, gef. 26. 2. 16 bei Reims. //T h i e m e , Richard, geb. 29. 10. 78 Tautenhain, verw. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, in Gefangenschaft geraten und daselbst gest. 3. 10. 14. //T ü r k , Max, geb. 19. 6. 78 Grüna, gef. 14. 9. 14 bei Moronvilliers. //U h l i g , Kurt, geb. 29. 8. 87 Chemnitz, schwer verl. 1. 2. 16 nördl. Reims, gest. 2. 2. 16. //U n g e t h ü m , Reinhardt, geb. 30. 10. 94 Lichtenau, gest. 6. 5. 15 infolge Krankheit. //V o g e l , Artur, geb. 12. 1. 81 Burgstädt, gef. 14. 9. 14 bei Moronvilliers. //W ä h n e r , August, geb. 21. 11. 87 Frankenberg, gef. 19. 2. 15 auf Höhe 152 südl. Moronvilliers. //W o l n y , Max, geb. 3. 8. 76 Hirschberg, verw. 14. 9. 14 bei Moronvilliers, gest. 20. 9. 14. //Z i e g e r , Arthur Bruno, geb. 25. 10. 77 Nattritz, verm. 21. 9. 14 bei Moronvilliers, gerichtlich für tot erklärt. //3. Maschinengewehr-Kompagnie. //O t t o , Bruno, Gefr., 1. 12. 86 Euba, gest. 20. 7. 18 infolge Krankheit. //T e i ch m a n n , Paul, geb. 9. 9. 86 Unterlosa, gest. 30. 9. 18 infolge Krankheit.

II. Ersatz-Bataillon.

//D o m s ch , Walter, Oberlt. d. L., geb. 4.4.83 Freiberg, gest. 13.9.15 infolge Unfall.

//B e r n h a r d t , Hermann, geb. 16. 6. 72 Plauen i. V., gest. 5.4.17 infolge Krankheit.

//B u r k e r t , Richard, geb. 7. 6. 72 Sehma, gest. 21. 11. 17 infolge Krankheit.

//F i s ch e r , Max, geb. 26. 10. 81 Burgstädt, gest. 12. 6. 17 infolge Krankheit.

//K l e m e n t , Wilhelm, geb. 17. 2. 70 Vielguth, gest. 24. 12. 17 infolge Krankheit.

//M ü l l e r , Paul, geb. 6. 2. 97 Arensdorf, gest. 13. 7. 18 infolge Krankheit.

//M ü n ch , Ernst, geb. 8. 2. 96 Schottwitz, gest. 21. 7. 17 infolge Krankheit.

//P o r st m a n n , Arno, geb. 12. 7. 72 Thum, gest. 13. 7. 18 infolge Krankheit.

//N e u b e r t , Ernst, geb. 7. 10. 71 Gelenau, gest. 10. 4. 17 infolge Krankheit.

//S ch e f f n e r , Paul, geb. 15. 4. 71 Zaulsdorf, gest. 14. 4. 17 infolge Krankheit.

//S ch m i e d e l , Albin, geb. 5. 3. 71 Sehma, gest. 15. 8. 17 infolge Unfall.

//T i p p m a n n , Otto, geb. 8. 8. 75 Zschöppichen, gest. 11. 12. 16 infolge Krankheit.

//U h l i g , Paul, geb. 27. 5. 96 Gelenau, gest. 14. 6. 18 infolge Krankheit.

//U l l m a n n , Hermann, geb. 7. 2. 71 Hermannsdorf, gest. 21. 4. 17 infolge Krankheit.

//W e b e r , Albert, geb. 25. 12. 69 Lodz, gest. 8. 4. 17.

//W i n t e r , Emil, 27. 11. 70 Neudörfel, gest. 16. 4. 17 infolge Krankheit.

//Z s ch e r p e , Huldreich, geb. 19. 12. 75 Hartmannsdorf, gest. 2. 8. 17 infolge Krankheit.

Erinnerungsblätter deutscher Regimenter Sächsische Armee.

Verlag der Buchdruckerei der Wilhelm und Bertha v. Baensch Stiftung, Dresden- A., Waisenhausstraße Nr. 34.